



Jahresbericht

2022/2023 und 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort (Abschiedsworte zu Beginn)	3
2. Bildungs- und Beratungskommission	4
3. Organigramm und Personal	5
4. Geschäftsbereiche	
4.1 Stabsstelle Finanzen und Personal	13
4.2 Bereich Bildung	14
4.3 Bereich Beratung	49
4.4 Bereich Gutsbetrieb	69
4.5 Bereich Tagungszentrum	86
5. Versuchswesen	96
6. Das besondere Thema Leistungs- und Grünlandherde im Vergleich	101
7. Ehemaligenverein	105
8. Schlusswort (Begrüssung zum Schluss)	112
9. Anhang (Schülerverzeichnisse)	113

1. Vorwort

Abschiedsworte zu Beginn

«Abbigla» stand's mit grossen Buchstaben auf dem letzten Masten des Bügellifts auf der Mörlialp oberhalb Giswil geschrieben. Damit auch wirklich keiner den richtigen Moment zum Ausstieg verpasst, war darunter noch eine behelfsmässige Zeichnung angefertigt, auf welcher der bergwärtsgezogene Skifahrer dem oben wartenden Liftmitarbeiter den Bügel in die Hand drückt. Uns durchströmte stets das Wohlgefühl der Erleichterung, wenn wir die Höhe des erwähnten Schildes geschafft hatten, denn die Angelegenheit am steilen und immer steiler werdenden Hang war anspruchsvoll. Man drohte zu jeder Sekunde aus der Spur gehoben und im weichen Schnee deponiert zu werden. Ein Makel, den jeder in der Schlange an der Talstation Wartende mitverfolgen konnte und ein Umstand, den man mit einer halsbrecherischen Fahrt durch die unpräparierte «Wand» büßen musste.

«Abbigla» heisst es erneut für Lucia und mich, wenn der letzte Arbeitstag am 31. Januar 2025 anbricht. Auch jetzt verspüre ich das gute Gefühl der Erleichterung, den Weg bis hierhin geschafft zu haben. Weniger, weil er beschwerlich und steil, vielmehr weil er lang und intensiv war. Man spürt eine sanfte Ermüdung im Kopf und in den Knochen und ist erfüllt von der Überzeugung, dass es der richtige Moment fürs Abschliessen ist.

Der Vergleich mit dem Bügellift passt auch deshalb zu uns, weil es sich um ein Vorhaben für Zweierteams handelt. Es geht «ringer» und ist zudem kurzweiliger, wenn man eingespielt und abgestimmt zu zweit fahren kann. Bis zum Schluss ist Teamwork gefragt, denn auch der Ausstieg am Ziel ist ein koordiniertes Gemeinschaftswerk, damit es für alle Beteiligten stimmt. Einmal für die beiden, die sich verabschieden, aber unbedingt auch für denjenigen, der oben stehen bleibt und den Bügel abnimmt. Eine saubere, fachmännische und rechtzeitige Übergabe aller Geschäfte ist gefragt. Ich bin zuversichtlich, dass uns diese letzte Herausforderung gelingen wird – und dann stehen wir beide oben am Berg und haben alle Freiheiten für und vor uns.

Loslassen können, ist eine besondere Eigenschaft. Das zufriedene Loslassen, das Loslassen voller Zuversicht, dass das Alte ohne dich bestens weitergeht und das Neue dir freundlich entgegenkommt, ist eine besondere Qualität dieser Eigenschaft. Mich erfüllt die Tatsache, dass Peter Vincenz die Führung am Plantahof übernimmt, mit grosser Befriedigung. Er hat die Weisheit und die Kompetenz genau das weiterzuführen, was wertvoll ist und genau jenes neu zu gestalten, was dringend ansteht.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich für derartige Führungspositionen geeignete Persönlichkeiten finden lassen. Peter Vincenz hat sich entschieden,

seine überaus geschätzte und souveräne Position im Amt für Landwirtschaft und Geoinformation aufzugeben und nochmals alles zu investieren, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Allein dieser Schritt verdient höchste Wertschätzung.

Der Plantahof ist in seiner Ausstrahlung und seinem Wirken das Resultat eines ganzen Teams. Alle Mitarbeitenden haben den Anspruch «Kompetenzzentrum und emotionale Heimat» mitgetragen und durch die eigene Persönlichkeit geprägt. Ich danke allen meinen ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen für den überaus wertvollen fachlichen und menschlichen Beitrag zum Gesamtergebnis «Plantahof». Ich hoffe, dass auch Peter Vincenz auf diese breite und sichere Unterstützung zählen kann und dass er in der Zusammenarbeit mit den Bauernfamilien dieselbe Befriedigung und Erfüllung findet, wie ich sie erfahren durfte.

Peter Küchler, Direktor

2. Bildungs- und Beratungskommission



Der Plantahof aus verschiedenen Perspektiven

Nach meiner Ausbildung zum Landwirt vor ungefähr 40 Jahren hat mich der Plantahof in meinem Berufsleben vor allem bei der Betriebsübernahme und bei Bauvorhaben begleitet und unterstützt. Die vielen Weiterbildungsangebote habe ich in diesen Jahren eher defensiv benutzt. Mir war aber immer bewusst, wo und an wen ich mich wenden konnte, wenn ich in meinem Beruf Rat brauchte. Mit dem Einstieg in die kantonale Politik war mir als Bauer klar, dass ich mich für die landwirtschaftlichen Anliegen auf kantonaler Ebene einsetzen werde. So war die Zusage bei der Anfrage für den Einsitz in der Bildungs- und Beratungskommission vor 12 Jahren eine logische Folge. Es war mir eine Ehre, der Bündner Regierung bei der Entwicklung und Erweiterung der Tätigkeitsfelder des Plantahofs zugunsten der Bündner Landwirtschaft beratend zur Seite zu stehen. Mit meiner Tätigkeit in der Kommission wurde ich automatisch auch in die verschiedenen baulichen Massnahmen der Infrastruktur involviert.

Bei der Umsetzung des Neubaus des Tagungszentrums in Landquart darf ich mich als Mitglied der Baukommission direkt einbringen. Eine weitere Perspektive zum Plantahof erhielt ich in den letzten drei Jahren, als unsere Tochter

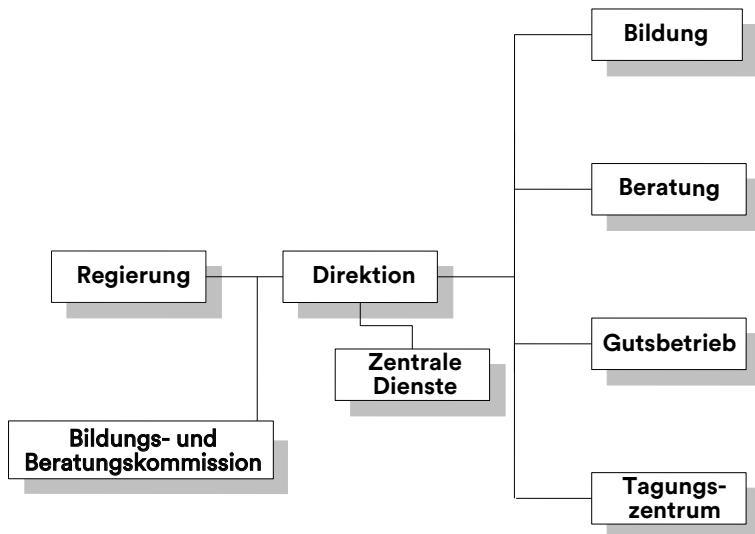
die landwirtschaftliche Ausbildung EFZ absolvierte. Als Bauer, Politiker, Mitglied der Bildungs- und Beratungskommission sowie der Baukommission Erneuerung Tagungszentrum und auch als Vater erlebte ich den Plantahof trotz den verschiedenen Rollen immer gleich. Der offene Geist des Direktors und des Leitungsteams fordert und fördert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Plantahof mehr als «nur» Kompetenzzentrum und emotionale Heimat der Bündner Landwirtschaft zu sein. Der Plantahof hat sich zu einer modernen Institution mit viel Fachwissen in der Landwirtschaft sowie in der Entwicklung des ländlichen Raums entwickelt. Der Plantahof hat sich als Begegnungsst

ort der bäuerlichen und nichtbäuerlichen Bevölkerung etabliert, wobei der Mensch immer im Zentrum steht. Dem Erreichten gilt es Sorge zu tragen, ohne die Herausforderungen der Zukunft zu vernachlässigen!

Meinerseits darf ich mit diesem Bericht die Tätigkeit als Mitglied der Bildungs- und Beratungskommission beenden. In Erinnerung bleiben mir vor allem die auf Respekt basierte Zusammenarbeit in der Kommission und die wertvollen Begegnungen mit Direktor Peter Küchler sowie dem ganzen Team des Plantahofs. Herzlichen Dank!

Gian Michael, Präsident Bildungs- und Beratungskommission

3. Organigramm / Personal



Aufsichtsbehörde

Caduff Marcus, Regierungsrat
Vorsteher Departement für Volks-
wirtschaft und Soziales (DVS)

seit

2019

Bildungs- und Beratungskommission

Michael Gian, Präsident	2012	bis	2024
Waldvogel Fritz	2014		
Capeder Curdin, Präsident seit 2024	2016		
Bühler Anna	2017		
Grünenfelder Irene	2019	bis	2024
Giacometti Anna	2022		
Mayer Armon	2018		
Salis Johann Ulrich	2024		
Messmer Maya	2024		

Zentrale Dienste

Direktion
Küchler Peter, Direktor

seit

1999

Direktionssekretariat	seit
Reidt Hortensia	1997
Finanzen	seit
Alig Marcel, Leiter	2002
Willi Christian	2006
IT	seit
Bless Niklaus	2019 bis 2024
HR	seit
Arpagaus Lars	2023
Lernende	seit
Kneubühler Luca	2023 bis 2024
Bereich Bildung	seit
Vetter Thomas, Leiter	1994
Heinz Ursina	1994
Bickel Richard	2000
Vetsch Andreas	2004
Merk Fabiola	2007 bis 2024
Wipfli Marcel	2007
Hartmann Gian Andrea	2009
Hartmann Seraina	2014
von Bergen Sarah	2014
Elmer Beat	2016
Bernhard Corina	2017
Frigg Flurin	2018 bis 2023
Luzi Adrian	2019
Marti Stefan	2020 bis 2024
Sgier Fabian	2020
Stuber Sanja	2020
Rudaz Spescha Astrid	2021
Gamper-Dürr Dolores	2021 bis 2023
Bosshard Sabine	2022
Schäfli-Büchi Martina	2022
Caduff Rahel	2023
Zimmermann Luca	2024

Bereich Beratung	seit
Spinatsch Batist, Leiter	1995
Genelin Herta	1988 bis 2024
Duschletta Oscar	1992
Bandli Hans Peter	1997
Toscano Alberto	1999 bis 2024
Küchler Lucia	1999
Bühler Mario	2001
Caduff Andreas	2001 bis 2024
Ciocco Franca	2003
Lamprecht Reto	2008
Schreich Annina	2008
Brändli Helene	2009
Bless Stefan	2010
Furrer Martina	2012 bis 2023
Geissmann Stefan	2012
Roth Martin	2014
Studer Ursina	2014
Gujan Töni	2015
Rudolf Anita	2016
Inglis Rebecca	2017
Boner Jan	2017
Peer Gianna Martina	2017
Michel Gion	2019
Simonett-Sinz Susanne	2019
Elmer Reto	2020
Fromm Walter	2020
Bossi Elisa	2021
Schmid Michael	2021
Sinz Elisabeth	2021 bis 2023
Janett Rut Martina	2022
Rizzi Pierina	2022
Sutter Maria	2023
Blaser Angela	2023
Cadalbert Sara	2023
Schniepper Maja	2023 bis 2024
Dönz Patrick	2024
Boner Maja	2024
Simmen Svenja	2024
Ruffner Anita	2024
Furger Marisa	2024

Praktikanten

Blaser Angela	2022	bis	2023
Ruffner Anita	2023	bis	2023
Roffler Silvana	2023	bis	2023
Lietha Arno	2023	bis	2023
Zigerlig Florian	2023	bis	2023
Schilling Dominic	2024		

Bereich Gutsbetrieb

Hug Rolf, Leiter	2008		
Accola Andrea	1980	bis	2024
Knellwolf Hans	1992		
Bärtsch Erwin	1996		
Da Silva Viana Ismael Manuel	2000		
Natter Petra	2007		
Ungrecht Roland	2007	bis	2024
Villinger Moritz	2007		
Stricker Andreas	2008		
Zemanek Jiri	2008		
Hobi David	2011	bis	2023
Perry John Francis	2011	bis	2023
Frey Marco	2012		
Eggenberger Marco	2016		
Bettini Marco	2018		
Günthardt Werner	2019		
Mall Josef	2020		
Jenny Alexandra	2021		
Berni Werner	2021		
Bischof Roland	2021		
Gujan Jenny	2021		
Pircher Michèle	2021		
Viletta Jan	2021		
Bantli Roman	2022		
Eggenberger Julian	2022	bis	2023
Kohler Sibylle	2022	bis	2024
Oberholzer Stephan	2022		
Abt Dominik	2023		
Maradan Jeanne Noeme	2023		
Bonifazi Andri	2023		
Enenkel Andrea	2023		
Flütsch Nora	2024		

Heynemann Küenzi Thomas		2024		
Leipold Selina		2024		
Bösch Emma	2024	bis	2024	
Tanner Katrin	2024	bis	2024	
Uhlmann Roland	2024	bis	2024	
Silbernagl Stefan	2024			

Lernende		seit		
Arquint Corsin	2022	bis	2023	
Leipold Selina	2022	bis	2023	
Roffler Erwin	2022	bis	2023	
Weber Svea	2022	bis	2023	
Bachmann Tim Flurin	2023	bis	2024	
Franziscus Flavio	2023	bis	2024	
Hardegger Leonie	2023			
Richard Luca	2023	bis	2024	
Schmid Simon	2023	bis	2024	
Danuser Livia	2024			
von Allmen Nadin	2024			
Pedrolini Seraina	2024			

Praktikanten		seit		
Sartori Selene	2023	bis	2023	
Wigger Sven	2024			

Bereich Tagungszentrum		seit		
Bättig Barbara, Leiterin	2004			
Marugg Roland	1993	bis	2022	
Mettler Rolf	1995			
Gucanin Marko	2000			
Fischer Erich	2001			
Maissen Guido	2001			
Buff Claudia	2004			
Lawrence Milton R.	2004			
Zindel Rudolf	2004			
Hudelist Carina	2009			
Wolf Silvia	2013			
Krättli Bernadette	2017			
Da Silva Matos Maria Goreti	2021	bis	2024	
Daïf Zoé	2021	bis	2023	
Muoth Rita Andrea	2021			

Caseli Barbara	2022
Zinsli Anja	2022
Urech Irene	2023
Flepp-Elvedi Dagmar	2023
Sawong Orawan	2023
Bardellini Selin	2023
Joos Simone	2024
Mahesan Kanthini	2024

Aushilfen

	seit
Hug Jolanda	2000
Gansner Femie	2002
Clavadetscher Manda	2009
Cipriani Anna	2013 bis 2024
Tendulkar Ramona	2013
Mettler Manuela	2014
Stricker Anita	2014
Riedler Sonja	2015
Brosi-Batänjer Bettina	2022
Joos Tamara	2022
Mahesan Kanthini	2022 bis 2024
Riederer Martina	2022
Salm Mirielle	2022 bis 2023
Schnider Annatina	2022
Sithamparanathan Baby	2022 bis 2023
Srirangan Yogarani	2022
Thiruchelvam Darsana	2022 bis 2023
Villiger Ursula	2022
Zitnik Eliane	2022
Mahesan Mapeedsana	2022
Subramaniam Jeyaruby	2022
Gosswiler Susanne	2023

Lernende

Caspescha Melanie	2021 bis 2023
Möhr Colleen Vanessa	2021 bis 2024
Orabi Basel	2021 bis 2023
Casanova Manuel	2023 bis 2024
Dönz Lana	2024

4. Geschäftsbereiche

4.1 Stabsstelle Finanzen und Personal

Die Dienststellenprüfung der Finanzkontrolle des Kantons Graubünden vom 18. September 2023 ortet am Plantahof verschiedene Schwachstellen. Die Gesamtbeurteilung hält zwar fest, dass die finanzrelevanten Abläufe vollumfänglich korrekt sind und der Plantahof das Rechnungswesen mit grosser Sorgfalt führt, trotzdem sind Mängel zu rügen. Erneut wird die noch nicht vollzogene Weiterentwicklung in der IT-Anwendungslandschaft kritisiert. Zudem sind die hohen Gleitzeitsaldi zu bemängeln. Im Jahr 2022 wurden insgesamt rund 3'500 Arbeitsstunden (rund 400 Arbeitstage) zu viel geleistet und Ende Jahr gestrichen. Mit geeigneten Führungsmassnahmen soll diesem Umstand entgegengewirkt werden.

Im Bereich «Bildung» muss der Umstand, dass weiterhin mit Excel-Listen operiert wird, wenn es um die Verrechnung der Schulgelder geht, dringend behoben werden. Ausserdem sind die Ausgabenkompetenzen nicht schriftlich geregelt und das interne Kontrollsysteem (IKS) der finanzrelevanten Prozesse ist immer noch ungenügend abgesichert.

Zum Zeitpunkt des Erstellens dieses Zweijahresberichts kann der Plantahof der Finanzkontrolle Graubünden folgende umgesetzte Massnahmen melden:

- Die Führungsspanne von Thomas Vetter als Bereichsleiter Bildung wurde reduziert. Die Lehrkräfte am Plantahof sind je zu einem Drittel weiterhin Thomas Vetter sowie den beiden Ressortleitenden, Beat Elmer (Grundbildung) und Sanja Stuber (höhere Bildung) zugeteilt.
- Der HR-Assistent, Lars Arpagaus (neu geschaffene Stelle seit Dezember 2023), informiert die Bereichsleitenden monatlich über den Stand der Gleitzeitsaldi. In Absprache mit den Bereichsleitenden trifft Lars Arpagaus im Sinne eines internen Case-Managers angepasste Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbelastung des betreffenden Mitarbeitenden.
- Die Führung der Personaldossiers wird sukzessive im «MyAbacus», der EDV-Applikation des Personalamts, in elektronischer Form geführt.
- Für die Verrechnung der Schulgelder wird im QM-Handbuch «ISOPlanta» ein neuer Prozess eröffnet und in Kraft gesetzt. Dieser soll die Kontrollsicherheit bis zum Zeitpunkt der Einführung der neuen Verwaltungs-Software verbessern.
- Die Ausgabenkompetenzen werden verbindlich und schriftlich geregelt. Auch zu diesem Punkt ist ein neuer Prozess im QM-Handbuch «ISOPlanta» eröffnet worden.

- Die Submission zur Beschaffung einer bereichsübergreifenden Verwaltungs-Software ist abgeschlossen und der Auftrag an den Anbieter «Tocco» vergeben. Zurzeit laufen intensive Workshops zur Konzeptionierung der neuen Applikation.

Finanzbericht 2022

Im Vergleich zum Vorjahr 2021 schliesst die Rechnung 2022 praktisch mit demselben Ergebnis ab. Die Nettofinanzierung durch den Kanton Graubünden beträgt 5'537'600 Franken und ist damit um rund 50'000 Franken besser als 2021. Wie gewohnt konnte das Budget eingehalten werden. Der Kosten-deckungsgrad beträgt 59,44 Prozent (Vorjahr 57,08 Prozent).

Finanzbericht 2023

Die Rechnung 2023 hält die Budgetvorgaben problemlos ein. Es ist aber zu erwähnen, dass die Nettofinanzierung durch den Kanton Graubünden mit 6'346'918 Franken so hoch war wie noch nie in den letzten 10 Jahren.

Ausschlaggebend waren die gegenüber dem Vorjahr um rund 600'000 Franken höheren Personalkosten, während die Einnahmen durch Entgelte und interne Verrechnungen in der Summe ungefähr gleich hoch blieben.

Der Kostendeckungsgrad des Gesamtbetriebes fiel gegenüber dem Vorjahr von 59.44% auf 55.87% zurück.

4.2 Bereich Bildung

Das aktuelle Bildungsmodell ist seit dem 1. Januar 2009 in Kraft. Dies wurde gleichzeitig mit der Überführung der landwirtschaftlichen Bildung vom Bundesamt für Landwirtschaft in das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingeführt. Der ganze Prozess erfolgte in einem intensiven partnerschaftlichen Prozess. Gemeinsam mit neun anderen Mitgliedorganisationen wurde die OdA (Organisation der Arbeitswelt) AgriAliForm gegründet. Die OdA AgriAliForm erarbeitete gemäss den Vorgaben des neu zuständigen Bundesamtes und analog der anderen Bildungsmodelle von bereits revidierten Berufen partnerschaftlich mit dem Bund und den Kantonen das neue Bildungsmodell «Landwirtschaft und deren Berufe». In den einzelnen Verordnungen sind die Berufe Landwirtin / Landwirt EFZ, Gemüsegärtnerin / Gemüsegärtner EFZ, Geflügelfachfrau / Geflügelfachmann EFZ, Obstfachfrau / Obstfachmann EFZ, Weintechnologin / Weintechnologe EFZ und Winzerin / Winzer EFZ festgeschrieben.

Das SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) fordert von allen Berufen, ihre Ausbildungsgänge periodisch zu überprüfen und zu reformieren.

Die OdA AgriAliForm hat während den Jahren 2013 bis 2015 in einer umfassenden Studie die bestehende Ausbildung eingehend analysiert. Das Ergebnis führte zu einem leicht modifizierten Modell, welches ab 1. August 2017 Gültigkeit hat.

Neue Bildungsreform - der Prozess läuft

In zwei Grossgruppenworkshops im Jahre 2018 wurde die «Landwirtschaft 2030» diskutiert. In der Diskussion vertreten waren Lehrmeister, Lehrpersonen, Verbände, Schulleiterkonferenz, Personen der «Aussensicht» wie der Fenaco, SBV, Junglandwirte und das HAFL. Die Diskussionen beinhalteten sowohl die Aussensicht, wie auch die Überprüfung der aktuellen und künftigen Kompetenzen. Die Resultate dieser Workshops lieferten wichtige Elemente für die 5-Jahres-Überprüfung. Die Verantwortlichen kamen zum Schluss, dass man die Ausbildung grundlegend reformieren möchte. Die grössten Unstimmigkeiten gab es bei der Länge der Ausbildungsdauer mit dem Berufsabschluss Landwirt/in EFZ. Nach langwierigen Diskussionen einigte man sich auf das lineare Modell 3+1 mit sechs möglichen Fachrichtungen, die im 3. Ausbildungsjahr gewählt werden können. Das heisst, dass man die Ausbildung zum Landwirt EFZ nach drei Jahren mit einer Fachrichtung abschliessen kann. Im freiwilligen vierten Jahr kann man eine zusätzliche Fachrichtung abschliessen.

Es ist geplant, dass man im Jahre 2026 mit dem neuen Modell einlaufend in der ganzen Schweiz beginnt.

Ausbildung an drei Lernorten

Analog den anderen Berufen findet die aktuelle landwirtschaftliche Ausbildung an drei Lernorten statt. Neben der Berufsfachschule sind die Lehrbetriebe und die ÜK (Überbetriebliche Kurse) als Lernorte mit entsprechenden Bildungszielen im Bildungsplan definiert.

Die überbetrieblichen Kurse schaffen Lernbedingungen für die gezielte Vermittlung von praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Bündner und Glarner Bauernverband hat diese Kurse bei uns am Plantahof installiert. Die ÜK-Leitung hat Fabian Sgier übernommen.

Lernort Berufsfachschule mit den Abschlüssen Landwirt/in EFZ und Agrarpraktiker/in EBA

Am Plantahof führen unterschiedliche Lehrgänge zu den zwei eidgenössischen Abschlüssen Agrarpraktiker/in EBA und Landwirt/in EFZ.

Lernort Lehrbetriebe

Die landwirtschaftliche Grundbildung ist innerhalb des Kantons Graubünden beim Amt für Berufsbildung angegliedert. Bei der Lehraufsicht und Prüfungsdurchführung pflegen wir als Plantahof eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit diesem Amt.

Die Berufsbildungsämter des Lehrbetriebskantons weisen ihre aktuell Lernenden den entsprechenden Berufsfachschulen zur Ausbildung zu. Am Plantahof unterrichten wir die Lernenden Landwirt EFZ und Agrarpraktiker EBA von den Lehrbetrieben in den Kantonen GR und GL.

Lehrbetriebsverbund GR und GL

Die gesetzliche Vorgabe, dass bei Lehrbeginn die ganze Ausbildungszeit von zwei oder drei Lehrjahren vertraglich geregelt sein muss, kann in den meisten Fällen nicht eingehalten werden. Mit der Einrichtung des Landwirtschaftlichen Lehrbetriebsverbundes Graubünden und Glarus können wir diese Vorgaben aber erfüllen. Alle Bündner und Glarner landwirtschaftlichen Lehrbetriebe sind zum Lehrbetriebsverbund mit der Geschäftsstelle am Plantahof zusammengeschlossen. Die einzelnen Lehrbetriebe haben mit dem Lehrbetriebsverbund einen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen und nehmen im Rahmen des Bildungsplanes die berufliche praktische Grundbildung wahr. Die Rekrutierung der Lernenden liegt in der Verantwortung der angeschlossenen Lehrbetriebe. Die lernende Person, falls nötig mit der gesetzlichen Vertretung, und die Berufsbildner unterzeichnen einen Jahresvertrag.

Auf Grundlage dieses Dokuments erstellt der Lehrbetriebsverbund einen Lehrvertrag über die ganze Ausbildungsdauer und somit ist der Verbund für die lückenlose Ausbildung bis zum Abschluss verantwortlich.

Die Lehrbetriebe gemeinsam setzen sich einen Standard. Dieser Standard ist die Grundlage für die Qualitätssicherung. Diese Qualitätssicherung basiert auf drei Standbeinen: Überprüfung durch periodische Lehrbetriebsbesuche, Rückmeldungen der Prüfungsexperten anlässlich der praktischen Prüfung auf den Lehrbetrieben und Rückmeldungen der Lernenden zu den einzelnen Lehrbetrieben.

Zur definitiven Anerkennung als Berufsbildner müssen diverse Bedingungen eingehalten werden. Als berufliches Anforderungsprofil eines Berufsbildners gilt die Berufsprüfung - erste Stufe der Betriebsleiterschule. Bei der Betriebsanerkennung überprüfen wir in einem Rundgang über den Betrieb die Betriebsführung.

Das Amt für Berufsbildung schreibt für eine definitive Anerkennung allen Berufsbildnern den fünftägigen Berufsbildnerkurs zwingend vor. Im Kanton Graubünden ist das ibW, Höhere Fachschule Südostschweiz, mit der Durch-

führung dieser Kurse betraut. In deren Verantwortung finden am Plantahof für landwirtschaftliche Berufsbildner spezifische Kurse statt. In diesen Kursen haben Mitarbeitende vom Plantahof branchenspezifische und berufspraktische Inhalte vermittelt.

In den Jahren 2023 bis 2024 haben folgende Lehrbetriebe die Bildungsbewilligung erhalten:

Cabalzar Curdin, Riein; Campell Corsin, Ardez; Engi Marco, Tschiertschen; Hunger Martin, Präz; Geisser Hanspeter (Realta), Cazis; Lötscher Ladina, Pany; Netzer Oriano, Savognin; Pfister Paulin, Waltensburg; Uffer Mirco, Cunter; Zindel Philipp, Maienfeld; Martin Alpiger, Maienfeld; Konrad Anhorn, St. Antönien; Christian Brunold, Schmitten; Hanspeter Buchli, Flims Dorf

Lehrabschluss EBA

Für Jugendliche mit guten praktischen Fähigkeiten aber schulischen Defiziten gibt es die zweijährige Grundbildung Agrarpraktiker/in mit Abschluss EBA. Während den beiden Lehrjahren sind je 40 Schultage (360 Lektionen) und vier Tage Überbetriebliche Kurse zu absolvieren.

Im Jahre 2005 sind wir am Plantahof mit diesem Lehrgang als Pilotprojekt Berufsattest gestartet. 2009 konnten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung diesen Pilotlehrgang direkt in den neuen Lehrgang Agrarpraktiker/in EBA überführen. Die Attestausbildung hat sich bereits nach wenigen Jahren am Plantahof etabliert. Eltern und Lernende sehen diesen Bildungsgang als ein Angebot, das den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der schulisch schwächeren Teilnehmenden entspricht.

Mit dem EBA-Lehrgang haben wir die Möglichkeit, Lernenden mit schulischen Schwierigkeiten einen Eidgenössischen Abschluss als Agrarpraktiker/in EBA anzubieten.

In der Regel finden jährlich der Elterntag und der Besuchstag der Lehrmeister statt. Beide Tagungen werden nur in der EBA-Ausbildung angeboten. Der Gedankenaustausch und die Einzelgespräche Eltern-Lehrer-Lernende waren immer sehr fruchtbar und werden sehr geschätzt. Hier werden die aktuellen Schulleistungen, aber auch die weiteren Möglichkeiten und Zukunftspläne der Lernenden besprochen. Auch die Unterrichtsbesuche an beiden Tagungen sind für alle Beteiligten wertvoll. Dank der kleinen Klassengrösse kann individuell und gezielt auf die Lernenden eingegangen werden. Dieser positive Aspekt erfordert auch vermehrte Anstrengungen der Berufsbildner für die Auszubildenden. Die stärksten Lernende haben die Möglichkeit, nach Abschluss der EBA und zwei weiteren Lehrjahren den Abschluss Landwirt/in EFZ zu erreichen.

Unterrichtsbereich	Landwirtschaft		
	Lj 1 Lekt.	Lj 2 Lekt.	ÜK Tage
A Pflanzenbau	80	80	1
B Tierhaltung	70	70	2
C Weinbereitung			
D Mechanisierung und technische Anlagen	50	50	5
Allgemeinbildung 1)	120	120	
Sport 1)	40	40	
Total Ausbildungsjahr	360	360	
Total Beruf / Fachrichtung	720		8

Der gültige Bildungsplan EBA nach dem modifizierten Modell ab 1. August 2017

Wechsel im Lehrerteam im Fach Berufskundeunterricht und Übernahme Klassenlehrerin

Ab Schuljahr 2022 hat Dolores Gamper die Leitung vom langjährigen sehr engagierten Lehrer Andreas Michel übernommen, der die verdiente Pension angetreten hat. Bereits nach einem Jahr hat sie dann das Arbeitsverhältnis gekündigt. Dolores Gamper hat eine neue Herausforderung an der Landwirtschaftsschule Salez angenommen.

Wir freuen uns sehr, dass Rahel Caduff die Aufgabe als Fachlehrperson ab Schuljahr 2023 übernommen hat. Rahel Caduff kennen wir schon seit einigen Jahren als sehr engagierte und initiative Instruktorin und Lehrperson bei ÜK-Kursen und im Fachbereich Tiergesundheit. Sie führt die Klassen als Klassenlehrperson sehr engagiert und gewissenhaft – gemeinsam mit der ABU-Lehrperson Astrid Rudaz.



Neue Fachlehrperson Berufskunde im EBA-Unterricht, Rahel Caduff

Berufskunde-Unterricht in der EBA

Die Fachkompetenz umfasst berufliches Wissen sowie Fertigkeiten und befähigt die Berufsleute, fachliche Aufgaben und Problemstellungen in ihrem Berufsfeld selbstständig zu lösen. Die Berufskunde in der EBA ist so aufgebaut, dass im ersten Lehrjahr die Grundlagen der jeweiligen Themen behandelt werden. Im zweiten Lehrjahr werden dann ähnliche Themen vertieft unterrichtet und dabei der Stoff vom ersten Jahr repetiert.

Während beider Lehrjahre steht der praktische Bezug des Stoffes im Vordergrund. Dafür werden im Stall und auf dem Feld einzelne Themen anschaulich besprochen. Kleinere Exkursionen und Fachtage zu den Themen Bodenkunde, Pflanzenkenntnisse, Milch, Kuhsignale, Tiertransporte und Kleinwiederkäuer unterstützen und vertiefen den Berufskunde-Unterricht.

ABU-Unterricht mit Vertiefungsarbeit im Lehrgang EBA

Mit den beiden Startwochen im August beginnt jeweils auch für die EBA-Klassen das Schuljahr. In der Startwoche der EBA 1 war der Umgang mit dem Laptop in den beiden letzten Jahren ein grosser Schwerpunkt. Logins wurden erstellt - Passwörter und die digitalen Lehrmittel mussten eingerichtet und verstanden werden. Es hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, für diese Aufgaben genug Zeit einzuplanen. Nebst den vorgegeben ABU-Themen wurden in beiden Jahren auch die Mathematik-Kenntnisse der Lernenden aufgefrischt und vertieft.

Als Teil des Qualifikationsverfahren im allgemeinbildenden Unterricht (ABU) verfassen die Lernenden eine Vertiefungsarbeit, welche in der EBA-Ausbildung zu 50% der Schlussnote gewertet wird. Die Lernenden bekommen auch im Unterricht Zeit und werden von der Lehrperson begleitet und unterstützt. In den letzten beiden Jahren konnte festgestellt werden, dass die EDV-Kenntnisse der Lernenden besser sind als in den Vorjahren. Das Zeitmanagement stellt für viele Lernende eine grosse Herausforderung dar. Erfreulicherweise wurden aber alle Arbeiten in den letzten beiden Jahren termingerecht abgegeben. Abgeschlossen werden die Arbeiten jeweils mit der VA-Präsentation vor der eigenen Klasse und dem Prüfungsgespräch mit der Lehrperson und der Expertin / dem Experten.

Folgende Themen wurden in den letzten zwei Jahren gewählt (Auswahl):

- Der Wolf in Graubünden
- Verschiedene Rindviehkrankheiten
- Traktor Fendt 210 Vario
- Das Schwyzerörgeli - vom Baum zum Musikinstrument
- Die Bewässerung in der Landwirtschaft
- Die perfekte Stalleinrichtung für Hornkühe.

In den Berichtsjahren führte der Plantahof folgende Attestklassen:

2022/23: 1. Lehrjahr: 11 Lernende	Klassenlehrerin: Dolores Gamper
2. Lehrjahr: 8 Lernende	Klassenlehrerin: Dolores Gamper
2023/24: 1. Lehrjahr: 9 Lernende	Klassenlehrerin: Rahel Caduff
2. Lehrjahr: 10 Lernende	Klassenlehrerin: Rahel Caduff

Lehrgang Art. 32 EBA gemäss BBV

Punktuell bieten wir für Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Berufsabschluss und mindestens drei Jahre ausgewiesener landwirtschaftlichen Praxis den berufsbegleitenden Lehrgang Art. 32 EBA – gemäss Art. 32 Berufsbildungsverordnung – an. Dieser Lehrgang richtet sich gezielt an Personen aus den Kantonen GR und GL, die bereits als Hofnachfolger auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb arbeiten.

QV Agrarpraktiker EBA 2023 und 2024

Der Teil Praktische Arbeiten dauert 3.5 Stunden auf dem Lehrbetrieb und hat ein Gewicht von 60%. Zusätzlich ist dies eine Fallnote. Im Bereich Berufskenntnisse 10% wird 1½ Stunden schriftlich geprüft und während ¾ Stunden findet das Fachgespräch über die Lerndokumentation statt. Alle Zeugnisnoten gemeinsam haben das Notengewicht von 10%. Der Allgemeinbildende Unterricht zählt zu 20% und besteht aus den Zeugnisnoten und der Vertiefungsarbeit.

Die Gesamtnote muss 4.0 betragen.

Praktische Arbeiten 60%	<ul style="list-style-type: none">• Tierhaltung 30%• Pflanzenbau 30%• Mechanisierung 40%
Berufskenntnisse 10% 2 h, davon höchstens 1 h mündlich	<ul style="list-style-type: none">• schriftlich Tierhaltung, Pflanzenbau, Mechanisierung• mündlich Fachgespräch LD
Berufskundlicher Unterricht 10% Erfahrungsnote (Zeugnisnoten)	<ul style="list-style-type: none">• Durchschnitt aus Summe aller Semesterzeugnisse
Allgemeinbildender Unterricht 20%	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrungsnote ABU• Note Vertiefungsarbeit, VA

Aktuelles Qualifikationsverfahren Agrarpraktiker EBA

Prüfungsresultat konkret

Im Jahre 2023 sind eine Kandidatin und sechs Kandidaten zum QV EBA angetreten. Alle konnten das Qualifikationsverfahren erfolgreich bestehen und haben das EBA Diplom erhalten.

2024 waren zehn Lernenden im regulären EBA-Lehrgang. Alle zehn konnten das Diplom Agrarpraktiker/in EBA erlangen.

Ebenfalls im Jahr 2024 stellten sich drei Personen gemäss Art. 32 BBV nach einem Vorbereitungskurs dem Qualifikationsverfahren EBA. Es konnten alle Teilnehmenden dieses Qualifikationsverfahren erfolgreich bestehen.



Der EBA-Abschlussjahrgang 2024

Lehrabschluss Landwirt/in EFZ über verschiedene Lehrgänge

Die reguläre Ausbildung als **Erstausbildung Landwirt EFZ** dauert aktuell drei Jahre. Während der ganzen Lehrzeit muss ein Lehrverhältnis zwischen lernender Person und Berufsbildner vorliegen. Die Lektionen sind progressiv auf die drei Lehrjahre verteilt, je 360 Lektionen im 1. und 2. Lehrjahr und 880 Lektionen (ca. 100 Schultage) im 3. Lehrjahr.

Der Lehrgang **Zweitausbildung** mit integriertem Lehrvertrag steht allen Lernenden offen, die bereits über einen Abschluss in einem anderen Beruf verfügen. Hier verkürzt das Amt die Ausbildung auf zwei Jahre. Es gibt eine Dispensation vom Sport und Allgemeinbildenden Unterricht. Diese Lernenden unterrichten wir in der Regel in einer separaten Klasse.

Für alle Interessierten mit einem Berufsabschluss und mindestens drei Jahren ausgewiesener landwirtschaftlicher Praxis steht der berufsbegleitende Lehrgang **Nachholbildung** - gemäss Art. 32 Berufsbildungsverordnung - offen.

Dieser Lehrgang ist primär für Personen aus den Kantonen GR und GL offen, welche über einen Berufsabschluss verfügen und bereits als Hofnachfolger auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb arbeiten. Sie können bei einer nachgewiesenen landwirtschaftlichen Praxis von 7'600 Stunden beim Amt für Berufsbildung die Zulassung zu diesem Berufsabschluss gemäss Art. 32 des Berufsbildungsgesetzes beantragen.

Aufgrund der wiederholt hohen Durchfallquote in diesem Lehrgang haben wir gemeinsam mit der Bildungskommission Bündner und Glarner Bauernverband analog anderer Kantone und in Absprache mit dem Amt für Berufsbildung im Jahre 2022 die **formalisierte Nachholbildung** am Plantahof eingeführt. Vgl. Dazu die Ausführungen unter Aktuelles im Bereich Bildung.

Bereich	Landwirt 1)			
	Lj1 Lekt.	Lj2 Lekt.	Lj3 Lekt.	ÜK Tage
A Pflanzenbau 2)	85	85	120- 220	1
B Tierhaltung 2)	85	85	120- 220	2
C Weinbereitung				
D Mechanisierung und technische Anlagen	30	30	100	5
E Arbeitsumfeld			120	
F Wahlbereich			120	
Allgemeinbildung 3)	120	120	120	
Sport 3)	40	40	80	
Total Ausbildungsjahr	360	360	880	8
Total Beruf		1600		8

Der gültige Bildungsplan EFZ
nach dem modifizierten
Modell ab 1. August 2017

Startwochen 1 und 2 im August 2023 und 2024

Der 1. August ist nicht nur Nationalfeiertag, sondern auch das Datum des Lehrbeginns. Für die Lernenden der BFS 1, EBA 1 und ZAB 2 startet die Lehre jeweils in der ersten Augustwoche mit unserer traditionellen Startwoche. Zum einen finden in dieser Woche der erste überbetriebliche Kurs und die ersten Unterrichtslektionen statt, zum anderen hat die Startwoche 1 das Ziel, dass die Lernenden uns, den Plantahof, aber auch ihre neuen Schulkameradinnen und -kameraden kennenlernen können.

Dazu bieten wir den Lernenden ausserhalb des regulären Stundenplanes ein Rahmenprogramm mit Grillieren, Klettern und Einzelgesprächen an und unterstützen so die Lernenden bei einem hoffentlich erfolgreichen Start in die Lehre.

Auch das zweite Lehrjahr wird mit einer Startwoche eingeläutet. Die Lernenden der BFS 2 und der EBA 2 erscheinen in der zweiten Augustwoche zur sogenannten Startwoche 2.

Viele der Lernenden kennen sich schon, aber es stossen immer auch ein paar neue Damen und Herren dazu. Neben den regulären Unterrichtstagen geht es deshalb auch um die Bildung des Klassengeists. Dieser wird vor allem auch während des attraktiven Rahmenprogramms dieser Woche gefördert: Es gibt ein Sportturnier, ein Jassturnier, einen Filmabend und wiederum ein gemeinsames Grillen. Zum Gemeinschaftsgefühl trägt auch ein Arbeitseinsatz im Kampf gegen die Neophyten bei. Bei diesem Dienst an der Öffentlichkeit leisteten die Plantahof-Lernenden einen grossen Einsatz für verschiedene Gemeinden rund um Landquart.

Sportunterricht während des Speisesaal-Umbaus

Aufgrund der Erneuerung des Tageszentrums am Plantahof wurde die Sporthalle zum Speisesaal umfunktioniert. Damit stand die Sporthalle zum zweiten Mal innerhalb der letzten fünf Jahre für mehr als ein Schuljahr nicht für den Sportunterricht zur Verfügung.

Da die Gemeinde Landquart aber mittlerweile die lang ersehnte Dreifach-Sporthalle realisieren konnte, musste dieses Mal bei der Organisation weniger improvisiert werden. Die Schulen Landquart zeigten sich, auch aufgrund der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit, sehr flexibel und so konnte für alle Sportlektionen unserer Berufsfachschule eine der Landquater Sporthallen gemietet werden.

Als positiver Nebeneffekt und vielleicht auch ein wenig als Entschädigung der Bautätigkeiten am Plantahof, wird in der Sporthalle im Frühling 2024 ein neuer Hallenboden verlegt. Die Lernenden dürfen sich dementsprechend schon auf eine Top-Unterlage mit zusätzlichen Spielfeldmarkierungen freuen.

Wahlfachwochen

Vier Wahlfachwochen unterbrechen im dritten Schuljahr die regulären Unterrichtswochen, die Fächer sind praxisorientiert und bieten Abwechslung zum Schulalltag. Lernende der Erst- und Zweitausbildung besuchen mindestens drei Wahlfachwochen, Teilnehmende der Nachholbildung müssen gesamthaft zehn Tage absolvieren. Es kann zwischen Wochen- und Halbwochenkursen gewählt werden.

In den Jahren 22/23 und 23/24 wurden am Plantahof folgende Wahlfächer durchgeführt:

5-tägige Kurse

- Alpkäserkurs
- Braunvieh plus
- Elektroschweissen
- Fleischverarbeitung/Schlachten
- Geflügelhaltung
- Holzbearbeitung
- Holzerkurs
- Landtechnik plus
- Maurerarbeiten
- Mutterkuhhaltung
- Pferdehaltung
- Schaf-/Milchschafrhaltung
- Ziegenhaltung

2.5-tägige Kurse

- Bauen für die Kuh
- Baumschnittkurs,
- Bienenhaltung
- Biolandbau Praxistage
- Gabelstaplerkurs
- Grossviehmast
- Kälbermast,
- Holzbearbeitung
- Homöopathie
- Lederbearbeitung
- Elektroschweissen
- Vorbereitung auf die Anhängerprüfung

Herbtagungen 2023 und 2024

Die traditionellen Herbtagungen sind am Plantahof nicht weg zu denken. Im ersten und im zweiten Lehrjahr werden den Lernenden während zwei Tagungen die Pflanzenbestimmung, die Bestandesbeurteilung und verschiedene Lenkungsmassnahmen für Wiesen und Weiden unterrichtet.

Im ersten Lehrjahr erhalten die Lernenden im Rahmen der Herbtagung 1 eine Einführung in die Bestimmung von Gräsern, Leguminosen und Kräutern. Dabei werden rund 60 verschiedene Arten bestimmt und viele davon können für die spätere Erstellung der Herbare gesammelt und nach Hause genommen werden. Bei der Pflanzenbestimmung ist der korrekte Umgang mit den Bestimmungsschlüsseln und den detaillierten Bestimmungsmerkmalen zentral. Im zweiten Lehrjahr werden die Pflanzenkenntnisse repetiert und vertieft. Der Blick von der Einzelpflanze wird nun auf den ganzen Pflanzenbestand und die Pflanzengesellschaften erweitert. Die verschiedenen Bestände werden beurteilt und falls notwendig Lenkungsmassnahmen bestimmt. Nebst den Wiesenspflanzen kommen an der Herbtagung 2 auch die Ackerunkräuter dazu. Diese werden im Keimblattstadium bestimmt und in Samen- oder Wurzelunkräuter eingeteilt.



Lernende während der Herbartagung

Exkursion Bergackerbau 2023 und 2024

Die Bergackerbauexkursion führte uns in den letzten Jahren vom Albulatal ins Domleschg und an den Heinzenberg. Auf vier verschiedenen Betrieben werden der Anbau von verschiedenen Getreidearten, Gründüngungen, Kartoffeln, Silomais und Kunstmärsen besichtigt. Dabei kann der praktische Anbau der verschiedenen Kulturen, die Vorführung verschiedener Maschinen zur Bodenbearbeitung und des mechanischen Pflanzenschutzes, die Beurteilung von Saatbett und Saatbild, sowie die Vermarktung der verschiedenen Ernteprodukte angeschaut werden. Einblicke in Praxisbetriebe bereichern die Ausbildung und werden von den Lernenden sehr geschätzt.



Mittagspause während der Bergackerbauexkursion

Elternwoche 2023 und 2024

Nach der Absage im 2021 und einer Durchführung unter Auflagen 2022 konnten wir 2023 wieder zurück zum «Normalbetrieb»: Jeweils in der zweiten Januarwoche drücken die Eltern für maximal eine Woche die Schulbank und die Lernenden im dritten Lehrjahr übernehmen in dieser Zeit die Arbeit und die Verantwortung auf dem Betrieb und allenfalls auch im Haushalt.

Nebst Einblicken in den Fachunterricht gehört sicher der Generationennachmittag zu den Höhepunkten im Wochenplan. Nach einem Fachreferat zum Thema Zusammenleben und/oder Kommunikation erzählt jeweils eine Familie von ihren Erfahrungen mit der Hofübernahme und -übergabe. 2023 waren das Anna Christina und Reto Heinz aus Sufers, 2024 durften wir Hansjürg Gredig sowie Ladina und Marco Schwarz-Gredig aus Sarn als Referenten begrüssen.

Die anschliessenden Gruppendiskussionen zu verschiedenen Themen rund um die Hofübergabe und das Zusammenleben auf dem Betrieb erhalten von den Teilnehmenden jeweils sehr gute Rückmeldungen. Für uns ist wichtig, dass in den Diskussionen auch die Standpunkte der übernehmenden Generation vertreten sind. Deshalb nehmen jeweils auch Lernende der Zweit- sowie der Bäuerinnenausbildung am Nachmittag teil.

Herausforderung Internatsführung

Das langjährige Team in der Internatsaufsicht mit Direktor Peter Küchler, Schulleiter Thomas Vetter und Grundbildungsleiter Beat Elmer wurde einmal mehr von den Lehrpersonen Marcel Wipfli, Corina Bernhard und Adrian Luzi ergänzt. Die, wenn nötig strengen, Aufsichtspersonen werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern aber nicht nur als «Polizist» betrachtet. Es kann vorkommen, dass man als Aufsichtsperson im Internat innert Kürze zum Coach und Beratungsperson für Fragen weit über die Ausbildungsinhalte hinaus wird. In den letzten Jahren haben die Lernenden immer wesentlich dazu beigetragen, dass das Internatsleben zum Lernerlebnis Plantahof beiträgt. In diesem positiven Umfeld können Selbstständigkeit, Kritik- und Kompromissfähigkeit, Toleranz und soziale Verantwortung reifen. Täglich findet nach dem Nachtessen ein von einer Lehrperson betreutes Studium von 45 Minuten statt. Dabei steht die Lehrperson vor allem als Auskunftsperson zur Lernunterstützung zur Verfügung. Nach dem Studium bleibt für die Bewohnerinnen und Bewohner noch genügend Zeit für private Aktivitäten am Plantahof. Dabei stehen Sport und Musik im Vordergrund. Eine Jassrunde oder ein ungezwungenes Zusammensitzen laden zum Verweilen ein. Aber auch ausserhalb des Plantahofs wird das vielfältige Freizeitprogramm oft gemeinsam mit Schulkolleginnen und -kollegen genutzt, bevor man dann in der Regel um 24 Uhr zurück im Internatzimmer sein muss.

Zum Schluss des Schulblocks im Winterhalbjahr des dritten Lehrjahres, wenn die Lernenden ihre Internatsschlüssel abgeben müssen, herrschte auch in den Berichtsjahren eine eher bedrückte Stimmung. Dies ist aber meistens ein gutes Zeichen. Die Erlebnisse aus dem Internatsleben bleiben im Gedächtnis. Nicht selten erzählen Ehemalige mit einem Lachen von ihren Erlebnissen und blicken positiv auf das Internatsleben zurück.

Auslandwoche 2023

Während der Jahre 2021 und 2022 musste die Schule aufgrund der Corona-massnahmen auf die traditionelle Auslandwoche verzichten. Stattdessen fanden in diesen Jahren Projektwochen in der West- und Zentralschweiz statt. Im Jahr 2023 stand dann einer Auslandwoche nichts mehr im Weg.

Entsprechend gross war dann die Freude bei den Lernenden des 3. Lehrjahres und den Begleitpersonen Corina Bernhard, Thomas Vetter, Beat Elmer und Marcel Wipfli, sowie Bus-Chauffeur und Meisterlandwirt Hans-Luzi Jenny, als man sich Mitte März Richtung Österreich/Deutschland aufmachte.

Die erste Station der Auslandwoche war an der landwirtschaftlichen Schule im vorarlbergischen Hohenems. Stefan Feuerstein zeigte die Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft seit dem Beitritt zur EU vor. Dabei ging es auch um Marktvergleiche zwischen dem Vorarlberg innerhalb Österreichs und der EU. Danach wurde der bekannte Betrieb von Ingo Metzler besucht. Es ist erstaunlich, wie sich dieser Betrieb in drei Jahrzehnten vom normalen Milchvieh-Bergbetrieb zu einem grossen Verarbeitungsbetrieb entwickelt hat. Hier werden vor allem naturnahe Produkte für die Körperpflege hergestellt. Zu den Kunden zählen private Haushalte, kleinere und grössere Verkaufsketten und oft auch Hotelbetriebe in Österreich, und den angrenzenden Ländern.

Weiter ging die Reise über die Grenze nach Deutschland zu Markus Mock in Markdorf am Bodensee. Mock ist einer der erfolgreichsten Holsteinzüchter und Schaurichter in Deutschland.

Für Landtechnikfans war dann die Führung in der Produktionsstätte von Brielmaier ein erster Höhepunkt der Woche. Die ersten beiden Nächte logierten man in der JUFA in Kempten.

Am zweiten Tag wurde die BB-Umwelttechnik in Rosshaupten mit ihren bekannten Produkten mit Kammschwadern und Doppelmesser-Mähtechnik besucht, bevor am Nachmittag der bekannte Milchzuchtbetrieb Stockingen Dairy der Familien Weise und Lang in Halblech/Trauchgau besucht wurde. Stockingen Dairy zeichnet sich durch viel extrem gepflegte Landtechnik, ein Melkkarussell und hervorragende Zuchtkühe der Rassen Brown Swiss und Holstein aus. Am Abend durften die Lernenden zwischen Bowling und Schwimmbadbesuch wählen.

Am Mittwochmorgen, nach der Zimmerräumung in der JUFA, stand zuerst die Betriebsbesichtigung auf dem bekannten Berghof der Familie Babel in Wald auf dem Programm. Die Eltern Babel bewirtschaften mit ihren drei Söhnen, deren Familien und Angestellten einen Milchviehbetrieb mit Brown Swiss-Zucht. Die Hofprodukte werden in der eigenen Käserei verarbeitet und über das eigene Restaurant oder den Hofladen vermarktet. Auch ein Hotel und Gästehaus bewirtschaftet die Familie Babel auf dem grossen Hofgelände. Danach stand die längere Busreise Richtung Passau - die Dreiflüssestadt an der Grenze zu Österreich, im Südosten von Deutschland - an. Bei einem Zwischenhalt wurde das grosse Lohnunternehmen Högl in Gammelsdorf besucht. Nach dem Nachtessen im Hofbräuhaus in Passau wurden in der Pension Lichtenauer Hof die Zimmer bezogen.

Am Donnerstagmorgen stand mit dem Bayrischen Fleckvieh eine andere Milchviehrasse im Zentrum. Milchviehbauer Reinhard Jellbauer in Germannsdorf berichtete vom eindrücklichen Management mit seinen 120 Kühen. Anschliessend wurde der Gemeinschaftsstall der Bayerwaldmilch GbR in Petzenberg besichtigt. Hier haben sich vor knapp 20 Jahren ein halbes Dutzend Bauern für einen gemeinsamen Stallbau und die Zusammenlegung ihrer Flächen entschieden. Die Organisation der Zusammenarbeit, aber auch die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind wohl europaweit einmalig. Speziell ist, dass es gelungen ist, dass jeder Betrieb doch eine gewisse Eigenständigkeit bewahren kann und die Stärken und die Schwächen der Betriebsleiter entsprechend berücksichtigt werden können. So ist die Work-Life-Balance, wie auch der monetäre Verdienst je Familie gestiegen. Dass es auf dem Weg dahin auch zwischenmenschliche Probleme gab, wurde aber nie wegdiskutiert.

Am Nachmittag wurde der europaweit bekannte Charolaiszuchtbetrieb von Robert Allmannsberger besucht. Der praktisch vollständig selbstgebaute Stall für über 120 Charolaismutterkühe und Nachzucht beeindruckt mit tiefen Baukosten von rund 5000 Euro pro GVE. Insgesamt werden rund 400 Charolais-tiere gehalten.

Auf so einer Auslandsreise soll jeweils auch Kultur und Allgemeinbildung zum Programm gehören. So fand eine Führung in der sehr schönen Altstadt von Passau statt. Am Freitag bei der Rückreise gab es eine Führung in der Allianz-Arena, dem Fussballstadion des FC Bayern München. Als guter Abschluss wurde der Bio-Milchhof Lerf in Ottobeuren mit hofeigener Milchverarbeitung besichtigt. Nach einer lehrreichen und interessanten Woche mit sehr disziplinierten Lernenden blickt man als Schule gerne auf solche Wochen zurück. Die Umfragewerte bei den Lernenden zur Auslandwoche waren sehr gut.

Auslandwoche 2024

Das Grundgerüst des Programms der Auslandwoche 2024 fand die ersten drei Tage wie im Vorjahr (siehe Bericht 2023) im Allgäu statt. Jedoch gab es kleinere Änderungen. Anstelle der Firma Brielmair wurde am Montag der Limousin-Betrieb der Familie Felix in Deggenhausertal mit 40 Limousinkühen und Aufzucht besucht. Am Dienstag wurde anstatt der Landtechnik-Firma BB-Umwelttechnik der Ziegenzuchtbetrieb Johannes Egger am Stadtrand von Kempten besucht. Der Betrieb verarbeitet und vermarktet seine Ziegenmilchprodukte selbst und kann davon gut leben. Ab Mittwochmittag fuhr man nicht, wie mehrere Jahre zuvor, in die Region um Passau, sondern nach Österreich, in die Region Salzburg. Entsprechend gespannt war man auf die Betriebe auch von Seiten der mitgereisten Lehrpersonen.

Nach der Anreise vom Allgäu nach Salzburg wurde der Schafzuchtbetrieb von Alexandra und Hans Wasenegger besucht, welcher als Nebenerwerbsbetrieb geführt wird. Den Beginn nahm die Schafzucht auf dem Betrieb 2004 mit sechs reinrassigen Coburger Fuchsschafen. Mittlerweile hat sich die Zahl der Muttertiere auf 55 gesteigert.

Der Besuch der Reformwerke in Wels am Donnerstag war für alle Teilnehmer ein grosses Erlebnis. Auf einem Betriebsrundgang konnte man Schritt für Schritt die Produktion eines Transporters verfolgen. Die hohe Verarbeitungsqualität und der hohe Grad an selbst hergestellten Teilen beeindruckten.

Anschliessend wurde am Nachmittag der Fleischrinderzüchter Josef Hofer in Alberndorf Zeurz besucht. Hofer züchtet die französische Rasse Aubrac und hat dazu noch eine Pferdepension. Die Begeisterung für die Aubrac-Zucht schwang auf uns Besucher über.

Die Woche ging einmal mehr schnell vorbei und somit stand schon wieder die Rückreise auf dem Programm. Auf der Rückreise machte man halt im noblen Skiorort Kitzbühel. Dort wurde der neue Milchviehbetrieb der Familie Reiter besucht. Nach einem knapp halbstündigen Marsch hinauf zum Betrieb hatte man den direkten Blick über das Tal zum Hahnenkamm und Ganslernhang, auf dem jeweils im Januar die brutalste Abfahrt und ein sehr anspruchsvoller Slalom auf die Weltcupskifahrer wartet. Johann Reiter erklärte uns, wie es sich in diesem bekannten Tourismusort als Landwirt lebt und welche Herausforderungen man dabei in der Bewirtschaftung der Felder erlebt. Familie Reiter hat sich den Traum von neuen Milchviehstall an idyllischer Lage mit aussergewöhnlichem Tierkomfort und einem sehr hohen Grad an Automatisierung, damit die tägliche Stallarbeit mit den Fleckviehkühen nicht mehr den Lebensrhythmus bestimmt, erfüllt. Dieser machte auf die Lernenden viel Eindruck. Als krönender Abschluss der Woche vor der Heimfahrt wurde bei warmem Frühlingswetter und bester Stimmung ein feines Mittagessen auf dem Berggasthof Hagstein genossen.



Der Besuch in den Reformwerken in Wels war für die Lernenden einer der Höhepunkte der Auslandsreise. (Bild: zVg)

Politische Abendveranstaltungen

Unserem Leitbild entsprechend – Lernerlebnis Plantahof – organisieren wir einmal im Schulwinter einen Politikanlass. Dabei diskutieren wir im Plenum zu aktuellen politischen Geschehen und bringen somit die Politik unseren Lernenden näher. Wir erfreuen uns immer wieder an interessanten Diskussionen der Gäste mit unseren engagierten Lernenden.

Bericht von der Podiumsdiskussion unserer Lernenden am Plantahof mit Nationalratspräsident Martin Candinas und den beiden Bauernpräsidenten Thomas Roffler (GR) und Fritz Waldvogel (GL).

Am Mittwoch, 1. Februar 2023, durften die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse der Berufsfachschule Plantahof mit dem Lehrerteam eine Podiumsdiskussion mit Nationalratspräsident Martin Candinas und den beiden Bauernverbandpräsidenten Thomas Roffler vom Kanton Graubünden und Fritz Waldvogel vom Kanton Glarus verfolgen. Geleitet und moderiert wurde die Diskussion von Direktor Peter Küchler.

Aus unserer Sicht war dies eine grosse Chance für die angehenden Landwirtinnen und Landwirte, sich an der Diskussion einzubringen und so – auf politischer Ebene – aufmerksam auf die künftige Generation Landwirte zu machen. Und wir konnten gezielt unsere Gedanken, Visionen und auch Anliegen einbringen und konkrete Fragen stellen.

Zu Beginn durften wir einen Einblick bekommen in die Jugendzeit und zum Beginn der politischen Karriere der drei Politiker. Alle hatten schon von Kindesalter an einen persönlichen Bezug zur Landwirtschaft und entwickelten in



Podiumsdiskussion mit Martin Candinas

der Jugendzeit den Wunsch und einen Willen zur Mitentscheidung, um die Zukunft mitzugestalten. So traten sie als junge Menschen einer Jungpartei bei oder übernahmen schon sehr früh ein Amt in einem Gemeinderat. Damit beschritten sie mit Engagement und Herzblut den Weg einer politischen Karriere mit Rückschlägen, Erfolgen und Misserfolgen. Martin Candinas appellierte und ermutigte uns, sich politisch, wenn auch im Kleinen, zu engagieren. Denn in unserem Land Schweiz bestimme das Volk. Dieses Volksrecht zeige Wirkung und sei wichtig für unseren Staat.

So konnten wir im Rahmen der letzten Agrarinitiativen der Schweizer Bevölkerung als unsere Konsumenten zeigen, wie sich die Schweizer Landwirtinnen und Landwirte für eine nachhaltige Zukunft engagieren. Und dies so erfolgreich, weil fast die gesamte Landwirtschaftsbranche vor allem mit ihren Verbänden an einem Strang ziehen. Diese Einigkeit müssten wir bewahren, um in Zukunft weiterhin so effektiv und überzeugend zu sein. In diesem Zusammenhang wurde uns auch bestätigt, dass viele Politiker und Politikerinnen hinter uns stehen und uns tagtäglich auf kantonaler und nationaler Ebene vertreten und unsere Anliegen einbringen. Es wurde uns aufgezeigt, dass dies eine schwierige Aufgabe bleibe. Dies im Hinblick auf künftige Agrarinitiativen, Anregungen zu Veränderungen im Direktzahlungssystem und die Verhandlungen um weitere Freihandelsabkommen. Einige Veränderungen liegen im Interesse anderer Wirtschaftsbranchen, wo man aber verhindern wolle, dass

die Schweizer Landwirtschaft wirtschaftlich noch mehr beschränkt werde und sich nicht entfalten könne.

Abschliessend zeigte mir der Abend auf, dass die Schweizer Landwirtschaft politisch gut vertreten ist und wir uns auf feste Grundlagen verlassen können. Wir dürfen auch stolz sein auf das einzigartige schweizerische politische System der direkten Demokratie, welches es jedem Einzelnen erlaube, sich einzubringen. Und diese Chance sollten wir unbedingt nutzen, damit auch zukünftig die vielfältige Schweizer Landwirtschaft mit ihren vielseitigen Aufgaben bestehen bleibt.

Wir danken Martin Candinas, Thomas Roffler und Fritz Waldvogel, dass sie sich die Zeit genommen haben und mit uns über aktuelle politische Themen diskutiert und unterhalten haben. Es war für uns sehr wertvoll, einen Einblick in das Politwesen der Schweiz und die politische Vertretung der Landwirtschaft zu erhalten.

Benjamin August, Lernender BFS3, Berufsfachschule Plantahof

Bericht von der Abendveranstaltung zum Brienzer Bergsturz-Erfahrungen des Gemeindepräsidenten Daniel Albertin

Daniel Albertin kennt man unter anderem als Meisterlandwirt, Lehrmeister und als Mutterkuhhalter. Doch am 25. März 2024 war Herr Albertin, als langjähriger Gemeindepräsident und als Krisenmanager von Brienz/Brinzauls, zu Besuch bei uns am Plantahof und referierte transparent und offen über die Problematik, die sich schon seit langer Zeit im Albula-Tal abspielt.

Daniel Albertin hat rund um den Brienzer Rutsch sehr grosse Medienaufsicht erhalten, viel mehr als ihm lieb ist. Er wollte immer nur für die Bevölkerung das Beste. Und dies sei nicht immer ganz einfach, da sehr viele unterschiedliche Interessen im Raum stehen.

Tatsache ist, dass die Rutschung um Brienz/Brinzauls schon seit langer Zeit in Bewegung ist. Wirklich akut wurde es aber 2017, wo die Rutschmasse plötzlich von 6-8 cm Bewegung pro Jahr, auf 0.50 m pro Jahr und heute bis zu 2.40 m im Dorf angestiegen ist. Die Folgen dieser Entwicklung waren offensichtlich: verrutschte Häuser, Ställe, Kücheneinrichtungen und die Grundinfrastruktur der Gemeinde litten sehr darunter.

Herr Albertin hat uns erzählt, wie sich ganze Küchenschränke und Einrichtungen verzogen haben. Es wurde den Beteiligten immer mehr klar, dass man sich auf einer Grosshangrutschung befindet mit einem gesamten Volumen von 160 Millionen m³.

Im März 2023 wurde dann der Gemeindeführungsstab aktiv und durfte auch auf die grosse Unterstützung des Kantons zählen. Dieser wurde beauftragt,

die eventuelle Evakuierung vorzubereiten. Priorität hatte die ganze Bevölkerung, wie diese in einem Ernstfall evakuiert und auch untergebracht werden könnte. Auf der anderen Seite wollte man herausfinden, warum genau auf einmal alles so schnell rutschte. Es war das Ziel, die Situation in Brienz/Brinzauls gut zu beobachten bzw. zu überwachen, um die Einwohnerinnen und Einwohner des gefährdeten Gebietes zu schützen und rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Seit 2019 wurden verschiedene zusätzliche Einrichtungen installiert. Daniel Albertin zeigte moderne Überwachungssysteme wie Steinschlagradare oder den Georadar. Es wurden zusätzlich auch 12 Kernbohrungen gemacht mit einer Tiefe bis zu 270 m. Bei diesen Bohrungen hat man gemerkt, dass unterirdisch Wasserdrücke vorhanden sind. Man geht davon aus, dass diese Schicht verantwortlich ist, dass der Berg und das Dorf in Bewegung sind. Aufgrund dieser Beobachtungen wurde die Situation als sehr gefährlich eingestuft. Am 12. Mai 2023 kam es dann zum tatsächlichen Ernstfall. Alle Personen inklusive Tiere mussten innerhalb von drei Tagen evakuiert und in Sicherheit gebracht werden. In dieser Zeit war das Betreten der Gefahrenzone strengstens verboten. In der Nacht auf den 16. Juni erfolgte dann der Bergsturz. Es rutschte rund zwei Millionen m³ Masse ab. Die Evakuierung von Brienz war im Nachgang wirklich sinnvoll und war auch begründet. Der Rutsch hat zum Glück das Dorf nicht erreicht, aber es war eine kurze Distanz bis zum ersten Gebäude. Nach sieben Wochen konnten die Bewohner von Brienz wieder zurück in ihre Heimat. Fakt ist aber, dass der Berg und auch Brienz noch immer in Bewegung ist. Dieses Jahr will man den Entwässerungsstollen bauen und kontinuierlich Bohrungen vorantreiben, um die Grosshangrutschung zu entwässern. Mithilfe dieses Stollens möchte man den Wasserporendruck reduzieren und das ganze Wasser mit Hilfe von mehreren Drainagen abfliessen lassen. Wie gut das umsetzbar ist und ob der Berg und das Dorf wirklich aufhören sich zu bewegen, kann man zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen, aber wir hoffen nur das Beste für Brienz und das ganze Albulatal. Es war sehr eindrücklich, den Gemeindepräsidenten bei seinen Ausführungen zu erleben. Uns wurde bewusst, welche grosse Arbeit der ganze Führungsstab mit grosser Unterstützung des Kantons und auch vom Bund her geleistet hat. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Daniel Albertin für diesen Besuch und seine Ausführungen.

Andrin Largiadèr, Müstair

BYOD / Digitaler Unterricht

Auf Beginn des Schuljahrs 2022/23 wurde der Unterricht am Plantahof auf BYOD umgestellt. BYOD (bring your own device) bedeutet, dass die Lernenden den eigenen Laptop oder das eigene Tablet in den Unterricht mitbringen. Die Lehrmittel werden nun in digitaler Form zur Verfügung gestellt und an-

stelle von Papier wird häufiger mit digitalen Dokumenten gearbeitet. Gearbeitet wird mit Microsoft 365, die Unterlagen werden dazu vorwiegend auf OneNote gestellt und kommuniziert wird unter anderem via Teams.

Stärken von BYOD sind sicherlich die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit oder das Lehrmittel/ Unterrichtsmaterial, welches immer dabei ist. Zusätzlich wird ein individualisiertes Lernen ermöglicht und die Medienvielfalt ist grösser. Herausforderung vom digitalen Unterricht sind z.T. die Medienaffinität der Lernenden (grosse Unterschiede) und das Thema mit der Infrastruktur.

Je länger die Lernenden und Lehrpersonen mit BYOD arbeiten, desto mehr wird es zum «Alltag» und desto kleiner werden hoffentlich mit der Zeit die Herausforderungen.

Vorbereitungstag auf die praktische Prüfung 2023 und 2024

Anfangs Mai organisiert die Fachschaft Pflanzenbau für die Abschlussklassen einen Vorbereitungstag für die praktische Pflanzenbauprüfung im Juni. Nach der allgemeinen Information zum Prüfungsablauf werden verschiedene Posten besucht. Auf einer Naturwiese werden Pflanzenkenntnisse repetiert und eine Bestandeseinschätzung vorgenommen. Im Schulzimmer werden auf die Prüfungen im Acker, zur Futterkonservierung und Weideplanung sowie zum Fachgespräch eingegangen.

QV Landwirt EFZ 2023 und 2024

Der Teil Praktische Arbeiten dauert sechs Stunden. Im zweiten Lehrjahr wird Tierhaltung und Mechanisierung praktisch während je 1.5 Stunden geprüft. Im dritten Lehrjahr findet noch Pflanzenbau praktisch und das Fachgespräch auf Grundlagen der Lerndokumentation zentral am Plantahof statt. Dieser Teil hat das Gewicht von 40% und ist eine Fallnote.

Im Bereich Berufskenntnisse (sechs Noten) 20% wird drei Stunden schriftlich (Tierhaltung, Pflanzenbau und Arbeitsumfeld) geprüft. Mündliche Prüfungen in den Fächern Pflanzenbau, Tierhaltung und Mechanisierung dauern je 20 Minuten. Alle Zeugnisnoten gemeinsam haben das Notengewicht von 20%. Diese beiden Teile müssen die Note 4.0 ergeben (Fallnote).

Der Allgemeinbildende Unterricht zählt zu 20% und besteht aus den Zeugnisnoten, der Schlussprüfung und der Vertiefungsarbeit.

Praktische Arbeiten 40%

6 h in 2 Sessionen

2. Lj. vorgezogene Teilprüfung, vTP

3. Lj. praktische Prüfung, PP

- Pflanzenbau 30%
- Tierhaltung 30%
- Mechanisierung 20%
- Fachgespräch auf Grundlagen Lerndok 20%

Berufskenntnisse 20% 4 h, max. 1.5 h mündlich Total 6 Positionsnoten	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Pflanzenbau (mP und sP) • 2 Tierhaltung (mP und sP) • 1 Mechanisierung (mP) • 1 Arbeitsumfeld (mP und sP)
Berufskundlicher Unterricht 20% Erfahrungnote (Zeugnisnoten)	<ul style="list-style-type: none"> • Durchschnitt aus Summe aller Semesterzeugnisse • Noten 3. Lj. zählen doppelt
Allgemeinbildender Unterricht 20%	<ul style="list-style-type: none"> • Zeugnisnoten • Vertiefungsarbeit, VA (sP, Präsentation und mP) • Schlussprüfung, SP

Aktuelles Qualifikationsverfahren Landwirt EFZ

Digitale Prüfungsabnahme Landwirt EFZ vTP im Prüfungsjahr 2024 in den Kantonen GR und GL

Im Jahre 2020 hat eine Arbeitsgruppe vom Schweizerischen Bauernverband, Geschäftsstelle Bildung agriprof den Lead übernommen, um die praktischen Prüfungen in unserem Berufsfeld entschieden zu verbessern. Dies hat dazu geführt, dass im Prüfungsjahr 2022 einige Kantone die praktischen Prüfungen digital mit dem Programm Expertadmin durchgeführt haben.

Die gemachten Erfahrungen zu der digitalen Prüfungs-Durchführung in einzelnen Kantonen waren sehr positiv. Expertadmin ist ein ausgereiftes Tool für Prüfungsexperten, welches erfolgreich seit Jahren in anderen Berufen eingesetzt wird. Die Prüfungsresultate sind gut nachvollziehbar und die ganze Prüfungsabnahme ist verlässlicher und auch «rekursresistenter». Die Notenabgabe erfolgt standardisiert und es gibt hier keine Übermittlungsfehler bzw. auch Rundungsfehler.



Aktuelle Bilder von praktischen Prüfungssituationen

Die Prüfungsaufgaben - von der Branche jährlich neu überarbeitet - wird direkt in diesem Prüfungstool eingebaut.

Mit der Installation der digitalen Prüfungsabnahme vTP im Jahre 2024 bereiten wir einen nahtlosen Übergang zur Einführung der praktischen Prüfung im Jahre 2029 (bei der einlaufenden Einführung vom neuen Modell 3+1 im Jahre 2026 mit der geplanten einmaligen praktischen Prüfungsabnahme im 3. Lehrjahr). Die Prüfungsabnahme und auch Prüfungs durchführung läuft analog der anderen Kantone. Mit dieser Einführung wurde die Arbeit der Experten professionalisiert, was zu Arbeitserleichterung, aber auch monetärer Einsparungen führte. Die Anschaffung von 20 QV-Tablets - rund CHF 15'000.00 wird vom landwirtschaftlichen Lehrbetriebsverbund GR und GL getragen.

Prüfungsresultat Landwirt/in EFZ konkret

Im Jahre 2023 haben im Lehrgang BFS 36 von 40 das QV Landwirt EFZ erfolgreich abgeschlossen. In der Zweitausbildung haben alle 16 Lernenden bestanden.

Im Lehrgang NHB haben 20 von total 26 Personen die Prüfung EFZ bestanden. 2024 waren 59 Lernende im regulären BFS (33) und ZAB Lehrgang (26), 57 haben das QV erfolgreich absolviert. Total 14 Lernende verfügten über die Zulassung zum Qualifikationsverfahren Landwirt EFZ gemäss Art. 32 BBV. Davon konnten 11 das Diplom Landwirt EFZ erlangen.

Schlussfeiern

Mit der Schlussfeier wird die Diplomierung der Lernenden nach Beendigung des Qualifikationsverfahren jeweils im festlichen Rahmen gewürdigt. Der Plantahof misst diesen Feierlichkeiten eine grosse Bedeutung zu, bildet doch der Abschluss der beruflichen Grundbildung eine Zäsur im Leben der jungen Berufsleute.

Jedes Jahr prägt ein neuer Oberbegriff, ein Leitthema, die Schlussfeier und begleitet die Lernenden wie ein roter Faden durch das dritte Lehrjahr bis zur ehrenden Abschlussfeier.

Im Juni 2023 konnten die Gäste der Schlussfeier das Thema «Wir stellen Lebensmittel her und bewahren Lebensräume» in Darbietungen erleben und in den Festansprachen gingen die Redner auf die Wichtigkeit von Lebensmittel produzieren und Landschaften schützen ein und erläuterten auch die gegensätzlichen Gewichtungen und ermahnten die jungen Berufsleute, beide Ziele konsequent zu verfolgen. Man betonte das Gemeinsame in der Landwirtschaft und nicht das Trennende.



Die erfolgreichen Diplomandinnen und Diplomanden 2023 vom Lehrgang ZAB

Infolge Umbau des Speisesaales mussten wir im Jahre 2024 die würdevollen traditionellen Feierlichkeiten ins Forum im Ried verlegen. Als Festredner amteten Regierungsratspräsident Marcus Caduff und Armon Mayer als Mitglied der Bildungs- und Beratungskommission. Da die Schülerschaft sich nicht auf ein Motto der Schlussfeier 2024 einigen konnte, entschied sich dann die Lehrerschaft fürs Thema «Mut zur Lücke».

Dir Peter Küchler, Beat Elmer und Thomas Vetter rühmten diesen Jahrgang mit einem positiven Lernverhalten und einem sehr lernfördernden Internats- und Klassenklima. Filmsequenzen zu Schulanlässen und Aussagen von Lernenden zum Thema lockerten die Schlussfeier auf und gaben sehr gehaltvolle Akzente.

Das gemütliche Festessen fand in der Turnhalle vom Plantahof statt, welche während den Bauarbeiten als Speiselokalität umfunktioniert wurde. Vorher fanden aber auch der traditionelle Einmarsch der Diplomandinnen und Diplomanden statt mit Kantonsfahnen, Trycheln und begleitet von sauber geputzten und geschmückten Fahrzeugen.



Die erfolgreichen Diplomandinnen und Diplomanden 2024 vom Lehrgang BFS



Der Lehrgang NHB anlässlich der Diplomfeier 2024

Mit der Diplomübergabe durch die Klassenlehrpersonen wurden die Lernenden vom Plantahof schulisch verabschiedet, die Ausbildung findet ihren Abschluss mit dem Ende des Lehrvertrages auf den Ausbildungsbetrieben.

Letzte Schlussfeier mit Direktor Peter Küchler

In einer kurzen Laudatio würdigte Schulleiter Thomas Vetter die Tätigkeit von Direktor Peter Küchler:

Würdigung von Direktor Peter Küchler

Geschätzter Direktor Peter Küchler, lieber Peter

Es ist soweit, du hast heute die letzte Schlussfeier bzw. Diplomfeier gehalten. 25 Diplomfeiern hast du am Plantahof verantwortet und mit deinen Gedanken und Worten sehr viel Inhalt und Tiefe uns immer wieder gegeben.

Ich bedanke mich sehr herzlich für deine Tätigkeit - insbesondere im Bereich Bildung - für dein Engagement für die Bündner Landwirtschaft, für unseren Berufsnachwuchs - im Namen vom ganzen Plantahof-Team und allen hier Anwesenden. Der Plantahof mit Direktor Küchler war in den letzten Jahren in der landwirtschaftlichen Bildungslandschaft prägend - klein aber fein... 'nicht klotzen und protzen' sondern überzeugen. Das war, ist und bleibt unser Motto. Ich erinnere mich noch gerne an die Verleihung vom Agro-Star 2010. Mit dem Agro-Star Suisse wird jedes Jahr eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die sich in verschiedener, aber herausragender Form für die schweizerische Landwirtschaft eingesetzt hat. Die Jury würdigte Peter Küchler, Direktor Plantahof, mit folgenden Worten: *Peter Küchler engagierte sich in der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung. Er galt als begabter Vermittler in kritischen Situationen. Für sein Engagement bekommt er den Agro-Star Suisse 2010.*



Direktor Küchler während der Verabschiedung

Lieber Peter, im 2010 wurdest du in der ganzen Schweiz zum offiziellen Star. Man kann es aber auch anders ausdrücken: seit deinem Arbeitsbeginn am Plantahof, am 1. September 1999 bis jetzt stand der Plantahof unter einem sehr guten Stern.

Nun Peter, heute stehst du zum letzten Mal als Direktor an einer Schlussfeier vor uns. Dies bedauern wir sehr, aber du hast nun gemeinsam mit deiner Frau Lucia ruhigere Zeiten absolut verdient.

Folgende Dinge möchte ich kurz erwähnen:

Brillanz: deine Reden, deine Auftritte, deine Gedanken sind immer von einer erfrischenden Brillanz und grosser Weitsichtigkeit.

Respekt: du bist immer allen Personen respektvoll gegenübergetreten und du hast alle Herausforderungen mit dem nötigen Respekt und Ernsthaftigkeit angegangen – alle waren A-Personen – bei dir gab es keine C-Leute oder C-Probleme.

Enorme Schaffenskraft und Tempo: du hast immer mit einer unglaublichen positiven Einstellung und Schaffenskraft gearbeitet – in deiner Kadenz mitzuhalten, das ist eine Herausforderung.

Und noch das Wichtigste: Der Mensch im Zentrum - der Direktor mit Herz. Du hast die Menschen gerne und hast uns dies als fairer, menschlicher Chef vorgelebt. Bei schwierigen Entscheidungen sahst du immer das Positive im Menschen. Das war uns in der Bildung am Plantahof wichtig und diesen Grundsatz werden wir mitnehmen.

Ja geschätzter Peter, es gibt so ein Spruch: Weine nicht, weil es vorbei ist, sondern lächle, weil es so schön war. Unter deiner Leitung hatten wir erfolgreiche, respektvolle, integrierende und menschliche Jahre. Du hast immer Gräben zugeschüttet und – wo nötig – Brücken gebaut.

Sehr geschätzter Peter, als Bildungsleute sagen wir dir mit einem riesengrossen Applaus ganz herzlichen Dank für deine Tätigkeit bei uns und wünschen dir von Herzen für deine Pensionierung beste Gesundheit und viele unbeschwerete Stunden.

Herzlichen Dank für alles – Alles Gute Peter und 'häb der Sorg'.

Direktor Peter Küchler wurde dann mit einer langanhaltenden Standing-Ovation im Forum in Landquart gebührend verabschiedet.

ÜK 2022/23 und 2023/24

In den überbetrieblichen Kursen (üK) werden wichtige Themen möglichst praxisnah vermittelt. Der Plantahof führt die Kurse im Auftrag der Branche (Bündner Bauernverband, Glarner Bauernverband), welche auch für die Finanzierung zuständig ist, zentral am Plantahof durch. Als Instruktoren kommen Lehrmeister, weitere Fachleute aus der Praxis sowie Fachlehrer vom Plantahof zum Einsatz.

Dank einer guten Zusammenarbeit mit unserem Gutsbetrieb sowie den Maschinenlieferanten (umliegende Landwirtschaftsbetriebe und Landtechnikfirmen) können die Kurse sehr abwechslungsreich gestaltet werden. Das Hauptaugenmerk bei den ÜK's liegt vor allem darin, die Lernenden auf die vorgezogene praktische Teilprüfung (vTP) vorzubereiten. Es werden somit vor allem praktische Handlungen in Kleingruppen vermittelt. Auch das Thema Arbeitssicherheit wird bei den einzelnen Kurstagen jeweils stark gewichtet. Die Kurskosten konnten in den letzten Jahren recht konstant gehalten werden. Auch die Kursteilnehmertage der letzten zwei Jahre sind im ähnlichen Rahmen. Damit die Kurse noch praktischer gestaltet werden können, wurde die Anzahl Kurstage im Schuljahr 2023/24 erhöht, damit die Gruppengrössen pro Tag entsprechend kleiner sind. So kann der ÜK-Instruktor mehr auf die einzelnen Bedürfnisse der Lernenden eingehen und der Lerneffekt ist bedeutend grösser. Dies hatte jedoch keine negativen Auswirkungen auf die Kosten.

Statistik Kurstage 2022/23 und 2023/24

Ermittelte Kennzahlen	Schuljahr 2022/23	Schuljahr 2023/24
Anzahl Kurstage	20	25
Kursteilnehmertage	759	798
Instruktorenstunden	965	927
Kosten total in CHF	104'334	97'426
Kosten pro Kurstag und Teilnehmer in CHF	137	122

ÜK-Instruktor/innen 2022/23

Albertin Tanja, Bantli Josias, Bantli Roman, Bärtsch Erwin, Bernhard Corina, Bettini Marco, Bickel Richard, Buchli Daniel, Buchli Hanspeter, Caduff Rahel, Derungs Marianne, Dönz Patrick, Fontana Rino, Grossen Thomas, Gustin Ursin, Hartmann Anton, Laim Andrea, Marti Stefan, Mutzner Daniel, Nagy Anina, Obrecht Andreas, Obrecht Benjamin, Patt Hans-Andrea, Rüttner Stefan, Schmid Michael, Schnyder Walter, Sgier Fabian, Tscharner Gian Risch, Valär Jann Andrea, von Bergen Sarah, Wipfli Marcel

ÜK-Instruktor/innen 2023/24

Albertin Tanja, Bantli Josias, Bantli Roman, Bärtsch Erwin, Bernhard Corina, Bickel Richard, Buchli Hanspeter, Caduff Rahel, Dönz Patrick, Fontana Rino, Grossen Thomas, Gustin Ursin, Hartmann Anton, Hobi David, Laim Andrea, Marti Stefan, Mutzner Rino, Nagy Anina, Obrecht Andreas, Obrecht Benjamin, Patt Hans-Andrea, Rüttner Stefan, Schmid Michael, Schnyder Walter, Sgier Fabian, Tscharner Gian Risch, Valär Jann Andrea, von Bergen Sarah, Walser Flurina, Wipfli Marcel



Lernende beim üK Ackerbau

Kurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung

Der Kurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung oder kurz Direktzahlungskurs, steht etwas quer in der Bildungslandschaft. Er ist keine anerkannte Ausbildung, sondern existiert nur aufgrund der aktuell geltenden Direktzahlungsverordnung. Der berufsbegleitende Kurs umfasst 35 Kurstage und dauert insgesamt ein Jahr. Er ist für Interessierte, welche die Lerninhalte gemäss der Direktzahlungsverordnung des Bundes erlernen möchten. Mit dem Abschluss des Direktzahlungskurses eignen sie sich grundlegende landwirtschaftliche Kenntnisse zur Erfüllung des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) an und erfüllen nach erfolgreichem Kursabschluss die schulischen Bedingungen zum Bezug von Direktzahlungen.

Am Schluss werden die Bildungsinhalte schriftlich geprüft und der Inhalt der vorgängig abgegebenen Schlussarbeit anlässlich der Hofprüfung überprüft.

Schülerstatistik

	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24
Berufsschule	107	111	122	116	127	111	104	116	116	117
ZAB	40	40	43	41	37	38	47	49	48	58
Nachholbildung	87	74	79	71	80	102	100	79	56	49
BLS	34	24	24	52	38	66	40	67	64	70
OKB	16	14	15	17	14	24	34	31	34	31
WB DZ*	14	14	26	30	30	39	17	23	20	17
Total	298	277	309	327	326	370	342	365	338	342

*WB DZ = Weiterbildungskurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung

Deutschkurse 2023 und 2024

Die Beliebtheit des Deutschkurses am Plantahof ist bei den Jugendlichen aus den Bündner Südtälern und dem Kanton Tessin nach wie vor ungebrochen. Beim Kursstart blicken die Organisatoren schon in begeisterte Gesichter, oftmals sind dies aber Eltern und weniger deren Kinder. Die Aussicht auf einen fünfwochigen Sprachkurs in der Deutschschweiz löst bei den Mädchen und Jungs eben nicht gerade Begeisterungsstürme aus.

Während des Kurses finden aber die allermeisten Kinder ihr Lachen. Man hört das Lachen oft und es ist laut. Die Jugendlichen bereichern mit ihrer Energie den Plantahof, sie sind motiviert in der Schule und geniessen die ausserschulischen Aktivitäten und Freizeit mit den Gleichaltrigen. 86 an der Zahl sind es jeweils, die einen unvergesslichen Juli erleben.

Die Organisation hat sich im Verlauf der letzten Jahre nicht verändert, denn sie hat sich schlicht bewährt. Dennoch werden stets kleinere Optimierungen vorgenommen. Neu ist beispielsweise die innerkantonale Zusammenarbeit mit der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz als Partner für die zertifizierten Sprachprüfungen. Der Erfolg liegt aber in der Konstanz, so unterrichten im Kurs die gleichen Lehrpersonen seit mehreren Jahren. Die Jugendlichen stellten in diesem Jahr fest: die Lehrpersonen sind nicht nur ein Team, es sind Freunde und Freundinnen.

Am Kursende wird dann jedenfalls nicht mehr gelacht, sondern geweint. Der Kurs ist vorbei und jedes Kind darf ihn auch nur einmal besuchen, denn im nächsten Jahr wollen schon wieder andere daran teilnehmen.



Die motivierten Teilnehmenden des Deutschkurses 2024

Die strukturierte Weiterbildung

In der höheren Berufsbildung der Landwirtschaft und bäuerlichen Hauswirtschaft sind erste Schritte zu einem Reformprozess im Gange. Die Ursachen für diese Entwicklung sind einerseits beim Reformprozess der landwirtschaftlichen Grundbildung und andererseits bei internen Diskussionen im Schweizerischen Verband der Bäuerinnen und Landfrauen zu suchen.

Die Reform der landwirtschaftlichen Grundbildung mit dem Ziel, ein freiwilliges vierstes Lehrjahr und verschiedene Spezialisierungen einzuführen, hat einen direkten Einfluss auf den Bildungsplan der Betriebsleiterschule. Die Schnittstelle zwischen der Grundbildung und der höheren Bildung ist nicht mehr so klar wie bis anhin. Neu hat man in der Betriebsleiterschule mit Teilnehmenden zu tun, die eine dreijährige und mit andern die eine vierjährige Landwirtschaftslehre absolviert haben. Zudem kommen in der Betriebsleiterschule Lernende aus ganz unterschiedlichen Spezialisierungen, also mit ganz unterschiedlichem schulischem Vorwissen zusammen. Diese Schnittstelle muss neu definiert und gebaut werden, bevor im Jahr 2029 die ersten Lernenden die Grundbildung nach neuem System abschliessen. Gleichzeitig wollen die Verantwortlichen für die höhere Berufsbildung in der Landwirtschaft den Aufbau und den Inhalt des modularen Ausbildungsprogramm überprüfen und den neuen Gegebenheiten in der landwirtschaftlichen Praxis anpassen. Innerhalb der Bildungsverantwortlichen der Bäuerinnenausbildung sind intensive Diskussionen über die grundsätzliche thematische Ausrichtung entstanden. Es gibt Kreise, die den engen hauswirtschaftlichen Inhalt der Ausbildung zur Bäuerin FA bzw. zum bäuerlichen Haushaltsleiter FA bewahren wollen. Der Inhalt müsse zwar aktualisiert werden, soll jedoch den Kern der bäuerlichen Hauswirtschaft nicht verlassen. Andere Kreise wollen die Realität der landwirtschaftlichen Betriebsführung besser abbilden. Heute übernimmt die Bäuerin bzw. die Partnerin des Betriebsleiters, falls sie nicht selbst Betriebsleiterin ist, sehr viele Aufgaben im landwirtschaftlichen Produktionsteil, in der Unternehmensführung und in den allenfalls angebotenen Dienstleistungen. Dazu wird sie jedoch in der Bäuerinnenausbildung nicht oder nur in geringem Masse ausgebildet. Die Bäuerinnenausbildung müsse sich entwickeln, in den Inhalten viel breiter werden und möglichst viele Kompetenzen der landwirtschaftlichen Betriebsführung integrieren.

Die Klassengrössen der Betriebsleiterschule

BLS2 2020/2023: 46 Teilnehmende

Ausbildungsgang 2021/2024:

BLS1 2021/2024: 51 Teilnehmende

BLS3 2022/2023: 13 Teilnehmende

Die Klassengrössen des Offenen Kurses für Bäuerinnen

2021/2023: 20 Teilnehmerinnen

2022/2024: 13 Teilnehmerinnen und 1 Teilnehmer

Es ist bemerkenswert, dass wir im Abschlussjahrgang 2024 des Offenen Kurses für Bäuerinnen erstmals einen Mann mit dem Modulpass verabschieden konnten. Ob Gudench Campell aus Cinuoschel zur Schlussprüfung der Berufsprüfung antritt und als erster bäuerlicher Haushaltsleiter FA des Kantons Graubünden diplomiert werden kann, ist noch nicht bekannt.

Fabiola Merk hat vor zwei Jahren die Nachfolge von Heidi Kohler angetreten und die Verantwortung für die Bäuerinnenausbildung übernommen. Gleichzeitig wurde ihr auch die Aufgabe übertragen, die Betriebsleiterschule zu leiten. Damit wurde am Plantahof mit der Pensionierung von Heidi Kohler ein Ressort «Höhere Berufsbildung» geschaffen und ins Organigramm der Abteilung «Bildung» integriert. Fortan führt Thomas Vetter die Bildungsbelange am Plantahof unterstützt durch Beat Elmer, Ressortleiter Grundbildung und Fabiola Merk, Ressortleiterin höhere Berufsbildung. Die Zusammenführung der beiden Bildungsgänge der höheren Berufsbildung ermöglicht es, sinnvolle Synergien zu nutzen und die Bäuerinnenausbildung noch näher an die landwirtschaftliche Bildung am Plantahof zu positionieren.

Mit Abschluss des Schuljahres 2023/24 mussten wir auch Fabiola Merk aus dem Plantahof-Team verabschieden. Sie hat sich entschieden, das Hauptaugenmerk ihrer beruflichen Tätigkeit auf ihre zweite Ausbildung, die Rechtswissenschaften, zu legen. Fabiola Merk ist künftig als Anwältin tätig und übernimmt am Plantahof den Lehrauftrag im Modul «landwirtschaftliche Rechtslehre» der Bäuerinnenausbildung und im Modul «Agrarrecht und Unternehmensformen» der Betriebsleiterschule.

Als Nachfolgerin von Fabiola Merk tritt ab Schuljahr 2024/25 Sanja Stuber die Funktion der Ressortleiterin «höhere Berufsbildung» an.

Aktuelle Themen im Bereich Bildung

Reform neues Bildungsmodell

Seit 2018 wurde über eine Totalrevision der landwirtschaftlichen Grundbildung diskutiert, debattiert und entschieden. Einlaufend auf das Schuljahr 2026/27 wird das neue Bildungsmodell 3+1 nun in Kraft treten. Dieses beinhaltet weiterhin die Möglichkeit, nach drei Jahren das EFZ abzuschliessen. Abgeschlossen wird die Ausbildung als Landwirt/in EFZ mit einer Fachrichtung. Das neue Bildungsmodell sieht vor, dass in den ersten zwei Lehrjahren landwirtschaftliche Grundlagen vermittelt werden und die Lernenden dann ab dem 3. Jahr eine Fachrichtung wählen, in der sie sich etwas vertiefen können. Die Lernenden können in einem freiwilligen 4. Lehrjahr eine weitere

Fachrichtung abschliessen, daher heisst das Modell 3+1. Inhaltlich war das Ziel der Reform, der Vielfalt und Breite der Schweizer Landwirtschaft möglichst gerecht zu werden. Daher folgt auf die erwähnten Grundlagen im 1+2. Jahr eine Vertiefung in einer oder zwei Fachrichtungen. Strukturell ändert sich vor allem die Verteilung der Lektionen. Von einem progressiven Schulmodell, mit dem Schwerpunkt des Unterrichts im letzten Lehrjahr, wird zu einer linearen Lektionenverteilung gewechselt. Die Lernenden haben damit in jedem Lehrjahr gleich viele Schullektionen.

Geplant ist, dass der erste Jahrgang des neuen Bildungsmodells im Jahr 2029 das QV abschliessen wird. Um den Übergang in die HBB zu gewährleisten, startet 2024 auch der Reformprozess der höheren Berufsbildung, die ab 2029 in Kraft treten wird.

Neuer Lehrgang formalisierte Nachholbildung

Seit dem Schuljahr 2022/23 bieten wir am Plantahof einen neuen Lehrgang an, die formalisierte Nachholbildung (fNHB). Bei der fNHB handelt es sich um eine Ausbildung, die an Landwirtschaftsschulen in anderen Kantonen seit einigen Jahren erfolgreich umgesetzt wird. Bereits vor rund zehn Jahren hat der Schweizer Bauernverband die fNHB beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (heute SBFI) eingereicht. Da das Amt für Berufsbildung Graubünden einen entsprechenden Antrag des Plantahof gutgeheissen hat, konnte der erste Jahrgang der fNHB im Jahr 2022 starten.

Die fNHB ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Nachholbildung gemäss Artikel 32 der Berufsbildungsverordnung. Beim bisherigen Lehrgang NHB (Artikel 32) wird man mit genügend ausgewiesener Praxiserfahrung (7'800 Praxisstunden) zum Qualifikationsverfahren zugelassen. Es besteht keine Verpflichtung, den Unterricht an der landwirtschaftlichen Schule zu besuchen. Falls man trotzdem am Unterricht teilnimmt, werden während der drei Schuljahre keine Prüfungen abgelegt. An der Lehrabschlussprüfung verfügt die Kandidatin bzw. der Kandidat folglich über keine Erfahrungnoten. Dies war mit ein Grund, warum in den letzten Jahren in der NHB eine hohe Durchfallquote von 20 bis 25 Prozent hingenommen werden musste.

Mit der fNHB führen wir neu einen geregelten Bildungsgang ein. Neu müssen die Lernenden während der dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung mindestens 50 % auf einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig sein. Mit Vorteil haben sie eine Anstellung auf einem anerkannten Lehrbetrieb. Falls die Lernenden auf einem Betrieb angestellt sind (ev. der elterliche Betrieb), der nicht als offizieller Lehrbetrieb gilt, müssen sie einen anerkannten Lehrbetrieb als Leitbetrieb finden.

Der Leitbetrieb übernimmt die Funktion als Lehrbetrieb in einer definierten, minimalen Form und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem Landwirt-

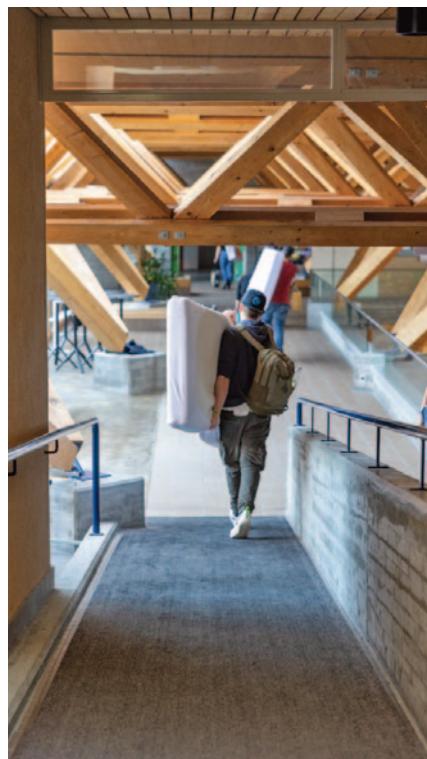
schaftsbetrieb des Auszubildenden. Der Leitbetrieb bietet seinem NHB-Lernenden 5 Ausbildungstage pro Jahr zu vorgegebenen Themen und Inhalten. Im Unterricht schreiben die Lernenden der fNHB regelmässig Prüfungen und es werden Zeugnisse erstellt, die dann als Erfahrungsnoten ins QV einfließen können. Die Teilnahme an der NHB gemäss Art. 32 ist immer noch möglich, diese schreiben aber weiterhin keine Prüfungen und haben auch keine Vornoten zum QV.

März 2023 Bezug neues Internat

Im Frühling 2023 durften die Lernenden das neu gebaute Internat beziehen. Gross war die Vorfreude bei den Internatsbewohnerinnen und -bewohnern des dritten Lehrjahres, dass gerade sie noch das nigelnagelneue Internat für ihre letzten Schulwochen am Plantahof beziehen durften. Beim Umzug vom alten ins neue Internat packten die Lernenden auf Wunsch der Internatsleitung gleich selbst tatkräftig mit an.

Neben dem persönlichen Material mussten auch die Matratzen gezügelt werden. Kaum gestartet, war die Aktion nach rekordverdächtiger Zeit schon wieder vorbei. Wie im Vorfeld vermutet, war es richtig, die Idee mit einer externen Zügelfirma zu verwerfen und stattdessen den Auftrag dem besten Zügel-Team zu vergeben. Übrigens liessen die Rückmeldungen zum neuen Internat nicht lang auf sich warten. Die eingegangenen Rückmeldungen zum modernen Internatsbau

lagen von eher negativ bis sehr positiv weit auseinander. Der schlechte Schallschutz bei den Zimmertüren war dann durchgehend die meistgenannte negative Bemerkung. Die mit viel Fleiss vom alten Internat hertransportierten Matratzen passten wohl nicht in jedem Fall mit der Unterlage und/oder mit der individuellen Schlafposition überein. Nach einer kurzen Angewöhnungszeit wurden dann die noch neuwertigen Matratzen fast ausnahmslos geschätzt.



Internat zügeln mit dem besten Zügel-Team



Aussenansicht des neuen Internates (Bild: zVg)

Lernerlebnis Plantahof - unser oberstes Ziel

Das wesentlichste Element einer Schule ist und bleibt - neben dem Schwerpunkt auf abwechslungsreichem und praxisnahen Unterricht - der konstruktive, zwischenmenschliche Kontakt, die lernfördernde Stimmung. Sie soll zwischen Lernenden, Schulleitung, Mitarbeitenden der Schule und insbesondere den Lehrpersonen geprägt sein von Respekt und gegenseitiger Unterstützung.

Diese Kultur soll ausstrahlen für die künftige Generation von Landwirten und Landwirtinnen, Meisterlandwirten und Bäuerinnen im Einzugsgebiet vom Plantahof.

Ich bin zuversichtlich, dass dies uns auch nachhaltig gelingt. Unsere Bereitschaft ist vorhanden.

4.3 Bereich Beratung

Es ist eigentlich paradox. Die Anzahl der direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetriebe reduziert sich in unseren Beratungsgebieten Graubünden und Glarus kontinuierlich. Im Jahr 2024 gab es im Kanton Graubünden erstmals unter 2'000 Landwirtschaftsbetriebe und im Kanton Glarus waren es knapp 300. Wenn dieser Strukturwandel bei den Landwirtschaftsbetrieben und damit den Kunden der landwirtschaftlichen Beratung nun in Korrelation zum Beratungsbedarf gebracht wird, dann verläuft die Entwicklung beim Beratungsbedarf gerade in die umgekehrte Richtung. Die Landwirtschaftsbetriebe sind KMU, wachsen in ihrer Grösse und die Komplexität der Betriebsführung steigt zunehmend. Die sich laufend ändernden Vorgaben sind eine Herausforderung für die meisten Betriebsleitenden und diese suchen sich Unterstützung bei der Beratung Plantahof. Nicht nur die Betriebsleitenden sind zunehmend gefordert, nein das ganze Umfeld der Landwirtschaft ist mit der Komplexität des Agrarsektors heute zunehmend überfordert. Diese Umstände haben dazu geführt, dass die Nachfrage nach kompetenter Beratung im Landwirtschaftsbereich gestiegen ist. Es sind nicht mehr nur die Vermittlung agrarpolitischer Bestimmungen angesagt, sondern die ganzheitliche Betriebsberatung.

Organisation Beratung

Vor zwei Jahren haben wir eine neue Organisationsstruktur bei der Beratung ins Leben gerufen. Regionalberatung und Fachgruppen. Diese Struktur sollte den Bedürfnissen der jungen Beratergeneration entgegenkommen und die Vernetzung der Bereiche Bildung, Beratung und Gutsbetrieb fördern. Das geplante Ziel der Vernetzung der Bereiche und damit die Förderung des Kundennutzen wurde grösstenteils erreicht. Die Führung der Fachgruppen hat sich jedoch als grössere Schwierigkeit herausgestellt.

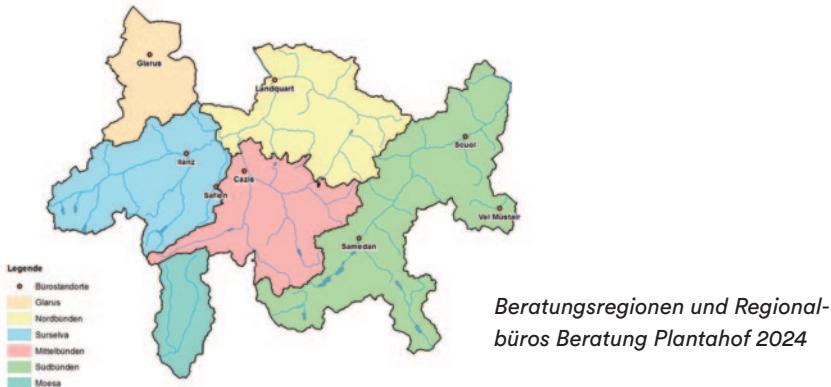
In den letzten Jahren ist die klassische Regionalberatung etwas in den Hintergrund gerückt. Das Bedürfnis eine erste Ansprechperson in der Region zu haben, war nicht mehr flächendeckend vorhanden. Mit der Digitalisierung können Informationen überall und jederzeit von den Betriebsleitenden abgerufen werden. Die vom Hauptstandort Plantahof aus angebotenen Onlineberatungen schienen dem Trend der Digitalisierung gerecht zu werden. Nachgefragt wurden mehr und mehr Fachberatungen und gute Fachkompetenzen. Das bisherige «Hausarztsystem» schien ausgedient zu haben. Doch in den letzten beiden Jahren hat der Wind wieder etwas gedreht.

Regionalberatung

Die Beratung Plantahof hat sich daraufhin zum Ziel gesetzt, den Wünschen der Kunden in den Regionen nachzukommen. Wir haben verschiedene struk-

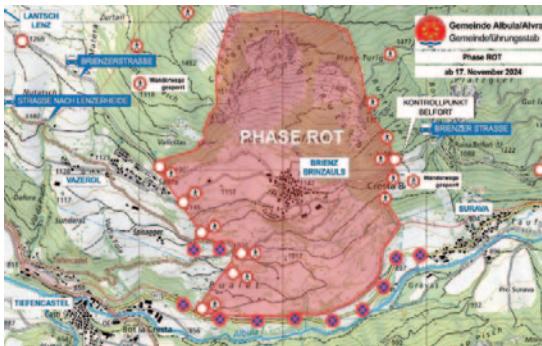
turelle Anpassungen vorgenommen und möchten vor Ort wieder stärker präsent sein. Neu wird die Region Moesa vom Oberengadin aus betreut. Was vom Oberengadin aus? Die sprachliche Barriere und die gewünschte Fachkompetenz haben uns nach dem Rückzug unseres langjährigen Beraters Alberto Toscano zu diesem Schritt bewogen. Mit Elisa Bossi haben wir eine Ansprechperson für die Moesa implementiert, welche sich dank ihrer Wurzeln mit den lokalen Eigenheiten der Mesolcina auskennt. Diese Kombination der Regionen ist dank der Digitalisierung heute problemlos möglich. Elisa Bossi ist zudem meistens an einem Tag pro Woche südlich des San Bernardinopasses anzutreffen.

Etwas Bauchweh macht uns nach wie vor der Standort Cazis in der Region Mittelbünden. Die Besetzung des Regionalbüros ist nicht vollumfänglich gewährleistet. Wir arbeiten an einer Lösung für eine bessere Präsenz vor Ort.



Brienz Rutsch

Die Rutschung in Brienz/Brinzauls hat die Regionalberatung der Region Mittelbünden in der Berichtsperiode stark beschäftigt. Bereits in den vorangegangenen Jahren hat die Beratung Plantahof für das Amt für Militär und Zivilschutz sowie den Gemeindeführungsstab Albula/Alvra eine vorsorgliche Evakuationsplanung für die Landwirtschaftsbetriebe zu Papier gebracht. Dass diese Planung mal in die Tat umgesetzt werden müsste, kam uns wohl in den kühnsten Träumen nicht vor. Im Frühling 2023 musste die erste Evakuierung und im November 2024 die zweite Evakuierung des Dorfes umgesetzt werden. Die Beratung hat die Betriebsleiterfamilien bei diesen Evakuierungen begleitet und nach bestem Wissen und Gewissen unterstützt. Ebenfalls musste die Bewirtschaftung der Landwirtschaftsflächen im Frühling/Sommer 2023 in der Sperrzone rund um Brinzauls koordiniert und Ertragsausfallschätzungen berechnet werden. Die Beratung Plantahof hat im Gemeindeführungsstab GFS die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft übernommen.



Sperrzone Brienz/Brinzauls (Chr. Gartmann)



Geschädigte Wiesen in Lostallo
(Foto E. Bossi)

Unwetter Moesa

Am 24. Juni 2024 haben Unwetter in der Region Moesa grosse Schäden an Infrastruktur, Liegenschaften sowie über 100 Hektaren landwirtschaftlichen Nutzflächen angerichtet und leider auch Menschenleben gefordert. Die Beratung Plantahof hat nach dem Ereignis den Lead in der Kommunikation mit den Betriebsleitenden übernommen. Zusammen mit dem Amt für Wald und Naturgefahren wurden Informationsveranstaltungen organisiert und die Betroffenen Bewirtschaftenden und Eigentümer vor Ort informiert. Im Verlaufe des Sommers wurde zusammen mit dem Bündner Bauernverband zu Futterspenden aufgerufen. Die Koordination der Bestellungen sowie der Verteilung der Futterlieferungen durch die Schweizer Armee wurde durch die Regionalberaterin gemacht.

Beratung Kanton Glarus

Seit dem Jahre 2015 darf die Beratung Plantahof im Leistungsauftrag die landwirtschaftliche Beratung im Kanton Glarus erbringen. Die Leistungsvereinbarungen werden jeweils für eine Periode von vier Jahren abgeschlossen. Aus finanzpolitischen Gründen musste im Jahr 2023 eine einjährige Vereinbarung abgeschlossen werden. Ende 2023 wurde eine neue Leistungsvereinbarung bis und mit dem Jahr 2027 vereinbart. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres strebt bis zum Ablauf der aktuellen Leistungsvereinbarung eine Anpassung des Landwirtschaftsgesetzes an. Damit könnten zukünftig unbefristete Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Dies würde beiden Parteien Planungssicherheit geben und die Beziehung zu den Betriebsleitenden im Kanton Glarus festigen. Die Beratungsanfragen im Kanton Glarus waren im letzten Jahr etwas rückläufig.

Fachbereich Tierhaltung

Mit der Bildung von Fachgruppen wurde das Tätigkeitsgebiet der im Bereich der Tierhaltung wirkenden Beraterinnen und Berater noch klarer strukturiert. In den einzelnen Fachgruppen haben in der Regel Mitarbeitende des Gutsbetriebes, der Bildung und der Beratung Einsatz. Aufgrund der Nachfrage für Beratungen waren die einen Fachgruppen mehrheitlich mit der Bearbeitung dieser beschäftigt. Andere befassten sich intensiver mit der Organisation von Weiterbildungsanlässen, im Versuchswesen und mit dem Verfassen von Fachartikeln.

Fachgruppe landwirtschaftliches Bauen

Die Hauptaufgabe ist nach wie vor die Erarbeitung von Betriebsplanungen für Stallbauten, welche mit Beiträgen gemäss Strukturverbesserungsverordnung SVV unterstützt werden. Zunehmend kommt es auch zu Käufen von Ställen, welche ebenfalls finanziell gefördert werden können. Teilweise werden Stallkäufe auch mit einem darauffolgenden Stallumbau und oder einer Erweiterung kombiniert. Bis anhin hatte die Beratung jährlich rund 30 Fälle zu bearbeiten. In der Periode 2023/2024 wurden uns vom Amt für Landwirtschaft und Geoinformation ALG 42 Gesuche für das Bauprogramm 2025 zur Bearbeitung überlassen. Da die Fälle an Komplexität zunehmen und damit auch die Betriebsplanungen je länger je mehr Zeitaufwand erfordern, zeigte sich, dass die üblich gesetzte Frist von Ende März für die Bearbeitung nicht eingehalten werden konnte. Diese Situation wurde wegen personeller Engpässe noch verstärkt. Für Stallneubauten wird es je länger je schwieriger einen Baustandort zu finden. Häufig sind Standortevaluationen notwendig. Für diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumentwicklung ARE das Vorgehen (Ablaufschema) und eine Dokumentvorlage erarbeitet. Die Finanzierung war für die meisten Bauherren bereits bisher eine Herausforderung. Nicht zuletzt wegen der Teuerung hat sich die diesbezügliche Situation noch zugespielt. Die Folge davon ist, dass die Realisierung des Baus im ursprünglich vorgesehene Baujahr nicht mehr erreicht werden kann. Dies hat wiederum die Konsequenz, dass die Betriebsplanungen wieder aktualisiert werden müssen, was sehr zeitaufwändig ist. Weiter hat es relativ viele Bauherren, welche aus verschiedenen Gründen keinen Fortschritt bei der Bauplanung erzielen. Dies hat zur Folge, dass sich beim ALG eine grosse Zahl an Gesuchen angezammelt hat. Das ALG ist in Zusammenarbeit mit dem Plantahof daran diese Liste zu bereinigen. Unter anderem wurde den Gesuchstellern eine Frist zur Bereinigung ihrer Pendenzen mitgeteilt. Falls diese Frist nicht eingehalten werden kann, werden sie vom jeweiligen Bauprogramm gestrichen. Diese und auch neue Betriebe können aufgrund der beschriebenen Situation erst wieder ab 2026 ein Beitragsgesuch einreichen. Alljährlich wird versucht die Abläufe

zu optimieren. Plantahof intern wurden die Schnittstellen zur Fachgruppe Finanzierungen beim Ablauf der Betriebsplanungen angepasst. Bei der kantonalen Koordinationskommission für Stallbauten, in welcher der Plantahof mit zwei Personen vertreten ist, wurden ebenfalls Änderungen vorgenommen. Die Fachgruppe landwirtschaftliches Bauen war ebenfalls beim Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden» involviert. Unter anderem beteiligte sie sich bei der Erarbeitung «Ratgeber klimafreundlicher Stallbau». Weiter befasste sich die Fachgruppe mit der Sanierung von Laufstallböden und hielt dazu ein Referat bei einer Viehversicherungsgenossenschaft.

Häufig sind die Beratenden bei der Bereitstellung der Dokumente für Bau-gesuche tätig. Regelmässig müssen Betriebskonzepte, Raum- und Funktionsprogramme, Geruchsabstandsberechnungen oder der Nachweis des Remisebedarfs bereitgestellt werden.

Beratungen im Bereich des baulichen Gewässerschutzes werden nach wie vor nachgefragt. Diese beinhalten unter anderem häufig den eigentlichen Stallteil mit Auslauf, die Betankungsplätze und Tankanlagen und die Alp-betriebe. Im Grossen Rat wurde bezüglich der Gewässerschutzauflagen auf den Alpen ein Auftrag eingereicht. Aufgrund der geforderten Erleichterungen wurde seitens Plantahof beschlossen, bis auf weiteres keine Beratungen auf Sömmerrungsbetrieben vorzunehmen.

Will ein Betrieb Änderungen bei seiner Produktionsausrichtung vornehmen, ist im Rahmen der Beratung sicherzustellen, dass diese gesamtbetrieblich stimmig ist. Es sind unter anderem die Vorgaben des Tier- und Gewässerschutzes, des RAUS-Programmes und der Label zu beachten. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Separation von Gülle und der Auswirkung auf die Berechnung von Raum- und Funktionsprogrammen, wurden Erhebungen in der Praxis vorgenommen und entsprechende Absprachen in der Fachgruppe beschlossen.

Fachgruppe Rindvieh

Aufgrund der gemachten Erfahrungen in der ursprünglichen Fachgruppe «Tiergesundheit, Tierwohl, Tierzucht» wurde diese durch die neue Fachgruppe «Rindvieh» ersetzt. Um diese noch besser zu strukturieren, wurden zudem noch Untergruppen gegründet.



Kompostierstall



Weidemasttiere an der Tränke

Mutterkuh und Weidemast

Hauptsächlich bei einzelbetrieblichen Beratungen, bei welchen es um eine Betriebsumstellung oder Optimierung geht, treten häufig Fragen zur Rassenwahl und der Teilnahme bei Labels auf.

Die wichtigste Tätigkeit besteht darin das Fleischrindlersymposium zu organisieren. Dieses konnte im Januar 2023 mit einer Teilnehmerzahl von 55 Personen und 2024 mit 75 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Im Frühjahr 2024 konnte in der Rubrik «Frage an den Fachmann» der Bauernzeitung ein Fachartikel zum Vorbereiten der Mutterkühe auf die Weidesaison publiziert werden.

Aufzucht und Kälberhaltung

Wie bereits in den vergangenen Jahren, war die Beratung beim Projekt «Bündner Puurachalb» und als Experte in der schweizerischen Kommission für die Vertragsaufzucht tätig. Im Jahr 2022 konnte wiederum die beliebte Weiterbildung «Kälbertagung» durchgeführt werden. Ebenfalls gefragt waren Expertisen für Versicherungen. Dies insbesondere im Bereich der sogenannten «ungewollten Trächtigkeiten».

Homöopathie und Komplementärmedizin

Das Team der Homöopathie und Komplementärmedizin beschäftigt sich mit dem Einsatz von Homöopathie und Phytotherapie und der Reduktion von Antibiotika auf dem Betrieb des Plantahofs. Weiter werden Grund- und Weiterbildungskurse im Bereich Homöopathie und Phytotherapie angeboten. Es finden regelmässig Stallbesprechungen statt, um wichtige Erkenntnisse festzuhalten und zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem FiBL wird der Einsatz der Komplementärmedizin dokumentiert, um Auswertungen und Einordnungen zu ermöglichen.

Insbesondere im Bereich der Wundpflege hat sich der Einsatz der selbst hergestellten Salben und Tinkturen bewährt. Weiter konnten die antibiotischen Behandlungen bei Euterentzündungen und der Einsatz von Trockensteller reduziert werden.

Wiederkäuerfütterung

Die Beratung bei der Wiederkäuerfütterung konnte während der letzten beiden Jahren verschiedene Projekte realisieren, Artikel veröffentlichen, Kurse anbieten und die Fütterung auf dem Gutsbetrieb Plantahof begleiten.

Seit dem Herbst 2022 wird am Plantahof ein Versuch zu Fütterung von Pflanzenkohle bei Kälbern durchgeführt. Der Versuch ist ein Projekt im Förderbereich B der Klimaneutralen Landwirtschaft Graubünden und wird von der FG Wiederkäuerfütterung betreut. Erste Daten konnten bereits ausgewertet

werden. Diese sollen im Herbst 2024 bei einer Tagung am Plantahof zum Thema Pflanzenkohle präsentiert werden.

Weiter konnten alle die Beratenden einen Einführungskurs Rumiplan besuchen. Dieser neuen Bar-to-Baustein zur Fütterungsplanung wird zudem beim Projekt «Optimierung der Milchviehfütterung» im Rahmen der Klimaneutralen Landwirtschaft eingesetzt. Die Beratenden werden im kommenden Herbst, gemeinsam mit Markus Rombach, dem Hauptverantwortlichen des Projekts, die beim Projekt teilnehmenden Milchviehbetriebe bei der Anwendung des Rumiplans schulen. Ziel ist es, die Fütterung gemeinsam mit den Betriebsleitern zu optimieren.

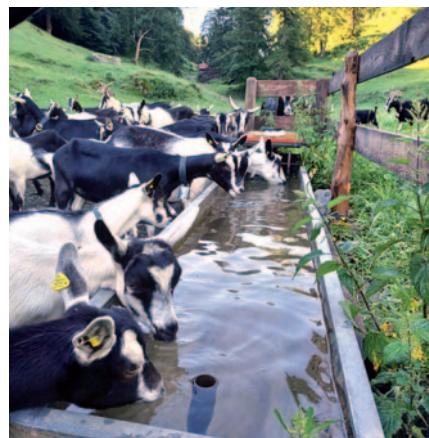
Die Fachgruppe begleitet zudem die Fütterung am Gutsbetrieb, es werden jeden Herbst Futterproben genommen und es wird ein Fütterungsplan für beide Herden berechnet. Im Herbst 2023 wurde die Fütterung der Grünlandherde auf eine Mischration mit Dürrfutter und Grassilage umgestellt. Der Arbeitsaufwand im Milchviehstall konnte so um eine halbe Stunde pro Tag verringert werden.

Es wurden verschiedene Weiterbildungskurse organisiert. Bis anhin konnten zwei Obsalim®-Kurse durchgeführt werden. Ein Aufbaukurs wird gerade organisiert und soll im Januar 2025 stattfinden. Zudem konnten Online-Kurse zu folgenden Themen angeboten werden: «Fütterungsmassnahmen zur Treibhausgasreduktion – was ist dran?» und «Klimapotential Futtermittelzusätze», dies in Zusammenarbeit mit Markus Rombach Agridea.

Um die Arbeit auch nach aussen zu tragen, wurden zudem verschiedene Fachartikel veröffentlicht: «Pflanzenkohle in der Kälberhaltung», ein Artikel zum Thema Obsalim® und einer bezüglich Mineralstoffversorgung.



Versuch mit Pflanzenkohle bei den Kälbern am Plantahof



Ziegen am Wassertrog

Fachgruppe Kleinwiederkäuer

Die Ansprüche an die Kleinwiederkäuerhaltung sind nicht kleiner geworden. Die Anfragen vom einfachen Hobbyhalter bis hin zum professionellen Ziegen- oder Schafmilchproduzent sind vorhanden. Der Druck auf ein betriebswirtschaftlich positives Ergebnis, geben in der Ziegenhaltung zu sprechen. Obwohl in den letzten Jahren viele Projekte seitens des Kantons und der Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Beratung umgesetzt wurden, ist es in der Kleinwiederkäuerhaltung nicht einfacher geworden. Mögliche Verbesserungsmassnahmen werden über die Beratung oder auch der Branche erarbeitet und an den richtigen Orten platziert. Leider finden diese Inputs nicht überall Gehör. So wurde zum Beispiel der neue Weidebeitrag nur für Rindvieh eingeführt. Diese Tierwohlbeiträge müssten unabhängig von den gehaltenen Tieren eingesetzt werden. Schliesslich geht es um die Förderung der Weide und nicht um Tierarten. Die Verbindung der Beratung Kleinwiederkäuer mit den Mandaten für die Geschäftsführung des Ziegenzuchtverbandes Graubünden und das Präsidiums des Schweizerischen Ziegenzuchtverbandes sind sehr sinnvoll und fruchtbar. So können alle Seiten gegenseitig davon profitieren. Die Entwicklung der Tierzuchstrategie bei den Kleinwiederkäuern wird grosse Veränderungen mit sich bringen. Als Beratung bekommt man über diese Mandate genügend Einblick und kann somit auf verschiedenen Ebenen auch reagieren. So ist das Kursangebot mit dem Fachtag Schafe und Ziegen immer sehr aktuell und den vorhandenen Bedürfnissen aufgepasst. In der Fachgruppe geht es auch oft darum, dass der Austausch zwischen Bildung, Gutsbetrieb und Beratung gewährleistet ist. Folglich ist der Gutsbetrieb und die Beratung im Nationalen Projekt «Optimierung und Reduzierung des Anthelminthikaeinsatzes in Schweizer Schaf und Ziegenbeständen» als Versuchsbetrieb dabei.



Ziegenherde im Waldhausstall Plantahof



Ziegen auf der Waldweide

Fachbereich Hofübergaben und Finanzierungen

Jeweils 50 bis 60 Bauernfamilien wünschten einen Beratungstermin, um die Betriebsübergabe an die nächste Generation zu regeln. Seraina Hartmann und Fabiola Merk vom Bereich Bildung sowie Rebecca Inglin, Angela Blaser, Maria Sutter und Oscar Duschletta vom Bereich Beratung haben die Aufträge der Bündner Bauernfamilien entgegengenommen und Beratungsgespräche zur Betriebsübergabe geführt.

Im Jahr 2023 hat der Plantahof eine Umfrage zu früheren Hofübergabeberatungen durchgeführt. An beide Generationen, also an Abtretende und an Übernehmende von 190 Betrieben wurden Fragebogen verschickt. Der Rücklauf betrug etwa 20%. Gleich hoch waren dabei auch der Anteil von ausserfamiliären Betriebsübergaben und von Übergaben in Pacht. Mit dem Beratungsangebot vom Plantahof zeigten sich 82% der Befragten zufrieden und 92% der Befragten können den Plantahof für eine Betriebsübergabe weiterempfehlen.

Der Anteil ausserfamiliärer Betriebsübergaben nimmt laufend zu. Seit 2023 unterstützt die Strukturverbesserungsverordnung (SVV) die ausserfamiliäre Übernahme eines Betriebes mit Beiträgen und Investitionskrediten. Diese öffentlichen Gelder dienen jetzt auch Quereinsteigern zur Finanzierung eines Betriebskaufs von Dritten. Damit müssen Pächter von ausserhalb der Familie gepachteten Betrieben nicht wie früher 6 Jahre auf Investitionshilfen für den Kauf des Pachtbetriebes warten, sondern können sogleich nach Pachtantritt oder sogar vor einer Pachtphase einen Betrieb von Dritten direkt kaufen. Wenn sich keine Finanzierung für den Kauf abzeichnet, steht den Parteien immer noch die vorübergehende Verpachtung als Option zur Verfügung. Nicht selten gelingt dann der Kauf des Betriebes einige Jahre nach dem Pachtantritt. Der Ablauf zur Auslösung der Investitionshilfen läuft wie bei einem Stallbau über das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG). Der Plantahof erstellt dabei eine Tragbarkeitsrechnung und einen Finanzierungsbericht.



Landwirtschaftsbetrieb in Malans

Im Auftrag der LKG haben die Plantahof-Experten im Jahr 2022 106 Gesuche für Investitionskredite behandelt. Im Folgejahr waren es dann 126 Anfragen für Investitionshilfen, die bei der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft eingegangen sind. Die Starthilfegesuche machen den grössten Anteil aller Gesuche bei der LKG aus, ihr Anteil liegt bei ungefähr 35%. An zweiter

Stelle folgen Neu- und Umbauten von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden. Dieser Anteil macht jeweils ca. 25% aller Gesuche aus. Gesuche für Wohnsanierungen haben einen Anteil von ca. 15 bis 20%. Die restlichen Gesuche betreffen Betriebshilfedarlehen und Gesuche von juristischen Personen wie z.B. Alpen. Hauptaufgabe der Plantahof-Experten ist die Prüfung der Tragbarkeit der geplanten Investition anhand eines Betriebsvoranschlages. Weiter erstellt der Plantahof auch einen Finanzierungsbericht, der nicht nur der LKG, sondern auch der Bank und weiteren Geldgebern wie z.B. Institutionen oder anderen Ämtern wie z.B. dem ALG oder Grundbuchinspektorat und Handelsregister (GIHA) dient.

Fachbereich Pflanzenbau

Vernetzung und Landschaftsqualität

Nach der Vergabe der neuen Aufträge für die Vernetzung und Landschaftsqualität im Kanton Graubünden, mussten zu Beginn der neuen Vertragsperioden die einzelnen Berichte der Vernetzung und LQ für die neuen Regionen zusammengefasst werden. Im Sommer 2023 wurden die ersten Beratungen in den Losen 05 Imboden, 07 Rheintal, 09 Hinterrhein und 11 Albula durchgeführt. Gerade für die Region der Herrschaft/Fünf Dörfer musste an Weiterbildungen neues Fachwissen zur Biodiversität in den Rebbergen angeeignet werden.

Sömmereungsgebiet

Gemäss Leistungsvereinbarung mit dem ALG müssen pro Jahr 100 Sömmereungsbetriebe bezüglich Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen zur Qualität überprüft werden. Diese Kontrollen werden seit ein paar Jahren mit der Überprüfung der NHG-Inventare kombiniert. Der Aufwand zur Überprüfung der NHG-Inventare ist sehr stark angestiegen und übersteigt die am Plantahof vorhandenen Arbeitskapazitäten. Jährlich mussten mehr externe Büros engagiert werden, damit das Auftragsvolumen gestemmt werden konnte.

Neben den Kontrollaufgaben, sind jährlich rund 10 Bewirtschaftungsplanungen für Sömmereungsbetriebe zu erarbeiten. Dies mit dem Ziel, den verfügbaren Normalbesatz zu überprüfen. Der Klimawandel führt dazu, dass auf den Fettweiden mehr Futter heranwächst, welches auch genutzt werden soll.

Ertragserhebungen Kunstwiesen

In früheren Jahren wurden durch die Fachstelle für Bergfutterbau am Plantahof verschiedene Ertragserhebungen auf den Futterbauflächen gemacht. Im letzten Jahr hatten wir eine Anfrage, ob wir nicht im Bereich der Kunstwiesen solche Erhebungen machen können. Das Thema hat das Pflanzenbauteam am

Plantahof interessiert und wir haben zum Vergleich auch gerade weitere Standorte in die Erhebungen einbezogen.

So wurden auf dem Betrieb der Baltschin AG in Untervaz ein reiner Raigrasbestand beprobt und am Plantahof eine Luzernemischung sowie eine Gras-Weissklee-Mischung. Der Raigrasbestand in Untervaz wurde im Jahr 2024 neun Mal genutzt. Die erhobenen Felderträge liegen teils über 200 dt. TS/ha und damit deutlich über der Norm. Das Futterbaujahr 2024 war ein ausserordentliches gutes Jahr und ein Jahr ist kein Jahr. Entsprechend werden diese Erhebungen im Sommer 2025 wiederholt werden, damit ein aussagekräftigeres Ergebnis publiziert werden kann.

Neben den Ertragserhebungen haben wir von jedem Schnitt Futterproben entnommen und diese zur Analyse ins Labor geschickt. Die Resultate der Futterproben sowie die Daten der Feldkalender werden im Herbst 2024 analysiert und die notwendigen Schlussfolgerungen daraus gezogen. Die Ergebnisse werden zu einem späteren Zeitpunkt in der Fachpresse publiziert werden.



*Ertragserhebung Luzernemischung
Plantahof*



*Futter wiegen und Futterprobenstechen
in Teamarbeit*

Umweltbaubegleitungen

Bei den Umweltbaubegleitungen sind im Sommer 2024 neue unvorhergesehene Aufträge hinzugekommen. Neu müssen bei Stallbauten vor der Erteilung der Baubewilligung Bodenschutzkonzepte erarbeitet werden, damit der schonende Umgang mit dem Boden im Rahmen des Stallbaus sichergestellt ist. Dies hat dazu geführt, dass kurzfristig 10 Bodenprojekte erarbeitet werden mussten, damit die Baubewilligung für die Stallbauprojekte erlassen werden konnten. Diese neue Auflage wird zukünftig für zusätzlichen Aufwand bei der Beratung im Bereich Bodenschutz sorgen.

Neben vielen kleineren landwirtschaftlichen Bodenprojekten wurde durch Franca Ciocco das Grossprojekt Val Parghera in Domat/Ems bearbeitet. Dies ist ein Auftrag, welcher sie mehrere Jahre begleitet. Neu hinzugekommen ist die Bearbeitung eines weiteren Grossprojektes «Chlus» der Repower.

Fachbereich Weiterbildung und Projekte

Der Betrieb in den beiden Kurssaisons 2022/23 und 2023/24 hat sich nach den coronabedingten Einschränkungen normalisiert. Allerdings hat sich das Nachfrageverhalten der Kurskunden noch nicht auf das Niveau vor der Pandemie entwickelt, obwohl die Anzahl der geplanten Kurse annähernd gleich gross war. Da im 2024 keine Gruppenanlässe durchgeführt wurden, ist die Zahl an Infoveranstaltungen deutlich kleiner als üblich. Die Anzahl abgesagter Kurse bewegt sich auf einem höheren Niveau, was unterschiedliche Gründe haben kann. Einerseits wurden neu lancierte Kursideen (z.B. für Bäuerinnen) weniger gut nachgefragt als angenommen. Andererseits gilt es auch in der Zahl der angebotenen Kurse eine Balance zu finden. Eine erhöhte Anzahl Kurse führt tendenziell zu mehr Absagen, da sich der interessierte Teilnehmerkreis auf eine grössere Anzahl Kurse verteilt.

	2024	2023	2022	2021	2020
Anz. durchgeführte Kurse	61	75	90	70	66
davon Online-Kurse	1	10	4	7	
Anz. Info-VA	14	50	30	16	53
Total Kurse/Anlässe	75	125	120	86	119
Anz. abgesagte Kurse	23	13	31	43	40
Anz. abgesagte Info-VA	0	0	0	1	0
Total angebotene Kurse	84	88	121	120	116
Total angebotene Info-VA	14	51	30	17	53
Angebotene Kurse/I-VA	98	139	151	137	169

	Tag	TN	TN-Tage
Kurse 2024	169	1186	2732
Online-Kurse	0.5	9	4.5
<i>Kurse total</i>	<i>169</i>	<i>1195</i>	<i>2736</i>
Info-VA	31	2137	1437
Total	200	3332	4173
 Kurse 2023	 159	 1683	 3207
Online-Kurse	4	271	153
<i>Kurse total</i>	<i>163</i>	<i>1954</i>	<i>3360</i>
Info-VA	28	2866	2023
Total	200	3332	4173
 Kurse 2022	 182	 1423	 3267
Online-Kurse	4	54	50
<i>Kurse total</i>	<i>185</i>	<i>1477</i>	<i>3317</i>
Info-VA	22	1511	1065
Total	207	2988	4382

	Tag	TN	TN-Tage
Kurse 2021	152	1930	3135
Online-Kurse	3	186	93
<i>Kurse total</i>	155	2116	3228
Info-VA	9	1877	978
Total	164	3993	4206
Coronaverlust	60	706	1287
	223.5	4699	5493
 Kurse 2020	 148	 2023	 3427
Info-VA	29	1906	1054
Total	177	3929	4481

Das während der Pandemie erworbene Wissen zum Angebot von Online-Kursangeboten wurde nach der Coronapandemie ungenügend genutzt und nur spärlich eingesetzt. Es wird künftig wichtig sein, dieses Angebot gezielter zu nutzen und auch zu professionalisieren. Dies einerseits, um vermehrt auch ein jüngeres Publikum anzusprechen und andererseits den Anschluss nicht zu verlieren. Durch die Onlineteilnahmemöglichkeit werden andere Anbieter (LBBZ anderer Kantone oder Firmen) zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz. Das Angebot an Kursen für die Klimaneutrale Landwirtschaft wurde weitergeführt. Es kann aber festgestellt werden, dass außerhalb der Pilotbetriebe – für die eine Weiterbildungspflicht besteht – bei den übrigen Betrieben noch wenig Interesse ausgelöst hat.

Unverändert hoch ist hingegen die Zufriedenheit der Teilnehmenden, welche an den Befragungen zu den Kursen teilgenommen haben. Bei der Angabe der Zielerreichung erreichte der Anteil «vollständig erreicht» 67% (Saison 23/24) / 70% (Saison 22/23). Die Weiterempfehlungsrate konnte in den beiden Kursesaisons auf hohen 94% (Saison 23/24) resp. 95% (Saison 22/23) gehalten werden. 96% (Saison 23/24) / 86% der Befragten bewerten die Referentinnen und Referenten mit gut bis sehr gut, nur jeweils 3% (Saison 23/24 und Saison 23/24) mit durchschnittlich.

Zwei Grossanlässe sorgen für eine grosse Ausstrahlung

Der Plantahof war am 4. Mai 2023 Austragungsort des 3. Schweizer Bio-Viehtages. Dieser zusammen mit Bio Suisse, FiBL und Bio Grischun organisierte Grossanlass lockte mehrere Hundert Teilnehmende aus der ganzen Schweiz an den Plantahof und an die benachbarten Biobetriebe Rütihof und Biohof Campania. Der Plantahof konnte sich durch einwandfreie Organisation und eigene Themenposten in der Biobranche als Kompetenzzentrum für biologische Tierhaltung präsentieren und positionieren. Die Besucherzahl – ins-



Gian Andrea Hartmann referiert am Themenposten Bestandeslenkung und Umgang mit Trockenheit im Naturfutterbau.
(Foto BioSuisse)



Eine gute Beschilderung und Information sorgte für einen reibungslosen Ablauf.
(Foto M. Roth)



Biobäuerinnen und Biobauern aus der ganzen Schweiz reisten für den Besuch des Bio-Viehtages nach Landquart. (Foto Bio Suisse)



Verschiedene Posten zur Tierhaltung in den Stallungen der Partnerbetriebe
(Foto Bio Suisse)

besondere aus Graubünden – blieb auch aufgrund des zu schönen Wetters unter den Erwartungen. Der Anlass fand aber sowohl in der Fach- als auch in der Publikums presse gute Erwähnung. Auch sind einige FiBL-Fachfilme entstanden, die zur weiteren Verwendung und Verbreitung beitragen.

Im August 2024 führte der Plantahof eine eigene Grossveranstaltung auf der Alp Mughels in Laax durch. Die Plantahof Alptagung fand zum Thema Infrastruktur auf der Alp statt. An acht Themenposten wurden Alpverantwortliche zu den Themen Wasser, Strom, Wohnen, Finanzierung, Milchgewinnung, Düngung, Digitale Hilfsmittel sowie Tierbehandlung informiert. Trotz logistischen Herausforderungen durch die Anreise mit der Bergbahn funktionierte das Programm und der Ablauf tadellos. Auch dieser Anlass bot beste Gelegenheit das Plantahof Fachwissen zu präsentieren und in diesem Jahr das Thema der Alpen ins Zentrum zu rücken. Künftig sollen sich Anlässe dieser Art von Feld und Stall jährlich abwechseln.



Töni Gujan durfte eine grosse Zahl an Besucherinnen und Besuchern begrüssen.
(Foto M. Roth)



Die Verpflegung der Kursbesucher auf der Alp Mughels wurde durch das Team Plantahof sichergestellt. (Foto U. Heinz)



Angelo Rizzi und Rut Janett informierten zum Thema Wasserbedarf und -versorgung auf Alpen. (Foto U. Heinz)



Batist Spinatsch präsentierte das Thema Hofdüngereinsatz und Gewässerschutz auf den Alpen. (Foto U. Heinz)

Fachstellen und spezielle Themenbereiche

Herdenschutzberatung

Im Themenfeld der Herdenschutzberatung ist viel Neues dazugekommen. Abgesehen von der ganzen proaktiven Wolfsregulation wurde die Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen neu in der Direktzahlungsverordnung DZV geregelt. Hierfür wird den Sömmerrungsbetrieben ein Zusatzbeitrag Herdenschutz pro effektivem Normalstoss ausbezahlt. Damit dieser Zusatzbeitrag ausgelöst werden kann, muss ein einzelbetriebliches Herdenschutzkonzept EHK erarbeitet werden. Wie in den letzten Jahren üblich, hat auch hier wieder die Herdenschutzberatung Plantahof zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation ALG die Vorlage dieses EHK erarbeitet, welche dann in der ganzen Schweiz zum Einsatz gekommen ist. Formularvorlagen hatten wir bereits in den Vorjahren für den Bezug der Sofortmassnahmen er-

arbeitet. Die Beratung Plantahof hat beim Herdenschutz seit über 20 Jahren zusammen mit Praktikern und anderen Amtsstellen Pionierarbeit geleistet. Sei dies bei der Öffnung der Herdenschutzhunderassen oder bei der ganzen praxistauglichen Umsetzung der Bundesvorschriften im Herdenschutz.

Milchwirtschaftliche Beratung

Die Milchwirtschaftliche Beratung hat zusammen mit der Forschung von Agroscope Liebefeld einen Versuch mit Einsatz von Trockenkulturen bei der Alpkäseproduktion durchgeführt. Die SAV Leitlinien wurden im letzten Jahr überarbeitet und den Alpkäsereien ausgehändigt. In den Kursräumen der Sennerei am Plantahof wurde nun nach vielen Jahren der Boden saniert, so dass nun ideale Bedingungen für die vielen Weiterbildungsangebote herrschen.

Raumplanung

Die Fachgruppe Raumplanung hat sich am Plantahof im Jahr 2021 gebildet, weil immer mehr Anfragen im Zusammenhang mit dem Bauen ausserhalb der Bauzone (BAB) an die Beratung gestellt wurden. Ein grosser Aufhänger waren die Aussiedlungen vom Betriebsleiterwohnhaus aus der Bauzone zum Stall in der Landwirtschaftszone hin. Hier gab es aufgrund von Bundesgerichtsurteilen eine verschärftete Praxis. Das fünfköpfige Team aus der Beratung beschäftigt sich eingehend mit diesen Anfragen, berät die Bauernfamilien und ist die Schnittstelle zwischen der Bauherrschaft und den Ämtern. Zudem wird bei Ortsplanungsrevision der Gemeinden aus landwirtschaftlicher Sicht Stellung



Geschützte Fruchtfolgeflächen (schraffierte Flächen) im Rheintal bis Grüsch

genommen, wie insbesondere Fruchtfolgeflächen geschützt werden können und welche Nutzungskonflikte von der Ortsplanungsrevision mit der Landwirtschaft auftreten. In der Begleitgruppe Sachplan Fruchtfolgeflächen erstellte man zusammen mit dem Amt für Raumentwicklung und dem Amt für Natur und Umwelt ein Informationsblatt im Jahr 2024 wie die bundesweiten gesetzlichen Vorgaben in Graubünden umgesetzt werden können. Die Fachgruppe wird mit den Raumplanungsgesetzen und Verordnungen (RPG 1 und 2) immer wieder neu herausgefordert, da die Bestimmungen sich ständig verändern. Um auf dem neusten Stand zu sein, ist der gegenseitige Austausch innerhalb der Gruppe, zur Praxis und den Ämtern entscheidend. Zusammen bearbeitet die Gruppe 60-70 Beratungen im Jahr.

Agrotourismus und Direktvermarktung

Der Leitfaden «Agrotourismus in Graubünden» wurde unter der Federführung des Plantahofs in Zusammenarbeit mit den Amtsstellen ALG und ARE überarbeitet und unter neuem Auftritt herausgegeben. Ein sehr gelungenes Produkt, welches den Agrotourismusanbietenden ein nützliches Nachschlagewerk bietet. Seit zwei Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Beraterin Sabine Bosshard und dem Verein graubündenVIVA. Wir konnten eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein unterzeichnen. Aus dieser Zusammenarbeit sind verschiedene Produkte entstanden. So zum Beispiel ein Rezeptbuch zu 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde «Rezeptsammlung 1524 – 2024» sowie ein Saisonkalender zur Saisonalität der in Graubünden angebauten Produkte.

Fachstelle Alpwirtschaft

Die Fachstelle Alpwirtschaft war während einiger Jahre personell stark unterbesetzt. Es ist eigentlich fahrlässig für einen Alpkanton wie Graubünden, eine Fachstelle Alpwirtschaft in einem 30 % Pensum zu führen. Wir waren uns dessen bewusst und konnten im Verlaufe des Jahres 2024 Svenja Simmen als Verstärkung für die Fachstelle Alpwirtschaft in der Beratung anstellen. Somit ist die Fachstelle nun wieder mit 110 % Pensum besetzt. Die Fachstelle hat in den letzten Jahren für viele Sömmerrungsbetriebe Alpkonzepte erarbeitet. Die politischen Gemeinden lassen heute Konzepte über ihre Sömmerrungsbetriebe erarbeiten, damit eine Grundlage besteht um Investitionsentscheide auf einer fundierten Basis fällen zu können. Diese Konzepte werden durch die Mitarbeitenden der Fachstelle Alpwirtschaft erarbeitet.

Neben den Alpkonzepten hat in den letzten beiden Jahren vor allem ein Thema die Alpwirtschaft dominiert: «Solarexpress». Hier wurden die Alpbewirtschaftenden und die Gemeinden regelrecht von hochalpinen Photovoltaikprojekten überfahren. Niemand hatte Erfahrungen über die Umsetzung, geschweige über die Auswirkungen für die Alpbewirtschaftung. Die Fachstelle hat zusammen mit dem ALG ein Merkblatt «Photovoltaikanlagen auf Sömmerrungsflächen» als Ergänzung zum Leitfaden des ARE erarbeitet. Dieses Merkblatt ist spezifisch an die Alpbewirtschaftenden gerichtet, da eine zentrale Fragestellung die Doppelnutzung der Weideflächen ist. Können die Weideflächen weiterhin alpwirtschaftlich genutzt werden, wenn diese mit Photovoltaikanlagen überbaut sind?

Im Sommer 2024 wurde im Auftrag der ZENDRA AG eine Feldbeobachtung zur Tragkonstruktion der Solartische Alpin Quattro® durchgeführt. Diese Feldbeobachtung fand für Milchkühe auf den Weiden des Plantahofs statt und für Mutterkühe auf dem Weidegebiet der Alpkorporation Val Nandro im Surses.



Testanlage Plantahof – Milchkühe auf der Herbstweide untern den Solartischen



Testanlage ewz REECH AG – Mutterkühe weiden unter den Solartischen Alpin Quattro® der Zendra AG in der Val Nandro

Die Schlussfolgerungen wurden ebenfalls in einem Merkblatt «Beurteilung der Doppelnutzung-Solartisch Alpin Quattro®» publiziert. Die Präsenz der Fachstelle war in den Medien sehr hoch.

Fachstelle Obst- & Weinbau

Im Vollzug bleiben dieselben Aufgaben bestehen: Bestimmung und Ausführung des Rebbaukatasters, Führung des Traubengresses und die Kontrolle der Weinlese. Im Teil der Fachstelle Pflanzenschutz ist nebst der Gebietsüberwachung von Quarantänen- und Nichtquarantänenorganismen im Weinbau auch die Überwachung im Obstbau dazugekommen. Im Lead ist die Fachstelle Obst- & Weinbau in der Umsetzung des dreijährigen Projektes (2024 – 2027) «Entwicklung der zukünftigen klimatischen Bedingungen für den Weinbau im Kanton Graubünden», in Zusammenarbeit mit der Universität Neuchâtel (Prof. Dr. Martine Rebetez) und der ETH Zürich (Prof. Dr. Sonia Seneviratne). Ebenfalls engagiert sich die Fachstelle im Projekt «VineRoot4Clim» als einer von vier Standorten, auf welchem 20 verschiedene Rebunterlagen, veredelt mit dem Pinotklon 115 auf ihre Trockenheitsresistenz überprüft wird. Dieses Projekt findet in Zusammenarbeit mit der FiBL Suisse Romande und der Fachhochschule Changins statt. Durch gemeinsame Anstrengungen sollen wertvolle Erkenntnisse über die Unterlagenwahl der Rebe gewonnen werden im Kampf gegen die klimatischen Veränderungen. Des Weiteren wird seit 2024 die Reifung der Oosporen hinsichtlich der Primärinfektion von Falschen Mehltau beobachtet.

Mit diesem Frühwarnsystem können die Weinbauern rechtzeitig mit dem Pflanzenschutz gegen den Falschen Mehltau beginnen.

Ein weiterer Dienst an die Öffentlichkeit im Weinbau ist das im Monats Takt erscheinende Flugblatt, welches über die aktuellen Massnahmen im Weinbau, sowie den notwendigen Pflanzenschutz orientiert. Anstrengungen werden



Vincent Masserey (Doktorant) beim Aufbau der Messstationen in Trin

auch im Bereich der neuen Fachbewilligung im Pflanzenschutz von Seiten der Fachstelle unternommen. Ziel ist es, dass am Plantahof ab dem Jahr 2027, sowohl die Prüfung für den Erwerb der neuen digitalen Fachbewilligung, wie auch die Weiderholungskurse angeboten werden.

Und zu guter Letzt engagiert sich die Fachstelle im Obstbau mit einem Versuch gegen die zunehmende «Bodenmüdigkeit», welche ein schnelles Anwachsen der gesetzten Obstbäume immer schwieriger macht. Im Versuch werden drei verschiedene Massnahmen aus der regenerativen Landwirtschaft getestet und mittels Zuwachs an den Trieben bonitiert.

Fachstelle Pflanzenschutz

Die Fachstelle Pflanzenschutz hat regelmässige Beratungen der Betriebe im Bereich der Befüll- und Reinigungsplätze vorgenommen. Die Hauptaufgabe war die Gebietsüberwachung der Quarantäneorganismen. So mussten wieder Fallen für den Maiswurzelbohrer aufgestellt und überprüft werden. Im Sommer 2024 ist die Überwachung eines neuen Schädlings hinzugekommen. Der Japankäfer wurde als fremder Passagier von Feriengästen aus dem Tessin mit in den Kanton Graubünden genommen. An verschiedenen Orten im Kanton mussten Pheromonfallen aufgestellt und regelmässig kontrolliert werden. Dies ist für eine Fachstelle, welche mit kleinen Anstellungspensen ausgestattet ist, eine grosse Herausforderung diesen Gebietsüberwachungen nachzukommen. Die vom Bund an die kantonalen Fachstellen für Pflanzenschutz übertragenen Aufgaben, sind mit dem im Kanton Graubünden vorhandenen Pensen für die Fachstelle zukünftig nicht mehr umsetzbar.

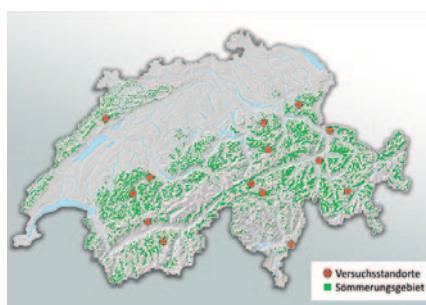
Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft Agroscope

Seit dem Jahr 2022 betreiben die Kantone Wallis, Bern, Uri, Tessin und Graubünden zusammen mit der HAFL, Agridea und Agroscope die Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft. An dieser Versuchsstation sollen für die Berglandwirtschaft wichtige Themenfelder bearbeitet werden. Die Kantone stellen der Agroscope teils finanzielle Beiträge zur Verfügung aber vor allem Arbeitsleistungen im Feld bei den Versuchen.

Als Themenfelder wurden für den Kanton GR bestimmt:

- Milchqualität beim Kleinvieh
Untersuchungen zur Ranzigkeit der Ziegenmilch und Erarbeitung von Qualitätskriterien für Milch von Schafen und Ziegen
- Betriebswirtschaft und Soziale Nachhaltiges Alpmanagement
- Bergackerbau
Sortenprüfungen Getreide fürs Berggebiet und Ideen zur Entwicklung neuer Produkte
- Standortangepasste Bewirtschaftung bei sich änderndem Klima
Alpnutzungsplanung und Trockenheitsresistente Futterbaumischungen

Beim letzten Themenfeld hat die Beratung Plantahof in den letzten Jahren die meisten Arbeitsstunden investiert. Bei der Alpnutzungsplanung werden die Erträge von Fett- und Magerweiden auf vier Sömmerrungsbetriebe im Kanton Graubünden erhoben. Schweizweit an 14 Versuchsstandorten. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass aufgrund des Klimawandels die Erträge auf den Fettweiden zugenommen haben. Auch die Magerweiden haben einen Ertragszuwachs, welcher jedoch weniger stark ausfällt als auf den Fettweiden. An 11 Standorten werden verschiedene Futterbaumischungen getestet, welche trockenheitsverträglich sein sollten. Es handelt sich dabei um Mischungen, welche auf Basis von Knaulgras und Wiesenfuchsschwanz mit Kräutern und Kleearten ergänzt wurden. So zum Beispiel mit Spitzwegerich. Im Kanton Bern wird bei diesem Versuch die Trockenheit mit Tunnels simuliert. Die ersten Ertragserhebungen in Savognin haben noch keine signifikanten Unterschiede hervorgebracht.



Überblick über die Versuchsstandorte der Alpnutzungsplanung der VSAB



Saat der trockenheitsresistenten Futterbaumischungen auf der Versuchsfäche in Savognin im August 2023

4.4 Bereich Gutsbetrieb

Die Schulungs-, Versuchs- und Demonstrationsbetriebe Plantahof sind so auszurichten, dass der Nutzen für die Praxis der Bündner und Glarner Berglandwirtschaft sowie der Nutzen für die landwirtschaftliche Bildung und Beratung am Plantahof maximiert werden. Dabei sind aktuelle gesellschaftliche Trends sowie Entwicklungen in Markt und Politik zu berücksichtigen. Hierfür sind qualitativ gute personelle Ressourcen sowie eine moderne Infrastruktur bereitzustellen. Die Infrastrukturen sowie Betriebszweige des Gutsbetriebs (Tierbestände, Pflanzenbestände, Kulturen, Praxisversuche etc.) werden vielseitig genutzt und geschätzt. Neben dieser internen Stellung als Ort der praktischen Tätigkeit und des praxisorientierten Unterrichts ist der Gutsbetrieb auch wichtiger Partner für Agroscope, das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FIBL und für das kantonale Projekt «klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden».

Der Gutsbetrieb nimmt mit dem Engagement in den Projekten «Klimaneutrale Landwirtschaft GR», «Biospritzversuche Weinbau», «Herdentrennungsversuch der Milchviehherde», «BFF-Flächen im Ackerbau», «Bodengesundheitsprojekt» und «Anwendung alternativer Tiermedizin» aktuelle Trends der naturnahen Landwirtschaft auf und setzt diese konsequent um. Die Praxisversuche orientieren sich an aktuellen Entwicklungen und machen den Gutsbetrieb auch für die Aus- und Weiterbildung attraktiv. Die Dienstleistungen des Gutsbetriebs für den praktischen Unterricht und die überbetrieblichen Kurse werden positiv aufgenommen. Die bisherigen Schwachstellen bei der Digitalisierung und Transparenz werden mit der Einführung des digitalen Hofmanagers «barto» weitgehend behoben. Mit der fortschreitenden Auswertung des Herdentrennungsversuchs wurde ebenfalls ein grosser Schritt in Richtung Datennutzung und Transparenz geschaffen. Die Kommunikation erfolgt im 1. Halbjahr 2025.

Gutsbetrieb Plantahof (ÖLN), Landquart

Meereshöhe	530 m.ü.M.
------------	------------

Wetter Landquart (Station Plantahof, agrometeo 2023-24)

	2023	2024
Niederschlag	1'382 mm	1'043 mm
Durchschnittstemperatur	11.6 °C	11.6 °C

**Fläche (Betriebsblatt 2024, Produktionsstätte Landquart,
exkl. Bergbetrieb Parpan)**

Landwirtschaftliche Nutzfläche	58.3 ha
Davon Feldbau	53.9 ha
Davon Obstbau	4.4 ha
Naturwiesen	18.6 ha
Kunstwiesen	11.4 ha
Offenes Ackerland	23.9 ha
Hecken	0.8 ha
Ökologische Ausgleichsfläche	13.0 %

Ackerbau (Kulturen 2024)

Saat- und Brotweizen	3.07 ha
Saattriticale	1.67 ha
Wintergerste	1.79 ha
Eiweißserbsen	1.23 ha
Speisekartoffeln	2.22 ha
Raps (Speiseölproduktion)	1.41 ha
Silomais	8.07 ha
Lagerkarotten	2.11 ha
Zwiebeln	0.92 ha
Saum auf Ackerland	0.29 ha
Buntbrache	0.13 ha

Futterbau (2024)

Naturwiesen	18.6 ha
Kunstwiesen	11.4 ha

Tierbestand (2024 / Stichtag 1. Januar)

Milchvieh Braunvieh in drei Herden	81
Leistungsherde	39
Grünlandherde	42
davon Original-Braunviehkühe	4
Abkalbungen pro Jahr	ca. 95
Erstkalbealter	25– 35 Mte
Jungvieh weiblich	112
Jungvieh männlich (Mast)	47
Esel	2
Alpschweine (Sommer Parpan / 1 Umtrieb)	60
Legehennen	300
Bienenvölker	66

Bereich Milchviehhaltung

Ziel des Bereichs Milchviehhaltung ist die wirtschaftliche Milchproduktion mit der Rasse Brown-Swiss in den beiden Herden (Grünlandherde und Leistungsherde) stetig zu verbessern. Darauf wurde viel Wert gelegt, möglichst viele Daten zu dokumentieren, um entsprechende Analysen zu ermöglichen. In den letzten Jahren konnten wir vermehrt homöopathische Behandlungen durchführen. Jedoch auch die Klauenpflege, die Beobachtungen im Behandlungsjournal, Milchleistungsprüfungen und Besamungen sind wichtige Indikatoren für die Tiergesundheit. Seit 2023 geniessen unsere Leistungskühe in den Morgenstunden wiederum Weideauslauf von zwei bis drei Stunden. Um möglichst hohe Lebenstagsleistungen in der Leistungsherde zu erhalten, wurde durch gezielte Fütterung das Erstkalbealter gesenkt. «Vigor Bernina» überschritt als zweite Kuh im Freilaufstall die magische Grenze von 100'000 kg Milch Lebensleistung. Damit wir den Anschluss und den guten Ruf bei der



Marco Bettini mit Plantahof's Rocky PENELOPE an der Kuhakrobatik 2024 in Cazis

Vermarktung von Zuchttieren nicht verlieren, nehmen wir auch weiterhin an verschiedenen Viehausstellungen und Auktionen teil. Die am teuersten verkauft Kuh im Jahr 2023 war «Phil Jovita» mit CHF 7'000.00 sowie ein Jungrind «Velpi Nirvana» für CHF 5'500.00. Die Leistungsherde hat sich in den Fitnesswerten verbessert und so erreichten wir zum ersten Mal im Jahr 2023 die Auszeichnung auf der Betriebsmanagementliste von Braunvieh Schweiz.

Bei der Grünlandherde wurde eine homogene Herde gezüchtet. Stiere mit einem Zuchtwert Kreuzbeinhöhe über 105 sind nicht erwünscht. Bei der Auswahl der Stiere wird insbesondere auf den Weidezuchtwert geachtet. Um möglichst wenig Futterkosten zu verursachen, braucht es ein gutes Weidemanagement auf den Kurzrasenweiden im Tal sowie auf den Alpweiden in Parpan. Die Abkalbesaison der Kühe wurde von September (vorwiegend Rinder) bis Dezember festgelegt. Dadurch sollen einerseits tiefe Futterkosten erreicht und andererseits auf der Alp möglichst viel Milch produziert werden. Eine weitere Verschiebung des Abkalbezeitpunkts nach hinten erachten wir wegen der Milchpersistenz und der Sömmerung der Kälber als nicht zielführend. Die grösste Herausforderung bleibt die Fruchtbarkeit, da einige Kühe ein sehr grosses Leistungspotenzial aufweisen, welches durch die extensive Fütterung nicht ganz gedeckt werden kann. Den grössten Schritt in dieser

Herde haben wir mit der Winterfütterung vollzogen. Da arbeitstechnisch von der Futterkonservierung bis zur Teilmischration weniger Aufwand und Kosten bestehen, erhalten die Kühe vom Einstallen bis Ende Februar vor Weidebeginn eine Mischration aus 60% Dürrfutter und 40% Grassilage.

Die Anzahl der OB-Tiere wird kontinuierlich bis auf das Ziel von 10 Kühen gesteigert. Die Herde wurde im Jahr 2024 mit 4 Kühen wieder etwas kleiner. In diesem Segment wollen wir aber zulegen und funktionelle Kühe anstreben. Mastmuni dieser Herde sind um einen Monat schneller schlachtreif, als jene der Brownswiss-Herde. Die OB-Kühe sind im Haltungssystem in die Grünlandherde integriert und haben sich in einigen Leistungsmerkmalen verbessert.

Mit Hilfe eines praktizierenden Tierarztes und Homöopathen wurde der Antibiotikaeinsatz kontinuierlich reduziert. Die Mitarbeiter nehmen zudem an verschiedenen Weiterbildungskursen zum Thema Tiergesundheit und Alternativmedizin teil. Die Gesundheitsdaten und Behandlungen beider Herden werden systematisch erfasst, um entsprechende Auswertungen vornehmen zu können.

Leistungsdaten definitive Jahresabschlüsse 2023 (in Klammer 2022):

Leistungsparameter	Leistungsherde BS 27 (31) Tiere	Grünlandherde BS 28 (31) Tiere	Grünlandherde OB 2 (4) Tiere
Kraftfuttergabe / Kuh	ca. 1'400 kg / Jahr	ca. 300 kg / Jahr	ca. 300 kg / Jahr
Milchleistung	10'229 kg (9'910 kg)	7'307 kg (7'087 kg)	6'976 kg (6'183 kg)
Fettgehalt	3.81 % (3.62 %)	3.97 % (3.82 %)	3.88 % (3.93 %)
Eiweissgehalt	3.62 % (3.61 %)	3.53 % (3.49 %)	3.40 % (3.48 %)
Lebensleistung	27'759 kg (24'058 kg)	22'709 kg (19'444 kg)	12'588 kg (21'817 kg)
Lebenstagsleistung	14.9 kg (13.5 kg)	10.67 kg (10.09 kg)	7.04 kg. (9.47 kg)
Rastzeit	78 Tage (82)	72 Tage (75)	64 Tage (78)
Serviceperiode	115 Tage (139)	113 Tage (123)	107 Tage (94)
Anzahl Besamungen	2.2 (2.6)	1.8 (2.0)	2.5 (1.5)

Projekt Futterpflanzenkohle

Da man im Projekt "Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden" die Futterpflanzenkohle zur Kälberfütterung am Plantahof aufgenommen hat, führten wir in den letzten beiden Wintern einen Praxisversuch durch. Wir überprüften von jeder Gruppe über 40 Kälber mit und ohne Pflanzenkohle als Fütterungs-

zusatz. Die Kälber erhalten die Pflanzenkohle zur freien Verfügung. Jedoch wurde die Einsatzmenge pro Gruppe und Tag gewogen. Dazu wurden die Gruppen unabhängig vom Geschlecht nach gleichen Alter aufgeteilt. Dokumentiert wurden zudem das Geburtsgewicht, das Gewicht beim Einstallen und das Endgewicht beim Umstallen. In die Auswertung floss die Tagesaufnahme der Pflanzenkohle, die Milchaufnahme, die Behandlungen mit und ohne Antibiotika sowie das benötigte Durchfallpulver. Die Ergebnisse sind signifikant ausgefallen. Dabei schnitt die Gruppe mit Verfütterung von Pflanzenkohle sowohl beim Antibiotikaverbrauch als auch bei der Anzahl Tage mit Durchfallerkrankung deutlich besser ab. Bei den Tageszunahmen hingegen, wurden kaum Unterschiede festgestellt.

In der Kälbergesundheit streben wir weitere Fortschritte an. Wir versuchen in unserem Stall den Keimdruck niedrig zu halten, die Luftqualität zu verbessern und die Fütterung umzustellen. Bis zum fünften Monat erhalten die Kälber seit 2022 etwas Heu, dazu eine «Mashmischung» mit Dürrfutter, Luzerneheu, Jungviehkombifutter und Melasse. Zudem wird die Milch ange-säuert, damit wir eine möglichst hohe Milchaufnahme im ersten Monat erreichen können.

Legehennenhaltung

Der mobile Hühnerstall am Plantahof ist beim Besuch im Hofladen für die Kunden von grossem Interesse. Die Tiere fühlen sich wohl mit dem grossen Auslauf und dem guten Platzangebot im Stall. Weil der Stall nicht voll ausgenutzt wird, haben die Hühner immer genügend Raum für Futter und Wasser, dadurch erzielen wir eine hohe Legeleistung. Beim Versetzen des mobilen Stalles ist es entscheidend, den Wagen immer in dieselbe Richtung zu platzieren. Es hat sich gezeigt das ein wechselnder Lichteinfall zur Unruhe in der Herde (Federpicken o.ä.) führen kann.

Acker- und Futterbau

2023 war von einem nassen Frühling, einem trockenen Sommer und wieder einem nassen Herbst geprägt. Das niederschlagreiche Wetter im Frühling beeinträchtigte die vielen anstehenden Feldarbeiten. Insbesondere die Konserverierung des Futters wurde zu einer grossen Herausforderung. Leider mussten einige Qualitätseinbussen, beispielsweise bei der Grassilage, eingesteckt werden. Auch liessen die Bedingung für die Maissaat und das Kartoffelsetzen zu wünschen übrig. Für den Mais war es allgemein kein zufriedenstellendes Jahr. Die auf die Nässe folgende Trockenheit während der Sommermonate setzte dem Mais stark zu und die Erträge fielen dementsprechend tief aus. Auch die Kartoffeln hatten keine idealen Bedingungen mit der Sommerhitze. Zwar senkte dies den Krankheitsdruck, jedoch setzte der Wassermangel ins-

besondere der Qualität der Kartoffeln zu. Bei den Karotten und Zwiebeln hingegen konnten hervorragende Ernten eingeholt werden. Dies jedoch bei schwierigen Erntebedingungen infolge des nassen Herbstwetters.

Mit den niederschlagsreichen Wetterbedingungen ging es dann nahezu während des gesamten Jahres 2024 weiter. Die Futterernten und restlichen Feldarbeiten waren, mit Ausnahme des Monats August, auf ein paar wenige Schönwetterperioden eingeschränkt. Der regelmässige Niederschlag sorgte für ein ausserordentlich gutes Futterwachstum und somit guten Erträgen. Leider begünstigte das Wetter Pilzkrankheiten an nahezu allen Kulturen. Vor allem beim Getreide und den Zwiebeln widerspiegeln sich dies auch in der Erntemenge und deren Qualität. Es konnte aber glücklicherweise alles in den vorgesehenen Kanal abgeliefert werden. Die in diesem Jahr neu angebauten Kartoffelsorten, zeigten sich sehr widerstandsfähig gegenüber der Kraut und Knollenfäule, woraus eine zufriedenstellende Ernte resultierte. Ebenfalls wurden



Erstmals angelegtes Eiweisserbsenfeld im 2024

den in diesem Jahr zum ersten Mal Eiweisserbsen angebaut. Sie hatten einige Startschwierigkeiten aber konnten insgesamt vom niederschlagsreichem Wetter profitieren. Der Herbst zeigte sich dann endlich wieder von seiner besten Seite. Die Saaten der Winterkulturen konnten bei optimalen Bedingungen ausgeführt werden und stimmen zuversichtlich für die kommende Saison.

Über die Erträge der Ackerfrüchte gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft:

Fruchtart	Sorte	Qualität	Mengeneinheit	2022	2023	2024
Winterraps	SY Matteo	00 - Raps	dt/ha	43.7	33.5	42.5
Winterweizen	Hanswin	Saatgut	dt/ha	68.9	48.7	76.4
	Forel	Brot	dt/ha	73.2	-	-
	Montalbano	Brot	dt/ha	-	80.7	54.0
Winterweizen	Montalbano	Bio Ganda	dt/ha	56.9	53.6	39.7
Wintertriticale	Ballino	Saatgut	dt/ha	85.8	64.2	59.0
Wintergerste	Orbit	Futter	dt/ha	112.9	105.8	76.0
Eiweisserbsen	Orchestra	Futter	dt/ha	-	-	30.9
Kartoffeln	Erika/Agric	Speiser	dt/ha Feld	414	448	-
	Twinner	Speiser PHof	dt/ha Feld	-	-	221
	Melody	Verarbeitung	dt/ha Feld	553	504	485
	Acoustic	Speiser	dt/ha Feld	-	-	540
Lagerkarotten	diverse		dt/ha Feld	723	827	451
Lagerzwiebeln	diverse		dt/ha Feld	356	718	449

Direktsaat beim Mais

Seit 2022 läuft auf einigen Parzellen des Gutsbetriebs ein Projekt zur Steigerung der Bodengesundheit. Das zeitlich unbefristete Vorhaben soll den Humusgehalt und weitere Fruchtbarkeitsparameter des Bodens durch reduzierte und schonende Bodenbearbeitung optimieren. Im Rahmen dieses Projektes wurde am Plantahof im Jahr 2024 erstmals ein Direktsaatversuch mit Mais durchgeführt. Die Parzelle von gut zwei Hektaren wurde längs geteilt. Auf der einen Hälfte wurde der Mais mittels Direktsaatverfahren gesät und auf der anderen Hälfte mit gewöhnlicher Streifenfrässaat. Bereits nach dem Auflaufen wurde ersichtlich, dass der mittels Direktsaat gesäte Mais schwierigere Wachstumsbedingungen vorfindet, als der Mais auf dem Parzellenstück mit Streifenfrässaat. Das unterschiedliche Wachstum blieb über die gesamte Kulturdauer ersichtlich. Obwohl die Direktsaat teilweise für Kopfschütteln sorgte, war es eine gewinnbringende Erfahrung und für den Boden sicherlich die schonendste Methode, wie Mais darauf angebaut werden kann. Die Erträge lagen bei der Direktsaat bei zufriedenstellenden 179 dt TS pro Hektare und bei der Streifenfrässaat bei 220 dt TS pro Hektare.



Vergleich Direktsaat und Streifenfrässaat

Obstbau

Ein warmer Start ins Obstjahr bringt viele Herausforderungen mit sich. Die Blütenknospen sind sehr weit entwickelt und die baldige Blüte ist angezeigt. Nach einer guten Blüte bei den Kirschen beobachteten wir im 2023 einen starken Fruchtfall. Fruchtfall kann nicht nur einmal, sondern mehrfach passieren. Der erste Fruchtfall geschieht, sobald die Kirschen etwa erbsengross sind. Vier Wochen später erfolgt der zweite Fruchtfall. Der dritte folgt meist Mitte Mai bzw. etwa 50 Tage nach der Blüte. Er ist am stärksten ausgeprägt und wird allgemein als «Röteln» der Kirsche bezeichnet. Die noch nicht ausgewachsenen Früchte beginnen sich rot, teils auch braun zu verfärben. Kurz nach dieser Farbveränderung vertrocknen sie am Baum und fallen vorzeitig ab. Auslöser sind eine schlechte Nährstoffaufnahme zur Zeit der Fruchtbildung, kühle Witterung nach der Blüte, Lichtmangel und Nässe im Boden. Faktoren also, die sich negativ auf die Nährstoffversorgung der Früchte auswirken. Im Jahr 2023 war der Fruchtfall bei den Kirschen, aber auch bei

den Zwetschgen infolge des nasskalten Wetters im Frühjahr leider sehr ausgeprägt, was uns ein grosses Defizit an Steinobst bescherte.

Das schlechte Obstjahr 2023 wurde im Jahr darauf vollends kompensiert. Nebst einer sehr guten Apfel- und Zwetschgenernte war v.a. der Ertrag bei den Kirschen rekordverdächtig. Die Witterungsbedingungen im 2024 waren optimal, was v.a. die Kirschen für eine Kompensation des schlechten Vorjahres ausnutzten.

Obsterträge Plantahof ÖLN	2022 [kg]	2023 [kg]	2024 [kg]
Kirschen	13'902	4'386	14'152
Äpfel	106'470	118'611	127'591
Birnen	11'857	6'887	8'280
Zwetschgen	5'756	1'303	5'692
Aprikosen	780	486	304
Pfirsiche	510	245	450

Obsterträge Waldhaus Bio	2022 [kg]	2023 [kg]	2024 [kg]
Äpfel	9'110	10'250	14'250
Birnen	1'800	850	1'100



Frostkerzen in den Aprikosen und Frostberegnung der Apfelanlage am 5. April 2023

Hofläden

Eine grosse Verbesserung im Hofladen Landquart bringt die Bodenheizung, die im 2023 angeschlossen wurde. Diese wurde bereits beim Bau des neuen Hofladens eingebaut, jedoch bisher nie angeschlossen. Dadurch waren die Temperaturen im Winterhalbjahr sehr tief. Bei angenehmeren 12° C macht das Arbeiten und Einkaufen nun auch im Winter Freude. Nach einem Absinken der Umsätze infolge schlechter Obsternte im 2023 haben die Umsätze in den beiden Hofläden Chur und Landquart die Millionengrenze im Jahr 2024 wieder knacken können. Wir erhalten vermehrt Anfragen von Firmen, die unsere Äpfel gerne ihren Mitarbeitenden anbieten möchten. So sind im Raum Chur und Landquart einige neue Stammkunden dazugekommen, welche regelmässig beliefert werden. Zwei Mal im Jahr bieten wir verschiedene Produkte aus Gitzi- und Lammfleisch in unseren Hofläden an. Inzwischen erweitert eine schöne Auswahl an feinen Fleischprodukten unser Sortiment.

Entwicklung der Hofladenumsätze (CHF):

Standort Hofladen	2020	2021	2022	2023	2024
Landquart	730'822.-	726'096.-	733'378.-	638'134.-	705'701.-
Chur	388'022.-	400'499.-	381'517.-	348'702.-	344'705.-
Total	1'118'844.-	1'126'595.-	1'114'895.-	986'835.-	1'050'406.-

Daten der Wetterstation Plantahof

Standort Hofladen	2020	2021	2022	2023
Landquart	730'822.-	726'096.-	733'378.-	638'134.-
Chur	388'022.-	400'499.-	381'517.-	348'702.-
Total	1'118'844.-	1'126'595.-	1'114'895.-	986'835.-

Imkerei

Per 31. August 2024 ist der Imker Roland Ungricht in die wohlverdiente Pension gegangen. Seine Nachfolge hat am 1. September 2024 Thomas Heynenmann Küenzi angetreten. Er ist in Thierachern bei Thun aufgewachsen. Vor seiner Rückkehr in die Schweiz lebte er mit seiner Familie in Deutschland und war beim hessischen Bieneninstitut Kirchhain als Fachberater tätig. Dabei begleitete er zwei wissenschaftliche Studien zur alternativen Varroamilben-Bekämpfung, erstellte Schulungsunterlagen, organisierte Kurse und gab sein Fachwissen an Imkerinnen und Imker weiter.

Honigerträge der Wirtschaftsvölker

Honigsorte	2022	2023	2024
Frühlingsblütenhonig	487 kg	0 kg	131 kg
Sommerhonig (Tal)	140 kg	164 kg	400 kg
Alpen- und Bergblütenhonig	470 kg	839 kg	838 kg
Total Honigernte	1'097 kg	1'003 kg	1'369 kg
Anzahl Wirtschaftsvölker	40	35	40
Honigertrag je Volk	27.4 kg	28.7 kg	34.2 kg

Aufgrund der kühlen Witterung im Frühling 2023 und 2024 fielen in diesen Jahren die Ernten im Frühjahr schwach aus. Dies wurde im Sommer jeweils weitgehend kompensiert und es konnten insgesamt sehr erfreuliche Honigernten eingefahren werden. Die invasive Asiatische Hornisse bereitet sich rasant in der Schweiz aus. Sie ist eine Gefahr für die Honigbienen und weitere Bestäuber, wie Wildbienen und Hummeln. Zudem frisst sie gerne Obst und Weintrauben. Die Asiatische Hornisse wurde in Europa 2004 erstmals in Frankreich nachgewiesen. Seitdem verbreitet sie sich sehr rasch in Europa. Aktuell ist die Asiatische Hornisse weit verbreitet in Spanien, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg und Teilen Italiens, sowie Deutschlands. Die erste Meldung einer Asiatischen Hornisse in der Schweiz erfolgte 2017 im Kanton Jura. Von dort aus hat sie sich entlang des Jurarückens weiter in der Schweiz ausgebreitet. Bereits im Jahr 2025 könnten erste Meldungen der Asiatischen Hornisse, insbesondere im Churer Rheintal erfolgen.

Weinbau

Seit 2022 ist unser Weinbetrieb biozertifiziert und haben somit bereits drei Jahrgänge biologisch produziert. Wir bereuen den Schritt keineswegs. Es hat sich gezeigt das mit unserem Klima problemlos Bio-Trauben produziert werden können. Der Pflanzenschutz ist herausfordernd, aber machbar.

Erträge Plantahof:

	Riesling-Silvaner kg	Öchsle	Chardonnay kg	Öchsle	Sauvignon Blanc kg	Öchsle	Completer kg	Öchsle
2023	1'029	78	1'452	88	1'740	91	1'072	96
2024	943	83	1'433	92	1'094	92	545	98

	Blauburgunder kg	Öchsle	Merlot kg	Öchsle	Süssmost Liter Verkauf	Liter Gastro	Spirituosen Liter	
2023	6'674	93	659	94	27'295	0	468	42 Vol %
2024	3'922	98	409	94	22'435	13'000	731	42 Vol %

Den Pflanzenschutzversuch zur Reduktion von Kupfer in der Parzelle Markstaller haben wir weitergeführt. Als Standardverfahren haben wir nun das Tonerdeprodukt MycoSin und Schwefel genommen. Es hat sich gezeigt, dass damit ohne Kupfer gearbeitet werden kann und der Erfolg praktisch ohne Abstriche mit der Kupfervariante verglichen werden kann. Als neue Mittel wurden 2024 je ein Produkt gegen den Falschen Mehltau und eines gegen den Echten Mehltau getestet. Weiterhin haben wir die entrahmte Frischmilch im Programm. Dieses Verfahren zeigt jedes Jahr eine beachtliche Wirkung. Die Resultate hängen natürlich sehr von der Witterung ab. 2023 war mit sehr heißem Sommer der Fokus auf den Echten Mehltau. Im August hatten wir leider noch zwei kleine Hagelschläge, die auch noch ihre Spuren hinterliessen. 2024 war dann wieder nasser, was den Falschen Mehltau eher in den Vordergrund stellte. 2023 gestaltete sich der Wimmel aufgrund der Hagelschäden eher mühsam. Im Jahr 2024 hingegen, ging die Ernte ohne Probleme vonstatten. Durch die starke Verrieselung hatten wir sehr lockere Trauben, die bis zum Schluss kerngesund blieben. Der Ertrag war bei den roten Sorten dafür etwas niedriger, die Qualität hingegen sehr gut.

Biobetrieb Ganda, Landquart

Kerngeschäft in der Ganda ist weiterhin die Zucht von Limousinstieren. Jährlich können sechs bis acht Stiere an den Auktionen in Brunegg zu sehr guten Preisen verkauft werden. Die Fruchfolge auf den ackerfähigen Flächen ist einfach und beschränkt sich i.d.R. auf die Kulturen Weizen, Mais und Kunstmìse. Ebenfalls relevant sind die zahlreichen Hochstammobstbäume, welche für die Produktion von Bio-Süssmost verwendet werden. Im Jahr 2020 wur-

den im Rahmen der Umstellung auf biologischen Rebbau zudem die Weinbauparzellen in Malans zum Betrieb Ganda überführt. Dadurch ist die Betriebsfläche leicht angewachsen. Die Verarbeitung findet weiterhin im Weinkeller beim Hauptsitz statt.

Meereshöhe (Betriebszentrum Ganda)

550 m.ü.M.

Fläche (Betriebsblatt 2024)

Betriebsfläche	20 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	18.8 ha
Naturwiesen	9.5 ha
Kunstwiesen	2.6 ha
Offenes Ackerland	4.1 ha
BFF – Fläche	2.0 ha
Dauerkulturen (Reben Malans)	2.5 ha

Tierbestand (2024 / Stichtag 1. Januar)

Mutterkühe Limousin	21 Stk
Herdenstier (Neck)	1 Stk
Aufzuchttiere männlich (Zuchttiere und Mast)	15 Stk
Aufzuchttiere weiblich	16 Stk

Sömmерung

Anzahl Tage auf Vorweide Jungvieh	90
Anzahl Tage auf Alp (Lerch) Jungvieh	100
Anzahl Tage auf Alp (Parpan) Kühe	120



*Limousinherde auf der Frühlingsweide
April 2022*



*Limousinchampion Plantahof's Tyson,
Stierenmarkt Januar 2023*

Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Wolfsproblematik entschieden, dass auf der Alp in Parpan künftig keine Abkalbungen von Mutterkühen mehr stattfinden sollen. Bei der Neuausrichtung muss dabei vor allem auf die Platzverhältnisse im Stall während der Winterfütterungszeit und die Vermarktung Rückblick genommen werden. Die Erfahrungen zeigen, dass wegen der Platzver-

hälfnisse im Stall ein einziger Abkalbezeitpunkt im Herbst nicht möglich ist, da für die Jungstiere zu wenig Platz zur Verfügung steht. Daher wurde der Jahresablauf neu mit zwei Abkalbefenstern im Herbst und Spätwinter geplant. Mit einem Erstkalbealter von 30 Monaten ergibt sich ein passender Rhythmus, indem die im Februar geborenen Erstkalbenden in die Herbstgruppe abkalben, die Herbstgeboren in die Februargruppe. So ist eine Integration in den Jahresablauf sichergestellt. Bei den Stieren liegt das ideale Auffuhralter für Auktionen bei ca. 15 Monaten und älter, weil sie so beim Käufer direkt in den Einsatz gestellt werden können. Für Nutzstiere in Milchviehbeständen sind eher die grösseren oder älteren Stiere gefragt. Jedoch wird dieser Kanal für unsere Zuchtstiere nicht angestrebt, da an den Auktionen bessere Erlöse erzielt werden können.

Um Inzucht zu vermeiden, mussten wir unseren wertvollen Zuchttier Turbo 2022 verkaufen. Sein Nachfolger war der Jungstier Billy. Aufgrund unserer Zuchtvorstellungen und insbesondere seiner knappen Grösse für gewisse Kühe im Bestand, wurde dieser im Frühling 2023 wieder verkauft. Zum ersten Mal deckten wir in der Saison 2023 mit einem Mietstier. Was uns der mächtige Stier Neck für Kälber bringt, werden wir in dieser Saison sehen. Im Herbst 2023 importierten wir eine Kuh mit Kalb aus Deutschland. Besonders aufmerksam achteten unsere Mitarbeiter hier auf neues Blut mit hervorragenden Tageszunahmen, Feingliedrigkeit und ansprechende Euteranlagen. Das Kalb Leonardo hat sich sehr positiv entwickelt und die Hoffnung auf einen besonderen Herdenstier steigt.

Als sehr erfreuliche Ereignisse durften die beiden Tagessiege an den Auktionen in Brunegg gefeiert werden. Am Stierenmarkt im Januar 2023 gelang dies mit unserem Stier Tyson und am 100. Jubiläumsstierenmarkt im September 2024 mit Plantahof's Napf.

Biobetrieb Waldhaus

Der Biobetrieb Waldhaus Chur ist das Kompetenzzentrum für die Kleinviehhaltung. Im Vordergrund stehen die Haltung und Zucht von Milchziegen (Bündner Strahlenziegen), Milchschenen (Lacaune) und Mutterschafen für die Fleischproduktion (WAS und SBS). Die Rassenerweiterung auf das Schwarzbäume Bergschaf (SBS) wurde im Jahr 2023 angestossen, um eine Alternative für das Weisse Alpenschaf zu testen. Das schwarzbäume Bergschaf zeichnet sich in erster Linie durch gute Reproduktionsleistungen und saisonale Fruchtbarkeit aus.

Ebenfalls ein wichtiges Standbein ist der Bio-Ackerbau. Der Betrieb verfügt zudem über eine Obstanlage, Legehennen und einen eigenen Hofladen. Dank sorgfältiger Kulturführung mit gezielten Hofdüngergaben und dem regelmässigen Einsatz von Gründüngungen können im Ackerbau regelmässig sehr

schöne Erträge erzielt werden. Dies ist umso erfreulicher, weil die Böden recht flachgründig bzw. steinig sind und der Standort tendenziell zu Trockenheit neigt. Ein Vorteil des Standortes für den Biolandbau ist sicherlich der etwas geringere Krankheits- und Unkrautdruck.

Meereshöhe Betriebszentrum

670 m.ü.M.

Klima (Normwerte Meteo Schweiz 1991 – 2020, Station Chur)

Niederschlag	852 mm
Sonnenstunden	1'740 h
Durchschnittstemperatur	10.3 °C

Fläche (Betriebsblatt 2024)

Betriebsfläche	41 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	38.3 ha
Naturwiesen / Dauergrünfläche	21.6 ha
Kunstwiesen	4.5 ha
Offenes Ackerland	11.1 ha
Obstbau	1.0 ha

Über die Erträge der Ackerfrüchte gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft (Erträge pro Are):

Kultur	Sorte	2022	2023	2024
Brotweizen	Barella	68.5 kg	67.5 kg	58.8 kg
	Rosatsch	-	71.4 kg	53.0 kg
	Diverse (Versuch)	57.5 kg	-	52.0 kg
Dinkel	Gletscher	57.7 kg	k.A.	-
Braugerste	Liga	72.9 kg	k.A.	68.5 kg
Eiweißerbsen	Alvesta	38.4 kg	k.A.	34.0 kg

Tierbestand (2024/ Stichtag 1. Januar)

Bündner Strahlenziegen (weibl. Tiere >1jährig)	67 Stk
Ziegeböcke (>1jährig)	3 Stk
Lacaune Milchschafe (weibl. Tiere >1jährig)	48 Stk
Weisses Alpenschaf und Schwarzbraunes Bergschaf (weibl. Tiere >1jährig)	69 Stk
Widder (>1jährig)	5 Stk
Jungschafe unter 1 Jahr	65 Stk
Legehennen	300 Stk

In der Tierhaltung wurden die Zucht- und Haltungsanstrengungen beim Kleinvieh konsequent weiterverfolgt. Das Konzept mit den Herbstablammungen (Schafe August, Ziegen September) hat sich gut bewährt. Alle Tiere gehen galt auf die Alp: Die Milchschefe auf die Alp Parpan, die Ziegen auf die Alp Niemet (Gutsbetrieb Realta). Von 2022 bis 2024 wurden die Mutterschefe auf eine privaten Schafalp (Am Bach) im Avers gesömmert. Dies um den Druck an Klauenkrankheiten zu reduzieren.

Fütterung

Milchziegen:

Silofrei, Komponentenfütterung, Weidegang

60% Heu, 40% Emd, 200 g Maiswürfel, 100 g Eiweisserbsen, 200 g Leistungsfutter 18% RP über Melkstand

Milchschefe:

Silofrei, Futtermischwagen, Weidegang

30% Heu, 70% Emd, 150 g Graswürfel, 100 g Eiweisserbsen, 200 g Leistungsfutter 28% RP über Melkstand

Milchleistungsdaten Jahresabschlüsse

Leistungsparameter	Milchschefe Lacaune		Milchziegen Bündner Strahlenziege	
	2023	2024	2023	2024
Dauer Standard-laktation	200 Tage		180 Tage	
Milchleistung	524 kg	536 kg	634 kg	645 kg
Fettgehalt	6.5 %	6.2 %	3.34 %	3.22 %
Eiweissgehalt	5.5 %	5.6 %	3.1 %	2.97 %

Da die Tiere meist deutlich länger als 180 bzw. 200 Tage gemolken werden (ca. + 60-80 Tage), können pro Jahr und Tier noch etwas höhere Milchleistungen erreicht werden.



Ziegen und Schafe im Melkstand (Plantahof Waldhaus Dezember 2022)

Anbau und Fütterung von Eiweisserbsen

Aufgrund der agrarpolitischen Massnahmen hat der Futtergetreideanbau in den letzten 25 Jahren stark an Attraktivität verloren. Die Anbauflächen von Futterpflanzen sind in der Schweiz um rund 45 % gesunken. Dies hat vor allem mit den stark sinkenden Futtergetreidepreisen im Inland und den kostengünstig zu erwerbenden Produkten im Ausland zu tun. Aus diesem Grund wird im Rahmen des Programms «Klimaneutrale Landwirtschaft GR» das Teilprojekt Anbau und Fütterung von Eiweisserbsen lanciert. Ziel ist es möglichst einheitliche Futterkomponenten auch in der Eiweissfütterung zu verwenden. Im Waldhaus werden einerseits Eiweisserbsen angebaut und andererseits werden diese auch am Plantahof aufbereitet und gefüttert. Dabei werden auch noch Erbsen von anderen Betrieben zugekauft. Die mit Eiweisserbsen ergänzte Ration hatte sehr positive Auswirkungen auf die Milchleistung und der Zukauf von Kraftfutter konnte entsprechend reduziert werden.

Alpbetrieb Parpan (ÖLN)

Fläche

Betriebsfläche	155 ha
Naturwiesen (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	11.4 ha
Alpweiden	120 ha
Wald	15 ha

Tierbestand

Sömmerung Kühe (ca. 100-110 Tage)	50
Sömmerung Kälber, Mesen, Rinder, Galkühe (ca. 120 Tage)	ca.110
Aufzuchttiere Winterfütterung bis ca. 15. Dez.	15
Mutterkühe mit Kälbern	30
Ziegenböcke / Widder	je ca. 6
Alpschweine (ca. 100 Tage)	60 / 120

Auf dem Alpbetrieb liegt der Fokus auf der Milchproduktion. Der etwas spätere Abkalbtermin der Grünlandherde, die guten Weideeigenschaften und ein optimales Management führen dazu, dass die Milchleistungen auf der Alp in den Jahren laufenden steigern konnten. Dies ist wirtschaftlich interessant, da die Milch zu guten Preisen an die Alpkäserei Parpan verkauft werden kann. Zudem bilden die Alpprodukte einen wichtigen Bestandteil des Sortiments unserer Hofläden in Landquart und Chur.

Im Sommer 2024 haben wir mehr Alpschweine untergebracht, sprich auch jene von der Alp Stätz. So sömmerten bei uns 120 Alpschweine.



«Vehzügleta» anlässlich des Alpkäsereifests vom 27. Juli 2024 in Parpan

Selbstverständlich bleibt auch die Sömmierung des Jungviehs und der Mutterkühe von grosser Bedeutung. Da viele Flächen auf ähnlicher Höhe liegen, ist es wichtig, dass diese früh bestossen werden, damit der Weidedruck anfangs Alpzeit möglichst hoch ist. Damit kann einer Überalterung der Bestände entgegengewirkt werden. Um den Druck im Sommer etwas zu reduzieren, wurde ein Teil der Milchkühe später auf der Alp Kötzigerberg gesömmert, die einen um ca. zwei Wochen verzögerten Alpstart hat. Allgemein war der Sommer 2024 eine Herausforderung, der nasse und kalte Start konnte über den Sommer nicht ganz kompensiert werden.

Milch kg / Saison	2021	2022	2023	2024
Alpmilch Plantahofalp	73'188	78'246	72'920	62'665
Alpkäserei Parpan				
Total Alp- & Bergmilch	327'160	330'758	316'103	218'555 *)

*) Im 2024 musste aufgrund eines Unfalls des Käisers die Milchverarbeitung in der Alpkäserei Parpan Mitte August eingestellt werden. Die weiteren Ablieferungen erfolgten an die mooh-Genossenschaft.

Öffentlichkeitsarbeit

Der grösste Anlass für die Öffentlichkeitsarbeit bleibt nach wie vor der Plantahoftag. Wir konnten in den Jahren 2022 bis 2024 tolle Themen präsentieren und jeweils sehr hohe Besucherzahlen erreichen. Der Anlass erfreut sich einer ungebrochen grossen Beliebtheit bei Jung und Alt und die Umsätze steigen fast jährlich auf neue Rekordzahlen, sofern das Wetter mitmacht. Mit Betriebsführungen für Landwirte und auch nichtlandwirtschaftliche Gruppen, Ausbildungstagen mit Lehrpersonen der PH Graubünden sowie Auftritten an der agrischa (Publikumsmesse der Bündner Landwirtschaft) und an der Fiutscher (Messe für die Berufssuche von Lernenden) konnten wir ebenfalls ein interessiertes Publikum für die Landwirtschaft sensibilisieren.



Besucherzahlen/Führungen

Führungen	2022	2023
Nicht landwirtschaftliches Publikum		
Anz. Führungen/Jahr	21	16
Anz. Besucher/Jahr	610	470
Landwirte		
Anz. Führungen/Jahr	18	12
Anzahl Besucher/Jahr	280	290
geführte Besucher total	890	760
Gruppen total	39	28

4.5 Bereich Tagungszentrum



Werkskanal

Der Werkskanal befindet sich unter dem Strassenabschnitt von der Sennerei bis zur Schreinerei und dockt dort an das Verwaltungsgebäude an. Durch die im Werkskanal enthaltenen Leitungen/Röhren fliessen Wasser, Fernwärme, Strom und Internet.

Werkskanal unter der Strasse vor der Unterkunft

Vorbereitungen für den Einzug in die neue Unterkunft

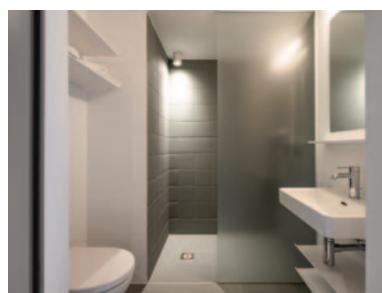
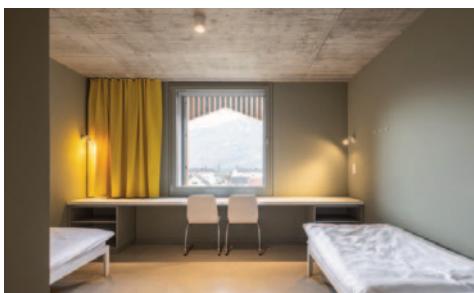
Vor dem Einzug in die neue Unterkunft standen diverse Vorbereitungen an. Sämtliche Mitarbeitenden der Reinigung mussten für das Gebäude auf neue Methoden und Hilfsmittel hin instruiert werden. Gleichzeitig nutzten wir die Chance für neue Reinigungswagen sowie neue Arbeitsabläufe und wählten vor allem eine Reinigungsmethode, die für die täglichen bzw. Unterhaltsreinigungen keine Reinigungsmittel mehr benötigt. Einzig gegen Kalk wird weiterhin ein gutdosiertes Entkalkungsmittel eingesetzt.



Gruppenbild mit Festangestellten und Teilzeitmitarbeitenden

Montag, 20. März 2023

Jetzt war es so weit, mit Hilfe der Lernenden, wurde die neue Unterkunft bezogen. Bettduvets, Kissen, Matratzen, das ganze persönliche Inventar (Ordner, PC) und sonst noch alles aus privatem Besitz der Lernenden, wurde gezügelt. Unsere neue Unterkunft verfügt über: 1 Einzelzimmer und 63 Doppelzimmer, allgemeine Nebenräume, Garderobe und Schuhraum, öffentliche Toiletten, Waschraum mit zusätzlichem Raum für saubere Wäsche, einen Schmutzraum für die Reinigungswagen und Schmutzwäsche und zwei Technikräume. Im Eingangsbereich befindet sich ein grosser Aufenthaltsraum für Gäste und im 2. OG können unsere Lernenden eine Stube mit Küche gemeinsam nutzen. Alle Zimmer sind identisch eingerichtet (siehe Bild Zimmer und Bad). Zwei Zimmer sind als sogenannte «Schlafsackzimmer» umgerüstet. Hier können Lernende, welche einen weiten Anreiseweg haben, im eigenen Schlafsack in einem 3er- oder 4er-Stockbett übernachten. Einige Mängel, wie nach einem Bau üblich, müssen noch behoben werden. Aus Sicht des Tagungszentrums ist der Bau in der Reinigung einfach zu handhaben. Was den Unterhalt betrifft, sind noch Jahre an Erfahrung zu sammeln, um darüber eine fundierte Aussage machen zu können.



Zimmer und Bad. Bilder: Ingo Rasp



Abbruch altes Internat

Abbruch altes Internat

Kaum sind wir in der neuen Unterkunft eingezogen und die Schadstoffsanierung im Internat vollzogen, ging es an den Abriss. Zeitweise haben wir uns wie in einem Kriegsgebiet gefühlt. Ausgerechnet in diesem Zustand haben wir dann unseren einmalig grossen Besuch der Diplomaten am Plantahof durchführen dürfen.

30. August 2023 - Regierung heisst die Welt in Graubünden willkommen

Nationalratspräsident Martin Candinas hatte die ausländischen Botschafterinnen und Botschafter in der Schweiz zu einer Entdeckungsreise nach Graubünden eingeladen. Die Bündner Regierung empfing am 30. August 2023 eine rund 80-köpfige Delegation bei uns am Plantahof in Landquart. Es war uns eine ausgesprochene Ehre, dass wir diesen Anlass durchführen durften.



Vorbereitung zum Anlass



Neue Techniken in der Fensterreinigung

Mit der neuen Unterkunft galt es auch die Fensterreinigung im Haus zu überdenken. Denn im Moment, wo für den Mitarbeitenden Gefahr besteht, bei einer Unachtsamkeit aus einem Fenster zu fallen, ist man verpflichtet, entsprechende Massnahmen zu treffen. Das heisst, in den Unterkunftsziimmern haben wir verschiedene Möglichkeiten die Fenster gesetzeskonform zu reinigen: Der Einsatz einer grossen Leiter mit Korb ist eine Möglichkeit (eher ungeeignet, da diese Leiter sehr sperrig und schwer ist). Eine weitere Möglichkeit ist die Arbeit von aussen mit einer Teleskopstange (kommt nicht infrage, weil Wasser der Fassade entlang rinnen würde). Weiter ist der Einsatz einer Stange in der Fensterbrüstung auf Hüfthöhe möglich, was wir schlussendlich ausgewählt haben. Dafür sind bereits bei beim Bau fixe Befestigungshalterungen an den Zimmerdecken angebracht worden. Das heisst, in jedem Zimmer ist ein Aufhängungshaken angebracht, wo sich die Reinigungsgeräte mit einem Klettergurt sichern können. Diese Arbeit dürfen nur Mitarbeitende ausführen, welche bereit dazu sind und eine entsprechende Schulung absolviert haben. Im Moment gibt es neben der Hauswartung im Gastroteam drei Damen, welche diese Aufgabe übernehmen können. Alle anderen Mitarbeitenden dürfen nur die Fensterinnenreinigung vornehmen.

Unter der Strasse vor dem Betriebsgebäude

Die Biotransanlage und der Fettabscheider sind unter der Strasse vor dem Betriebsgebäude eingebaut. In der Biotransanlage werden die Speiseresten gesammelt. Diese werden in der Abwaschküche in einen Trichter bzw. Mixer gegeben. Das gemixte Gut läuft dann in Rohren im Boden unter der Küche in



Biotransanlage links Mixer, rechts Sammelbehälter unter der Strasse beim Betriebsgebäude

die Strasse zur Biotransanlage. Ein Lastwagen pumpt die Masse ab und bringt diese in die Biogasanlage zur weiteren Verwertung und Stromproduktion. Der Fettabscheider sammelt das abfliessende Wasser in der Küche und bringt dieses zum Fettabscheider, der ebenfalls in die Strasse eingebaut ist. Das überlaufende Wasser geht in die Kanalisation und das Fett bleibt im Tank zurück. Auch hier wird die Masse abgeholt und in die Biogasanlage zur Verwertung gebracht.

Turnhalle als Provisorium für den Speisesaal

Am Mittwoch, 13. März 2024, war es so weit. Die erste Mahlzeit wurde in der Turnhalle serviert. Wir gehen davon aus, dass das Provisorium nicht ganz ein Jahr dauern wird. Ursprünglich wollte man die Küche und den Speisesaal am gleichen Tag zügeln. Wir sind sehr froh, dass wir fast sechs Wochen Zeit hatten, uns in der Turnhalle einzuleben, bevor wir das neue Betriebsgebäude mit der Küche beziehen konnten. Es gab viele Fragen und Details zu klären und neu zu organisieren.

Wir haben uns beispielsweise gefragt, wie wir in Zukunft die Gäste und die Lernenden unterscheiden können. Bisher konnten einfach alle entsprechend der Reservation an ihrem Tisch Platz nehmen und wurden entsprechend bedient und abgerechnet. Ebenso die Lernenden. Wir haben uns dazu entschlossen, noch immer Tische zuzuteilen, aber die Gäste erhalten einen Bon und die Schüler haben einen Ausweis. Bei Spezialkostformen erkennt man dies jetzt bereits am Ausweis oder an der Farbe des Bons.

Auch wollten wir nicht, dass alle miteinander kommen und dann lange anstehen müssen. Daher geben wir den einzelnen Gruppen Zeiten vor. Meist funktioniert es sehr gut, ab und an halten sich Einzelne nicht an die Zeit.



Zwei Selbstbedienungsstrassen und gestaffelte Essenszeiten erlauben eine sehr speditive Bedienung unserer Verpflegungsgäste in der Turnhalle. Bereits nach den ersten Mahlzeiten konnten wir feststellen, dass unser System sehr gut funktioniert und auch entsprechend Akzeptanz gefunden hat. Im neuen Speisesaal werden wir zurück zum alten System gehen und prüfen, ob der Nachservice eventuell als Selbstbedienung funktionieren könnte. So werden wir eindeutig weniger Foodwaste produzieren. Bei passenden Gelegenheiten werden wir auch eine Selbstbedienung einrichten und etwas flexibler in der Gestaltung sein. Aber das kommt zu gegebener Zeit.

Abriss Speisesaal

Kaum war die Turnhalle als Speisesaal umfunktioniert, wurde der alte Speisesaal nach einer Feuerwehrübung abgerissen.



Entfernung Speisessaal



Betriebsgebäude kurz vor der Enthüllung

Umzug in das neue Betriebsgebäude und Küche

Am Freitag, 26. April 2024, um 13.30 Uhr wurde nach der letzten Mahlzeit alles entsprechend aufgeräumt. Wir durften bzw. mussten die alte Küche räumen und spätestens innerhalb von zwei Tagen in die neue Küche ziehen. Es war eine spezielle Herausforderung. Alle Mitarbeitenden aus der Gastronomie, Küche, Hauswartung und sogar Mitarbeitende aus dem Gutsbetrieb haben tatkräftig geholfen die Küchenutensilien, Lebensmittel und alles, was gebraucht wurde, zu zügeln. Verschiedene Maschinen und Geräte wie zum Beispiel

die Tunnelabwaschmaschine oder die Combi-Steamer wurden von Spezialfirmen demontiert und in der neuen Küche montiert. Es war eine beeindruckende Aktion. Bereits um 19.00 Uhr waren wir mit dem Umzug so weit, dass wir am Montag mit wenigen Mängeln in der neuen Küche mit der Frühstückspproduktion starten konnten.

Ein letzter Blick



Oben: Letzter Blick auf die verbliebene Küche



Rechts: Betriebsgebäude nach dem Bezug

Einmalige Sicht auf das Verwaltungsgebäude

Die Sicht vom Schulhaus zum Hauptgebäude oder umgekehrt ist nur für wenige Monate möglich, dann wird an diesem Ort der neue Speisesaal stehen.



Sicht Schulhaus zum Verwaltungsgebäude

Bildlicher Werdegang der Bautätigkeiten



Areal vor dem Start vom Schulhausumbau



Abschluss Schulhaus Umbau



Schulhaus



Baustart Unterkunft



Unterkunft



Fertige Unterkunft aus der Nähe



Abriss altes Internat



Baustart Betriebsgebäude



Betriebsgebäude kurz vor der Fertigstellung

5. Versuchswesen

Am Plantahof laufen in den Bereichen Beratung, Bildung und Gutsbetrieb diverse Praxisversuche und Monitorings. Ziel dieser Versuche ist es, Erkenntnisse für die Anwendung bzw. Verbesserung von Produktionsverfahren zu gewinnen, als Anschauungsbeispiele für das Bildungs- und Kurswesen zu dienen oder einen Beitrag für das Monitoring (z.B. Schädlingsüberwachung) zu leisten.

In der untenstehenden Übersicht sind die laufenden Versuche, Monitorings und Anschauungsanlagen zusammengefasst:

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Herdentrennungsversuch Grünland- / Leistungsherde	Milchkühe	Landquart ÖLN	2017 bis ...
Rolf Hug Marco Bettini Marcel Wipfli	Vergleich zwischen zwei stark unterschiedlichen Fütterungs- und Zuchtsystemen von Braunviehhühen. Auswertungen der Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit sowie Praxiserfahrungen für den Unterricht und Weiterbildungskurse zur Zucht, Fütterung und Weidewirtschaft.		
Bodenmüdigkeit	Obstbau	Landquart, Malans	2023 bis ...
Walter Fromm Marco Frey	Über Bodenmassnahmen, wie z.B. die Einbringung von Schwarzerde, Pflanzenkohle oder Starterkulturen, die Tiefenlockerung mit anschließender spezieller Einsaat oder ähnlichen Massnahmen, wird versucht und untersucht, ob eine schnellere Erholung des Bodens einsetzt und dadurch ein besseres Anwachsen der Obstbäume und entsprechend ein früheres Einsetzen des Ertrages festzustellen ist.		
Monitoring Reifung der Primärsporen	Weinbau	Malans	2024 bis ...
Walter Fromm	Es werden die Primärsporen der Krankheit Plasmopara viticola im Labor zur Reifung gebracht um mögliche Primärinfektionen vorauszusagen.		
Monitoring Asiatischer Moschusbockkäfer	Obstbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Nordamerikanischer Pflaumenrüssler	Obstbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Feuerbakterium	Obstbau		
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Apfelfruchtfliege	Obstbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Monitoring Walnussborkenkäfer	Obstbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Wiesen-schaumzikade	Obstbau/Weinbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Flavescence dorée	Weinbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Amerikanische Rebzikade	Weinbau	GR	laufend
Walter Fromm	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Kirschessigfliege	Weinbau	Maienfeld, Malans, Zizers	2013 bis ...
Walter Fromm	Seit 2013 werden ab Reifebeginn in drei Blauburgunderparzellen in Maienfeld, Malans und Zizers Kirschessigfliegenfallen aufgehängt und wöchentlich die Zahl gefangener Insekten gezählt. Aus den langjährigen Zählungen lässt sich der Befallsdruck der Kirschessigfliegen abschätzen.		
Bio-Spritzversuch	Reben	Malans	2018 bis ...
Moritz Villinger	Vier unterschiedliche Verfahren werden auf einer Fläche von je 25 Arealen getestet. Dabei werden auch Mittel berücksichtigt, die noch nicht zugelassen sind bzw. deren Wirkung noch unsicher ist. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem FIBL und der Firma Andermatt Biocontrol. Im Herbst wird jeweils der Pilzbefall (Echter und Falscher Mehltau, Botrytis) bonitiert.		
Verfahrensversuche Winterweizen	Weizen	Landquart ÖLN	2017 bis ...
Andri Bonifazi	Verfahrensvergleich (ÖLN, Extenso, Extenso plus, Bio) als Grundlage für praktisches QV Ackerbau.		
Anwendungen EM Ganda	Naturwiese	Landquart, Ganda	2018 bis ...
Martin Roth Andri Bonifazi	Auswirkung der Anwendung von effektiven Mikroorganismen in der Konservierung, Fütterung, Hofdüngeraufbereitung / Praxisbeispiel für EM-Kurs.		
Gräsergarten	Wiese	Landquart, Garten	2018 bis ...
Corina Bernhard	Anhand von 24 verschiedenen Gräserarten (wichtige Futtergräser und Ungräser), die in Betonröhren angesät sind, soll der Unterschied zwischen den Gräsertypen (Aussehen und Wuchsform) ersichtlich sein.		
Sortenversuch Silomais (Demoversuch)	Mais	Landquart ÖLN	sporadisch
Andri Bonifazi	Demoversuche verschiedener Maissorten in Zusammenarbeit mit Saatgutfirmen. Abendveranstaltung im August/September für interessierte Ackerbauern (ohne Auswertung).		

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Kunstwiesenlehrpfad	Kunstwiese	Landquart ÖLN	laufend
Sarah von Bergen	Anbau verschiedener Kunstwiesenmischungen, vorwiegend Standardmischungen, als Demonstrationsfläche für die Bildung und Weiterbildung.		
Monitoring marmorierte Baumwanze	diverse Kulturen	GR	laufend
Andreas Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Japankäfer	diverse Kulturen	GR	laufend
Andreas Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Maiswurzelbohrer	Mais	GR	laufend
Andreas Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
Monitoring Möhrenfliege	Karotten	Rheintal	2017 bis ...
Andri Bonifazi Müller Azmoos AG	Wöchentliche Überwachung der Möhrenfliegensituation. Ziel: Abschätzen der Populationsentwicklung, festlegen Behandlungsnotwendigkeit.		
Kleinviehprojekt	Schafe und Ziegen	Chur Waldhaus	2014 bis ...
Andreas Stricker Stefan Geissmann Rolf Hug	Professionalisierung der Ziegen- und Schafzucht im Kanton Graubünden. Ziel ist eine wirtschaftlich interessante, naturnahe und seuchenfreie Haltung von Kleinvieh in einer Modellherde sowie die Verarbeitung und die Verbesserung des Images von Kleinviehprodukten (Milch- und Fleischprodukte).		
Gitzimast mit Kuhmilch	Ziegen	Landquart ÖLN	2016 bis ...
Stefan Geissmann	In der Ziegenmilchproduktion fallen viele Gitzi an, welche nicht für die Aufzucht gebraucht werden. Um teure Ziegenmilch zu sparen, werden die Tiere am Plantahof mit Kuhmilch gemästet und als Gitzifleisch verkauft. Ziel ist eine wirtschaftliche und tiergerechte Verwertung der Tiere.		
Pfluglose Bewirtschaftung	diverse Kulturen	Landquart ÖLN Parz. "Schmidii"	1985 bis ...
Andri Bonifazi	Projektparzelle im nationalen Langzeit-Bodenbeobachtungsprojekt NABO der Agroscope Reckenholz. Weitere Infos: www.nabo.ch		
Bodenfeuchtemessnetz (Tensiometer)	Naturwiese	Landquart nörd. Grossviehstall	laufend
Franca Ciocco	Monitoring der Saugspannung des Bodens am Standort Landquart. Die Stationen ist mit je fünf Tensiometern im Oberboden (20 cm u.T.) und im Unterboden (40 cm u.T.) ausgerüstet. Der Saugspannung als Mass für die Feuchte und die Tragfähigkeit des Bodens kommt bei Erdarbeiten eine zentrale Bedeutung zu. Ende 2022 wurde die Anlage durch das ANU mit einer automatisierten Station ersetzt, sodass die manuelle Datenerfassung entfällt. Resultate: https://www.bodenmessnetz.ch/		

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Messung Bodentemperatur und -feuchte mit Plantcare	Acker-, Obst- und Weinbau	Landquart und Malans	2019 bis ...
Rolf Hug Franca Ciocco	Einsatz der Bodensonden von der Fa. Plantcare für die Überwachung des Feuchtigkeits- und Temperaturhaushalts im Boden (Acker, Obstbau, Weinbau). Teilweise Anwendung für bodenkundl. Baubegleitung (Einsatzmöglichkeiten begrenzt wegen mangelhafter Verbindungen zum LoRa-Netz).		
Überwachung Milchkuherde mit SenseTime	Milchkühe	Landquart	2019 bis ...
Marco Bettini	Einsatz des Sensors (Wiederkautätigkeit, Fressaktivität, Aktivität) zur Überwachung der Tiergesundheit und des Brunstverhaltens. Rückschlüsse auf Fütterung, Krankheiten etc. - Anwendung im Unterricht.		
Entomopathogene Pilze gegen Engerlinge (Blatthornkäfer)	Futter- und Ackerbau	Kanton GR	2020 bis ...
Batist Spinatsch	Untersuchung des Einsatzes von entomopathogener Pilze gegen Engerlinge im Rahmen des Klimawandels und der unterschiedlichen Ausbringverfahren.		
Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden	allgemein	Kanton GR	2019 bis 2025
Batist Spinatsch	Projekt des Kantons Graubünden zur Evaluation von Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Bündner Landwirtschaft.		
Agroscope Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft	Getreide; Standortangepasste Bewirtschaftung bei sich änderndem Klima	Kanton GR	2022 bis ...
Batist Spinatsch	Versuche im Rahmen der Agroscope Versuchsstation mit den Kantonen GR, TI, UR, BE und VS. Ertragserhebungen im Alpgebiet auf Fett- und Magerweiden, Ertragserhebungen bei Trockenresistente Futterbaumischungen, Sortenprüfungen im Getreideanbau im Berggebiet. Qualitätsuntersuchungen der Milchqualität beim Kleinvieh.		
Bio Gitzi Frischfleisch über den Hofladen	Ziegen	Chur Waldhaus	laufend
Andreas Stricker Stefan Geissmann	Bio-Gitzifrischfleisch im Hofladen anbieten. Teilstücke bei denen der Kunde selber auswählen kann. 100 % Verwertung des Fleisches mit drei Produkten. Das dritte Produkt wird konventionell bzw. ohne Bioknospe angeboten.		
Bio KB Projekt	Milchvieh	Landquart	2019 bis 2024
Marco Bettini Rolf Hug	Extensive Aufzucht und Überwachung der Entwicklung sowie des Weideverhaltens von selektierten Stieren (Alter ca. 4 Mte bis 12 Mte) zur Zucht von Weidegenetik in Zusammenarbeit mit dem FiBL und Swissgenetics.		

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Ressourcenprojekt "Gesunde Klauen"	Milchvieh	Landquart	2019 bis ...
Marco Bettini	Reduktion von Klauenkrankheiten u.a. durch den Einsatz einer Software mit welcher die Daten über die Kluengesundheit systematisch elektronisch erfasst werden (www.klauenpflege.ch).		
BFF Flächen auf Acker-parzellen	Ackerbau	Landquart ÖLN	2021 bis 2024
Annina Schreich	Anlegen von verschiedenen BFF-Flächen auf Ackerland zu Erhebung der Praxistauglichkeit im Hinblick auf das mögliche Obligatorium für mind. 3.5 % BFF Flächen im Ackerland ab 2024.		
Fütterung Tanninextrakte zur Parasitenbekämpfung bei Kleinvieh	Ziegen	Waldhaus	2021 bis ...
Andreas Stricker / HAFL	Praxisversuch zur Parasitenbekämpfung (Wurmbefall) bei Milchziegen durch Tanninfütterung unter Federführung der HAFL.		
Anbauversuch Körner-leguminosen	Ackerbau	Landquart ÖLN	2021 bis 2022
Andreas Vetsch	Anbau von Körnerleguminosen (Linsen, Erbsen, schwarze Bohnen o.ä) als alternative Ackerkulturen für die menschliche Ernährung.		
Legehennenfütterung mit Insektenmehl (Soldaten-fliegenlarven)	Legehennen	Landquart ÖLN	2022 bis ...
Rolf Hug	Projekt klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Ersatz von Soja im Legehennenfutter durch Insektenlarvenmehl. Zusammenarbeit mit Nutrifly und Agroscope.		
Agroforst auf Dauergrünland	Obstbau	Landquart ÖLN	2022 bis ...
Marco Frey	Projekt klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Pflanzung von ca. 100 Hochstammobst- und Walnussbäumen auf Weiden südl. Grossviehstall (CO2 Speicherung, Mostobstproduktion, Nussproduktion, Holzgewinnung).		
Pflanzenkohlefütterung Kälberaufzucht	Milchvieh	Landquart ÖLN	2022 bis ...
Marco Bettini	Projekt klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Fütterungsversuch von Pflanzenkohle an Aufzuchtkälber (CO2 Speicherung, Tiergesundheit).		
Vergleichsversuch Boden-gesundheit	Ackerbau	Landquart ÖLN Ganda, Waldhaus	2022 bis ...
Franca Ciocco Rolf Hug	Projekt klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Langzeitversuch auf fünf Ackerparzelle (2 Landquart ÖLN, 1 Ganda, 2 Waldhaus Chur) zur Verbesserung der Bodengesundheit. Eine Parzellenhälfte wird nach gängiger landw. Praxis bewirtschaftet, die andere Hälfte nach möglichst bodenschonenden Verfahren. Beobachtung der Verfahren, der unterschiedlichen Bodenentwicklung der Teilparzellen und der Erträge).		

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start / Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
Vergleich Kompost-qualitäten	Ackerbau	Chur Waldhaus	2022 bis ...
Andreas Stricker	Projekt klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Vergleichseinsatz von verschiedenen Kompostarten im Mehrjahresversuch auf einer Fruchtfolgeparzelle.		
Kulturengarten	Ackerbau	Landquart ÖLN	2022 bis ...
Corina Bernhard	Anlage von zahlreichen gängigen und speziellen Ackerfrüchten auf kleinen Demonstrationsflächen (3x3 m) für Unterrichts- und Anschauungszwecke.		

6. Das besondere Thema - Leistungs- und Grünlandherde im Vergleich

Im Herbst 2018 entschloss sich der Plantahof, die beiden Braunviehherden auf dem Gutsbetrieb neu zu strukturieren und deren Vergleich zu überarbeiten. Es wurden 45 Milchkühe der Leistungsherde und 35 Milchkühe der Grünlandherde zugeteilt, mit dem Ziel, einen Vergleich zwischen zwei unterschiedlichen Fütterungs- und Zuchtsystemen zu ermöglichen. Ziel war es, die Auswertungen zur Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit sowie die Praxiserfahrungen für den Unterricht und die Weiterbildung in den Bereichen Zucht, Fütterung und Weidewirtschaft zu nutzen. Die Wirtschaftlichkeit dieser Herdentrennung wurde im Rahmen einer Masterarbeit genauer untersucht und die Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt. Im Folgenden werden die beiden Herden sowie deren Fütterungsstrategien und Herdenmanagement vorgestellt.

Grünlandherde

Die Grünlandherde folgt einem Low-Input-Produktionssystem. Ab Mitte März bis Ende Mai gehen die Tiere, abhängig von der Witterung, auf die Weide und erhalten täglich Heu im Stall. Nach der Frühjahrswiese beginnt im Juni die Alpsaison, in der die Milchkühe über den Sommer auf der Alp gehalten werden. Nach der Alpzeit kehren die Kühe im September zurück und werden während der Herbstweide mit Heu gefüttert. Die Grünlandherde verbringt die Wintermonate im Stall, wo sie mit Heu und Kraftfutter versorgt wird. Das Kraftfutter dient nicht der Leistungssteigerung, sondern der Gesunderhaltung der Tiere. Der Fokus bei dieser Herde liegt auf der Zucht von Tieren mit hoher Langlebigkeit, wobei zunehmend Kühe der Rasse Original Braunvieh (OB) aufgenommen wurden. Diese Herde kann mit einem typischen extensiven Betrieb verglichen werden.

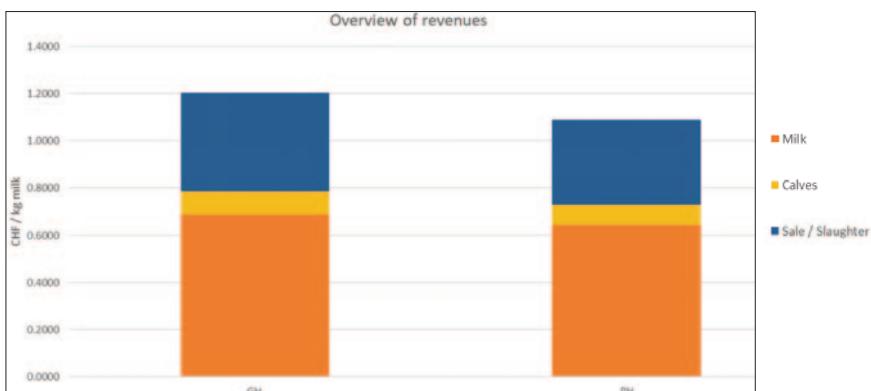
Leistungsherde

Die Leistungsherde folgt einem High-Input-Produktionssystem und bleibt das ganze Jahr über auf dem Gutsbetrieb. Die Tiere gehen nur zum Auslauf auf die Weide, aber nicht zur Grasaufnahme. Ihre Fütterung erfolgt ausschliesslich im Stall, wo sie täglich mit einer Totalmischration (TMR) bestehend aus Gras, Maissilage, Luzerne und Zuckerrübenschitzeln sowie ergänzendem Leistungsfutter über einen Futterautomaten versorgt werden. In den letzten Jahren wurden einzelne Kühe der Leistungsherde auch auf die Alp gebracht, allerdings meistens während der Galphase oder der Endphase der Laktation. Die Leistungsherde wird gezielt nach den Zuch Zielen von Braunvieh Schweiz gezüchtet, wobei keine Einschränkungen hinsichtlich der Zuchtechniken und Fütterung bestehen. Der Fokus liegt auf Tieren mit hoher Leistungsbereitschaft und guten Exterieurmerkmalen.

Deckungsbeitrag

Für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit wurden die Daten der beiden Milchvieherden aus den Jahren 2019 bis 2023 verwendet. Die Berechnung des Deckungsbeitrags (DB) berücksichtigte die direkt zuweisbaren Erlöse und Kosten der Herden. Der Erlös aus Milch, Kälbern, Verkauf oder Schlachtung wurde den variablen Kosten wie Kauf, Aufzucht, Besamungen, Tierarzt, Futter und Sömmierungskosten gegenübergestellt. Beiträge durch Direktzahlungen oder Arbeitsaufwände wurden nicht berücksichtigt. Der DB wurde sowohl pro Milchkuh und Jahr als auch pro kg Milch berechnet. Zur Berechnung des DB pro Kuh und Jahr wurden die Kosten und Erlöse pro Tag ermittelt und auf 365 Tage hochgerechnet. Um den DB pro kg Milch zu berechnen, wurden die Gesamtkosten und Erlöse der Milchkuh durch die produzierte Gesamtmilchmenge geteilt. Diese Methode führt zu einer Besonderheit, die den Vergleich mit dem DB-Katalog erschwert.

Erlöse

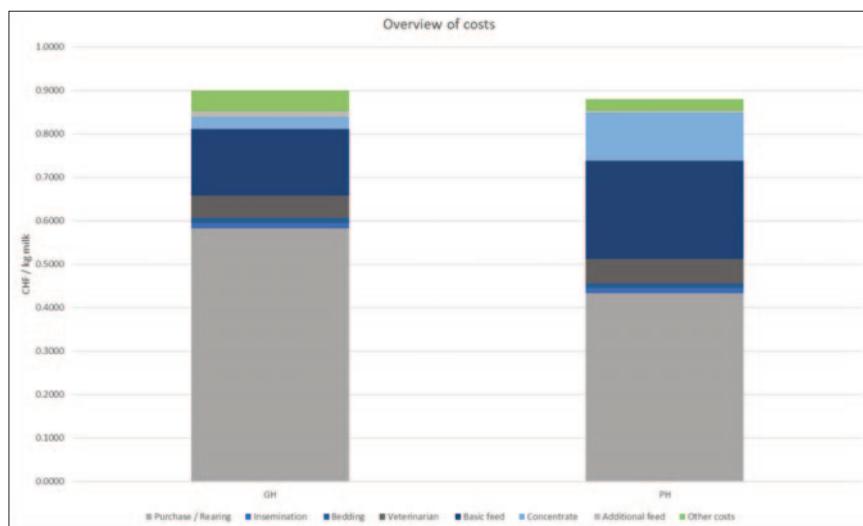


Milch: Die Milchpreise variieren je nach Abgabestelle. Milch von den Alpen wird zu CHF 0.92 pro Liter verkauft, während die Milch vom Heimbetrieb zu CHF 0.64 pro Liter abgegeben wird. Aufgrund des höheren Milchpreises auf der Alp ergibt sich ein höherer Erlös pro Liter Milch in der Grünlandherde. Allerdings erzielt die Leistungsherde aufgrund ihrer höheren Milchleistung mehr Erlös pro Kuh und Jahr.

Kälber: Es wird angenommen, dass alle Kälber nach drei Wochen verkauft werden. Dabei wurde zwischen Mast- und Zuchttieren, Original Braunvieh (OB) oder Brown Swiss (BS) sowie männlichen und weiblichen Tieren unterschieden. Der Erlös aus Kälbern ist in der Leistungsherde aufgrund der längeren Zwischenkalbezeit tendenziell geringer, da diese Herde weniger Kalbungen hat. Dennoch ist der Erlös pro Kuh und Jahr in der Leistungsherde um etwa CHF 64 höher als in der Grünlandherde.

Schlachtung und Verkauf: Die Erlöse durch den Verkauf von Tieren sind in der Leistungsherde höher, was auf die höhere Schlachtausbeute und den höheren Erlös pro Tier zurückzuführen ist.

Kosten:



Kauf und Aufzucht: Die Kosten der Aufzucht wurden anhand des Erstkalbealters berechnet. Es wurde davon ausgegangen, dass die Tiere mit vier Monaten für CHF 800 in die Aufzucht gegeben wurden. Zur Berechnung der Aufzuchtkosten wurden Monatspauschalen (CHF pro Monat) aus dem Jahr 2019 verwendet, die von der Preisfestsetzungskommission für Vertragsaufzucht in der Schweiz festgelegt wurden. Zusätzlich zu den Aufzuchtkosten wurden die

Kosten für die Besamungen vor der ersten Laktation berücksichtigt. Die Aufzuchtkosten in der Grünlandherde sind aufgrund des späteren Erstkalbealters um CHF 578 höher als in der Leistungsherde. Das Erstkalbealter in der Leistungsherde liegt im Durchschnitt bei 943 Tagen, was etwa 88 Tage weniger in der unproduktiven Phase bedeutet.

Einstreu: Die Einstreukosten in der Leistungsherde sind aufgrund der höheren Milchleistung und des längeren Stallaufenthalts um CHF 14 pro Kuh und Jahr höher als in der Grünlandherde.

Besamung und Tierarzt: Die Besamungskosten unterscheiden sich nur geringfügig, jedoch sind die Kosten in der Leistungsherde aufgrund der höheren Milchleistung um etwa 1/3 höher. Die Tierarzkosten sind in der Leistungsherde um CHF 197 pro Jahr höher als in der Grünlandherde.

Futterkosten: Die Berechnung der Grundfutterkosten basiert auf den Zahlen aus dem Deckungsbeitragskatalog 2023 der Agridea oder dem Schweizer Bauernverband. Die Futterkosten sind in der Leistungsherde deutlich höher, da die Tiere mit einer TMR und zusätzlichem Leistungsfutter versorgt werden. Die Grundfutterkosten in der Leistungsherde sind doppelt so hoch wie in der Grünlandherde, was einen Unterschied von CHF 0.0737 pro kg Milch ausmacht.

Weitere Kosten: Die restlichen Kosten beinhalten Materialkosten und Alpungskosten. Die Alpungskosten wurden mit CHF 140 pro Normalstoss berechnet, was bedeutet, dass eine Milchkuh, die 100 Tage auf der Alp verbringt, CHF 140 kostet. Auf den Tag gerechnet ergibt dies CHF 1.40 pro Tag. Aufgrund dieser Alpungskosten sind die Kosten bei der GH pro kg Milch um CHF 0.0085 höher als bei der LH.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Deckungsbeitrag (DB) pro Kuh und Jahr war in der Grünlandherde etwa CHF 180 höher als in der Leistungsherde. Der DB pro kg Milch liegt in der Grünlandherde bei CHF 0.30, während er in der Leistungsherde bei CHF 0.21 liegt. Ein systematischer Vergleich der beiden Herden zeigt, dass die Kosten, insbesondere für Futter und Aufzucht, in der Leistungsherde deutlich höher sind. Die Grünlandherde, mit ihrem Low-Input-System, erwirtschaftet auf lange Sicht einen höheren DB pro kg Milch und ist somit wirtschaftlicher. Auch bei der Betrachtung des DB pro Kuh zeigt sich der Vorteil des Low-Input-Systems.

Schlussfolgerung

Die Unterschiede in der Wirtschaftlichkeit zwischen den beiden Herden beruhen hauptsächlich auf den unterschiedlichen Futtermitteln und der Milchleistung. Die Grünlandherde erwirtschaftet durch geringere Futterkosten und den höheren Erlös durch den Verkauf von Tieren im Vergleich zur Leistungs-herde einen höheren Deckungsbeitrag pro kg Milch. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Low-Input-System in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit pro kg Milch im Vergleich zu einem High-Input-System vorteilhafter sein kann. Es ist wichtig bei dieser Auswertung die Methodenwahl genau anzuschauen. Es wurde in der Arbeit die Auswertung pro Tier und Tag sowie kg Milch gewählt, was im Nachhinein nicht optimal gewählt wurde. Daher ist es sicherlich sinnvoll die Daten auch noch pro Herde und Jahr anzuschauen.

7. Ehemaligenverein

Der Ehemaligenverein weist 2024 1'636 Mitglieder auf. Die Mitgliederzahl ist weiterhin stabil. An der Generalversammlung ehren wir alle Vereinsmitglieder, die während 35 Jahren dem Ehemaligenverein die Treue gehalten haben, sie werden zu Freimitgliedern ernannt. Der Abschlussjahrgang 1988 wurde an der GV 2023 und der Abschlussjahrgang 1989 an der GV 2024 zu Freimitgliedern.

Freimitglieder 2023, Abschlussjahrgang 1988

Berther Daniel, Alvaneu-Dorf; Bläsi Martin, Lenzerheide; Bosshard Christian, Igis; Buchli Gaudenz, Versam; Capaul Bernhard, Lumbrein; Carisch Eugen, Unterägeri; Casty Alfred, Trin; Caviezel Urs, Strada; Danuser Johannes, Felsberg; Darms-Mehli Felix, Trimmis; Denoth Gian, Tschlin; Deplazes David, Surrein; Dosch Niclo, Savognin; Duschletta Oscar, Mastrils; Guidon Yves, Bever; Hänni-Michael Urs, Tschappina; Hartmann Albert, Says; Hoffmann Anton, Davos Dorf; Item-Kurz Andrea, Zizers; Jegher Giatgen, Mulegns; Kohler Armin, Malans; Künzler Hans-Jörg, Sils i.D.; Mani Reto, Chur; Messmer-Thöny Josias, Tenna; Plank Sebastian, Domat Ems; Plattner Hansjürg, Untervaz; Projer Luregn, Vella; Roffler-Jossen Johann, Furna; Schlosser Rico, Andiast; Senti-Strohmaier Christian, Chur; Simonet Thomas, Schluein; Stuppan Reto, Ftan; Sutter Gian, Samedan; Ulber Daniel, Lantsch/Lenz; Valär-Jecklin Simon, Davos Dorf; Vinzens-Loher Gion Peder, Luven; Zanetti Jachen, Sent; Zimmermann Walter, Rothenbrunnen

Freimitglieder 2024, Abschlussjahrgang 1989

Alig Thomas, Vrin; Allemann Andreas, Medels; Allemann Simon, Tschappina; Ardüser Chr. Joh., Flerden; Auer Christian, Fideris; Berther Basel G., Rueras; Berther Marcel, Igis; Caduff René, Vattiz; Caflisch Domenic, Fuldera; Camenisch Vitus, Ladir; Heinz Padrutt, Flerden; Heinz Andy, Avers-Cresta; Kessler Thomas, Klosters Dorf; Kocher Hans, Trimmis; Margreth Armin, Vaz/Obervaz; Menn Martin, Sufers; Michael Peider, Donat; Nicolay Roman, Maladers; Parpan Marco, Valbella; Reich Robert, Jenins; Saluz Peider Andri, Lavin; Sepp Isidor, Müstair; Sprecher Hans, Fanas

Georgien - eine Reise ins Unbekannte mit viel positiven Eindrücken (15.-22.08.2024)

Georgien liegt auf einer Länge von 450 Kilometern südwestlich des Grossen Kaukasus und ist etwa so gross wie Bayern oder die Republik Irland. Im Norden grenzt Georgien an Russland, im Osten an Aserbaidschan, im Süden an Armenien und die Türkei und im Westen an das Schwarze Meer. Als höchster Berg des Landes gilt der Schchara mit 5'202 m ü. M. Im Süden markiert das Kleine Kaukasusgebirge die Grenze Georgiens. Aufgrund seiner geografischen Gegebenheiten konzentrieren sich in Georgien die verschiedenen Landschaften und Klimazonen auf engstem Raum. Georgien ist ein multiethnisches Land, in dem neben der georgischen Mehrheit Adscharer, Armenier, Aserbaidschaner, turksprachige, schiitische Aseri und andere Volksgruppen leben. 20% der Fläche Georgiens werden durch die Russen besetzt und die Regierung mit dem Parlament ist eher wieder im Einfluss von Russland! Dagegen wehrt sich die jüngere Generation mit wochenlangen Protesten.

Hauptstadt Tiflis - Sarkanethi

Nach einem rund dreistündigen Flug von Zürich nach Istanbul und einem zweistündigen Flug von Istanbul nach Tiflis sind wir in der Hauptstadt Georgiens angekommen und wurden von unserer Reiseleitung Natia und unserm Buschauffeur herzlich begrüsst. Es war eine kurze Carfahrt vom Flughafen ins Zentrum von Tiflis. Wir stiegen in einem schönen Hotel mit Blick auf die Altstadt ab. Mit einem guten Nachtessen und georgischen Wein wurden wir im Hotel empfangen.

Am nächsten Tag besuchten wir die Lebensmittelverarbeitungsfirma Marneuli, von Miho Svonishvili, dem Gründer der *Swiss Agriculture School Caucasus*.

Sie verarbeiten vor allem Tomaten und andere Gemüse, sowie Früchte. Die Besichtigung war sehr interessant und sie machen sehr viele gute Produkte, die wir auch kosten konnten. Der Ablauf in der Fabrik bei der Tomatenverarbeitung ist sehr aufwändig. Dazu braucht es viele Arbeitskräfte, vor allem



Verarbeitung und Produkte der Lebensmittelverarbeitungsfirma Marneuli

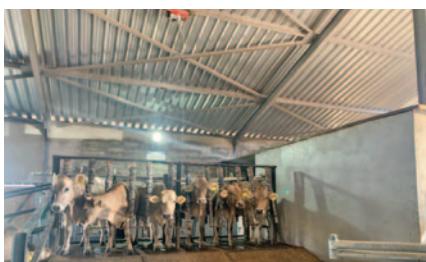
Frauen aus Aserbaidschan. Auf dem Weg in die Swiss Agriculture School Caucasus besuchten wir noch eine ehemalige deutsche Siedlung namens Katharinenfeld. Zahlreiche Fachwerkhäuser und die systematisch angeordnete Stadtarchitektur zeugen von dem einstigen Wirken der Deutschen. Leider sind viele Häuser teilweise zerfallen oder in schlechten Zustand. Die Deutschen wurden während dem 2. Weltkrieg alle nach Sibirien deportiert und kamen nicht mehr zurück. Viele der jetzigen Bewohner fehlt einfach das Geld für die aufwändigen Reparaturen.

Gegen Abend trafen wir in der landwirtschaftlichen Schule in Sarkinethi ein. Wir wurden von Curdin Foppa und Carl Brandenburger sowie der Belegschaft der Schule ganz herzlich empfangen.

Nach einem kleinen Imbiss führte uns die Direktorin Tinatin Makharadze durch den Schulgutsbetrieb und die Käserei. Die Kühe waren gerade im Melkstand und wir erfuhren von Carl und Curdin verschiedene Anfangsprobleme und Schwierigkeiten beim Bau und auch bei der Bewirtschaftung. Das Dach der Scheune wurde im April von einem Sturm abgedeckt und noch immer ist keine Reparatur in Sicht. Die Käserei ist sehr modern eingerichtet und es wird



Swiss Agricultural School Caucasus



Melkstand mit Kühen aus der Schweiz

Bergkäse, Mutschli und Camembert produziert. Die Qualität der Produkte ist sehr gut. Die verantwortliche Käserin war im Sennenkurs am Plantahof und auch in einer Alp in der Schweiz tätig und unterrichtet die Käserlehrlinge. Am Schluss besichtigten wir die neue Aula, die von den Amerikanern finanziert wurde mit rund 1 Mio. US-Dollar, ein sehr prunkvolles Gebäude. Mit einem guten Nachtessen, gutem Wein und weiteren Informationen wurden wir an der Schule regelrecht verwöhnt und die Nacht war relativ kurz. Mit vielen Eindrücken und der Hoffnung, dass die Schule in Zukunft Erfolg in der Ausbildung von qualifizierten Leuten hat, verließen wir das schöne Gebäude und machten uns auf den Weg zu einem grossen Gemüse- und Obstproduzenten in Gardabani. Das meiste Land gehört der Marneuli Lebensmittelfabrik und etwas Land wird auch zugepachtet. Vano leitet die Lebensmittelfabrik und die Gemüse- und Früchtefarm. Es sind rund 600 ha Land, die bewirtschaftet werden und alle Produkte werden in Marneuli verarbeitet. Die Rückfahrt nach einem guten Mittagessen dauerte nicht sehr lange und wir bekamen wieder die gleichen Zimmer im Hotel in Tiflis wie am 1. Tag. Nun ging es auf eine kleine Stadtbesichtigung mit Friedensbrücke und Altstadt, sowie den zahlreichen Thermalbädern in Tiflis. In einem schönen Lokal in der Nähe des Hotels hatten wir wieder ein reichhaltiges Abendessen.

Reise in die geheimnisvolle Steppenwüste



Kloster David Garedschi aus dem 6. Jahrhundert

Die Steppenwüste Geredscha erreichten wir mit einer Fahrt Richtung Südosten. Durch endlose Mandelkulturen, über weitgezogene Hügel und endloses Grasland standen wir vor dem Kloster David Garedschi, an der Grenze zu Aserbaidschan.

Die Kirche und die Mönchszellen sind in die Felsen eingebaut und schon im 6. Jahrhundert entfaltet sich dort ein reges und kulturell überaus fruchtbaren Klosterleben. Es war eindrücklich, wie dort die Mönche in diesem Kloster fast am Ende der Welt leben!

Nach diesem faszinierenden Aufenthalt stand der Besuch vom Familienweingut Vellino vom Winzer Beka Jimsheladze auf dem Programm. Er baut dort nach biodynamischer Methode die alten kachetischen Rebsorten Rkatsiteli, Saperavi und Mtsvane an und produziert Weine nach traditioneller Methode in Kwewris, grossen Tontöpfen, die im Boden eingelassen werden.

Beka arbeitet sehr innovativ und verkauft seinen Wein in der ganzen Welt. Auch das Mittagessen war ausgezeichnet und einige unserer Teilnehmer kauf-



Familienweingut Vellino vom Winzer Beka Jimsheladze

ten seinen guten Wein und den Cha-Cha (Marc). Von der Weinregion Kachetien fuhr unser Chaffeur zu einem modern eingerichteten Milchviehbetrieb in Tibaani. Zwei jungen Landwirten wurde von der EU und den Amerikanern ein Milchviehstall mit Melkstand und Fahrsilos finanziert. Holstein, Simmental- und Brown Swiss Hochleistungskühe wurden eingestallt. Der Melkstand für 30 Kühe hatte auf jeder Seite sechs Aggregate, etwas überdimensioniert! Sie bewirtschaften rund 120 ha Land und haben noch eine Herde von 60 Aberdeen Angus Mutterkühen. Die eigene Käserei ist noch nicht in Betrieb. Alles Futter wird auf dem Hof produziert.

Weinregion Kachetien

Nach diesem interessanten und abwechslungsreichen Tag wanden wir uns über eine Bergstrasse zu unserem nächsten Zielort Sighnagi hinauf. Oben angekommen haben wir einen grossartigen Blick auf die weite Alasani Ebene, mit vielen Weinbergen.

Das Hotel war wieder sehr eindrücklich und alle fühlten sich puddelwohl in grossen Zimmern mit einer wunderbaren Aussicht.

Am nächsten Tag machten wir eine kleine Besichtigungstour durch Sighnagi mit einem Soldatendenkmal, einem Markt und dem Zivilstandamt, wo man jederzeit heiraten kann. Entlang der kachetischen Weinstrasse erreichten wir die ehemalige Fürstenresidenz Zinandali, mit einem prächtigen Schloss mit Gartenanlage, einem mondänen Hotel und einem grossen Weinkeller. Die Weinsammlung reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Die Temperaturen stiegen auf über 30 Grad Celsius und wir waren froh, die Besichtigung beim Kwewri Töpfert zu machen, wo es in seinen Gemächern etwas kühler war. Die

Kwewri Töpfer-Kunst wird nur noch von wenigen Meistern beherrscht und er verkauft diese grossen Weingefässer aus Lehm in die ganze Welt. Auch hier hatten wir ein reichhaltiges Mittagessen mit Wein und Cha-Cha. Danach stand die Besichtigung der mächtigen Kathedrale Alawerdi vom 19. Jahrhundert auf dem Programm, ein einmaliges Denkmal mit grossem Stellenwert. Zum Abschluss dieses Tages besuchten wir nochmals einen Weinbetrieb mit traditioneller Weinproduktion und einer Haselnussplantage. Die Verpflegung war wiederum sehr abwechslungsreich.

Die Übernachtung buchte uns das Partnerreisebüro inmitten von Weinbergen in einem wunderschönen Hotel mit Swimming-Pool. Der Wunsch nach einem längeren Aufenthalt in dieser schönen Umgebung und in den schönen Zimmern kam auf, doch unsere Reise ging am nächsten Tag weiter.

Entlang der georgischen Heerstrasse

Entlang der grossen Heerstrasse nach Norden und an einem grossen Stausee vorbei, besuchten wir zuerst die Wehrkirche Ananuri aus dem 17. Jahrhundert und hatten dann ein feines Mittagessen bei einer musikalischen Künstlerfamilie. Es gab Khinkali (Teigtaschen mit Hackfleischfüllung), die man selbst herstellen konnte und auch Schweinefleisch am Spiess. Dazu gab es Sauser und selbstgemachten Wein. Der Gastgeber spielte mit zwei Flöten im Mund,



Gruppenbild vor dem 5'064 m ü. M. hohen Kasbek

begleitet von einer Gitarre und Gesang. Über die stark befahrene Heerstrasse Richtung Russland, erreichten wir das Skigebiet Gudauri mit Sessel- und Gondelbahnen und fuhren über den hohen Kreuzpass (2'395 m ü. M.) bis ins Dorf Stepanzminda am Fusse des Kasbek Gletschers. Überall auf den Strassen befanden sich kleinere Gruppen von Vieh, die sich auch auf den Brücken niederliessen und den Verkehr behinderten. Besitzer, denen diese Herden gehörten, sah man nirgends! Viele Konvois aus 40 Tonnen schweren Lastwagen zwängten sich durch die schmalen Strassen Richtung russische Grenze oder in der Gegenrichtung. Auf dieser Heerstrasse sahen wir auch noch eine Baustelle eines Tunnels, das von Chinesen und Georgiern gebaut wird; finanziert durch die schlauen Chinesen.



Heerstrasse mit grossen Lastwagen und Viehherden auf der Brücke

Am letzten Tag fuhren wir noch mit Kleinbussen zur Wahlfahrtskirche Zminda Sameba aus dem 14. Jahrhundert und auf 2'170 m ü. M. Die Fahrer der Kleinbusse drückten aufs Gaspedal und es war fast ein kleines Wettrennen zu dieser Wahlfahrtskirche.

Wir konnten auch das spektakuläre Panorama des höchsten Berges im östlichen grossen Kaukasus bestaunen. Der Kasbek, 5'054 m ü. M., mit einem kleinen Gletscher auf dem Haupt. Wieder im Tal unten stiegen wir in den Bus und fahren an die georgisch-russische Grenze, wo viel Verkehr ist und Lastwagen von Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Russland die Grenze beidseitig überqueren. Es herrscht ein reger Betrieb und vom Krieg der Russen in der Ukraine spürt man überhaupt nichts.

Auf dem Heimweg über den Grossen Kaukasus nach Tiflis besichtigten wir noch die Swetizchoweli Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert, im Zentrum der alten Hauptstadt Mzcheta, ein UNESCO Weltkulturerbe und eine wunderschöne Kathedrale. Das Reisprogramm ist zu Ende und wir wurden in Tiflis wieder in die gleichen Hotelzimmer eingeccheckt. Einige machten noch ein paar Einkäufe in Tiflis für ihre Angehörigen zu Hause, dann stand ein reichhaltiges Abschiedsdinner auf dem Programm. Mit Reiseleitung und der Organisatorin der Reise verabschiedeten wir noch unsere sehr gute Reiseleitung Natia und unseren Chauffeur. Von allen Seiten kamen sehr positive Rückmeldungen über die gut organisierte und abwechslungsreiche Reise und bald lichten sich die Reihen. Frühmorgens war Abreisetag und die Turkish Airline flog uns wieder pünktlich und sicher nach Istanbul und weiter nach Zürich. Der Bus nach Landquart hatte wegen grossem Verkehrsaufkommen und Stau etwas Verspätung. Doch dann wurden die Koffer geladen und es ging gut ge launt wieder ins schöne Bündnerland.

Allen Reiseteilnehmer möchte ich einen grossen Dank aussprechen und die Reise nach Georgien war wirklich ein Erlebnis mit vielen schönen Erinnerungen.

8. Schlusswort

Begrüssung zum Schluss

Am 20. März 2024 durchquerten meine Frau Sara und ich auf dem Weg zum Piz Sarsura den Vadret da Sarsura. Dieses Ereignis ist nichts Sensationelles, für mich persönlich war es aber ein entscheidender Moment.

Der Gletscher liegt zwischen Flüelapass und Brail im Oberengadin. Gletscher haben etwas Majestätisches an sich. Ihre Weite und ihre Unberührtheit sind faszinierend, sie können bei uns Menschen aber auch Ängste auslösen. Sie sind unberechenbar. Ihre Durchquerung erfordert eine vorausschauende Planung und ein gutes Gespür, wo die «sichere» Route durchführt. Auf eben diesem Gletscher waren meine Gedanken, die während Tagen und ebenso langen Nächten in allen Himmelsrichtungen kreisten, als es um meine berufliche Zukunft ging, plötzlich sortiert. Auf dieser weiten, offenen, weissen Fläche habe ich beschlossen, beruflich nochmals etwas Neues zu wagen.

Auch die Leitung des Plantahofs erfordert ein Gespür für die «sichere Route», eine vorausschauende Planung und Entscheidungsfreudigkeit. Der «sichere Weg» wird nicht immer klar vorgegeben und erkennbar sein. Sicherheit, dass es uns auch in Zukunft gelingen wird, gibt mir die gute Einführung in das neue Aufgabengebiet durch Peter Küchler, die Unterstützung des gesamten Leitungsteams und insbesondere das motivierte Team des Plantahofs, welches seit vielen Jahren den Plantahof entwickelt und formt.

Gänzlich unbekannt ist mir der Weg des Plantahofs nicht, da ich nach dem Agronomiestudium an der ETH Zürich bereits zwischen 2001 und 2004 als landwirtschaftlicher Berater im Regionalbüro Ilanz arbeiten durfte. Nach weiteren Stationen in der Privatwirtschaft und der Region Surselva wechselte ich im Jahr 2010 wieder zurück in die Landwirtschaft und zum Kanton in das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation. Zunächst durfte ich das Ressort Kontrollwesen leiten, im Juli 2021 übernahm ich die Leitung der Abteilung Agrarmassnahmen. Die Bündner Landwirtschaft kenne ich aus diesen langjährigen Tätigkeiten.



Der Plantahof hat eine lange Geschichte, eine grosse Ausstrahlung auch über die Kantongrenze hinaus und eine grosse Bedeutung für die Landwirtschaft Graubündens. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden will ich die von meinen Vorgängern über all die Jahre geschaffenen Werte weiter pflegen, das Kompetenzzentrum weiter stärken und die emotionale Heimat weiter verschönern. Das ist der Plantahof. Das wird der Plantahof auch in Zukunft sein.

Peter Vincenz

9. Anhang (Schülerverzeichnisse)

Schuljahr 2022/2023

1. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Allemann Matthias, Medels; Bäbler Laura, Linthal; Bandli Marina, Thalkirch; Battaglia Dario, Scheid; Beeli Silvan, Lohn; Bürzle Vincent, Balzers; Camesi Fiorillo, Chur; Cavegn Livio, Vella; Cueni Noah, Himmelried; Derungs Nico, Vrin; Eugster Marcel, Erlen; Goll Cyril, Luven; Gross Sandro, Tschierv; Grossen Claudio, Bonaduz; Grossrieder Nino, Zuoz; Hassler Laurin, Maladers; Hattenberger Janis, Zizers; Josty Eliana Concetta, Tarasp; Kunfermann Luca, Jonschwil; Morell Adrian, Guarda; Moser Jakob, Mutten; Pedrolini Seraina, Wildhaus; Pollett Jann, Fanas; Raguth Tscharner Pierina, Scheid; Stricker Andreas, Grabs; Wachter Monika, Bad Ragaz; Wisler Michael, Parpan; Zanetti Sofia Olivia, Le Prese; Zimmermann Andrea, Mitlödi; Zombori Céline, Grüschi; Schneller Seline, Felsberg

2. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Bachmann Tim Flurin, Bubikon; Cathomen Andrin, Schlans; Conzett Mirjam, Seewis Dorf; Davatz Andrin, Jenaz; Deplazes Clau Giusep, Surrein; Domenig Moritz, Tamins; Engel Simon, St. Antönien; Franziscus Flavio, Sent; Fravi Silas, Sils im Domleschg; Frischknecht Silvan, Trin Mulin; Hardegger Andrin, Trimmis; Jäggi Marco, Grüschi; Knobel Joel, Näfels; Koller Adrian Andri, Ardez; Largiadèr Andrin, Bonaduz; Malan Florian, Chur; Michael Dana, Donat; Monn Taiana, Camischolas; Prinz Sandro, Samnaun-Compatsch; Riederer Florian, Maienfeld; Roffler Erwin, Luzein; Trepp Aron, Nufenen; Weber Franziska, Schwändi; Wisler Florian, Parpan; Zinsli Armin, Valendas

3. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Abt Valentin, Tomils; Ackermann Alex, Fischenthal; Arquint Corsin, Tschlin; August Benjamin, Riehen; Banzer Jan Nando, Scharans; Bardill Ramon, St. Antönien; Bärtsch Flurin, Furna; Cadalbert Jan, Sevgein; Caderas Fadri, Luven; Candinas Ursin, Surrein; Denoth Fadri, Tschlin; Flisch Lars, Netstal; Gradient Jon, Peist; Gmür Bettina, Luchsingen; Gross Giulia, Tschierv; Hartmann Florian, Says; Hartmann Richard, Zizers; Hassler Nina, Maladers; Inderbitzin Manuela, Flerden; Keller Silvan, Tomils; Kocher Markus, Says; Laloli Jonas, Gordevio; Margreth Andri, Vaz/Obervaz Lain; Meier Luzia, Quarten; Morosi Flavio, Torre; Moser Franziska, Mutten; Pua Silvano, Sent; Rohrer Sina, Vattiz; Rüegg Ramon, Heiligkreuz; Sepp Sven, Müstair; Signer Lukas, Chur; Stanger Flavia, Chur; Stucki Eithlyn, Curtina; Stuppan Adrian, Ftan; Weber Svea, Landquart; Wiss Ivan, Walchwil; Zehnder Toni, Netstal; Zindel Philipp, Maienfeld; Zindel Silas, Bad Ragaz

2. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ

Baschung Sandro, Nufenen; Bott Ladina, Valchava; Cahannes Damian, Dardin; Cahenzli Paul, Siat; Christoffel Gian Andri, Zernez; Dieterle Michael, Fideris; Durrer Andreas, Vilters; Figi Isabella, Luchsingen; Fleischmann Simon, Altendorf; Frei Julia, Rodels; Hanselmann Kevin, Scheid; Held Simon, Malix; Hug Jessica, Rodels; Joos Maurus Alexander, Versam; Juon Andrin, Zillis; Keller Patrick, Ilanz; Kurath Adrian, Tannenheim; Meisser Selina, Davos Glaris; Messmer Mario, Tenna; Meuli Benjamin, Nufenen; Meuli Rafael, Nufenen; Michael Nicole, Donat; Müller Mirco, Davos Frauenkirch; Riedi Renato, Bürglen; Röösli Titus, Schüpfheim; Siegen Michael, Wiler; Spinas Francesca, Sur; Toutsch Dario, Zernez; Wehrli Marco, Saas im Prättigau; Wieland Melanie, Nufenen; Wildhaber Fabian, Tscherlach

3. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ

Böhringer Nomi, Oberriet; Bühler Matthias, Valendas; Caminada Damian, Vrin; Fuchs Marco, Chur; Holliger Sabrina, Rhäzüns; Hürlimann Lukas, Walchwil; Karrer Claudio, Flerden; Manetsch Marco, Mumpé Medel; Salis Jan Reto, Chur; Sanna Andrea, Scuol; Schnider Adrian, Tamins; Stadler Patrick, Attinghausen; Sutter Daniel, Seewis Dorf; Tschumper Michael, Wattwil; Tumbrinck Annika, Wassenberg; Walser Maurus, Haldenstein

1. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA

Clopath Jonas, Zillis; Costa Gabriele, Li Curt; Demarmels Marc, Ruschein; Fleischmann Erich, Wangen; Isepponi Peter, Poschiavo; Jöhl Jimmy, Amden; Kubli Hansjürg, Matt; Sprecher Luca, Grüschi; Taddei Kevin, Ponto Valentino; Widmer Andrin, Goldingen; Zopfi Simon, Untervaz

2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA

Blumenthal Diego, Disentis/Mustér; Dosch Matteo, Cunter; Fässler Fabio, Flawil; Jäggi Mirco, Grüschi; Regli Joana, Walzenhausen; Serra Jon Andreas, Latsch; Vescovi Loris, Olivone

2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA Art. 32

-

Abschluss Direktzahlungskurs 2023

Brenn Gianfranco, Stierva; Butzerin Jann, Peist; Cadotsch Sarah, Savognin; Cantieni Madlaina, Donat; Danuser Iris, Scharans; Diem Rona Maria, Zürich; Hirschi Luca, Maladers; Hofmann Julia, Donat; Landtwing Milena, Poschiavo; Lareida Maya, Rongellen; Meier Seraina, Stels; Melchior Claudio, Andeer;

Müller Fadri, Buchen; Parpan Toni, Vaz; Pedrolini Enrico, Samedan; Pedroni Riccardo, Maloja; Rhyner Sandra, Elm; Rigotti Ollmo, Roveredo; Robbi Inessa, Bonaduz; Tscharner Luana, Paspels

Abschluss Nachholbildung Landwirt EFZ 2023

Baumgartner Tabea Sarah, Curaglia; Beti Simone, San Carlo; Eberle Christian, Flumserberg Saxli; Erne Roland, Triesen; Erne Susi, Triesen; Giuliani Luca, San Carlo; Gruober Andres, Klosters Dorf; Iten Richard, Thusis; Karlen Adrian, Davos Glaris; Marugg Ursin, Flerden; Michael Damnjan, Rhäzüns; Michel Armin, Fideris; Puorger Aita, Sent; Rüdisühli Katja, Triesenberg; Rüesch Flurina, Davos Platz; Schneider Romina, Malix; Schuler Ulrich, Glarus; Tarnutzer Thomas, Schuders; Trepp Andreas, Castiel; Wachter Kerstin, Mels

Offener Kurs Bäuerin 2023

Baumer Marina, Mols; Cathomas Lesly, Falera; Fischli Ramona, Näfels; Gallati Martina, Ennenda; Groll Claudia, Trimmis; Häggerli Manuela, Engi; Hassler Manuela, Fidaz; Henggeler Yvonne, Gross; Illien Larissa, Vals; Kalberer Caroline, Heiligkreuz; Keller Nadine, Niederurnen; Kuhn Claudia, Hünenberg; Oehri Alexandra, Schaan; Patzen Julia, Avers; Raguth Tscharner Sarah, Scheid; Roth Laura, Fläsch; Schumacher Martina, Wangs; Stoffel Bettina, La-vertezzo; Widmer Lea, Domat/Ems; Wildhaber Gina, Walenstadt

Abschluss Berufsprüfung Bäuerin FA 2023

2022 Herbst:

Alpiger Monika, Maienfeld, Bucher Nadine, Wetzikon, Burkard-Ming Katja, Maienfeld, Disch-Stauffacher Nadia, Elm, Eberle Tamara, Flumserberg-Saxli, Hilty-Willi Barbara, Plons, Kamm Nicole, Vilters, Klas Brita, Dardin, Mannhart-Heer Nadine, Flumserberge, Mathis Janine, Morissen, Mehli Alexandra, Maienfeld, Mehli Ursina, Chur, Pircher Melanie, Peist, Rhyner Michaela, Elm, Rodigari Barbara, Schellenberg, Stgier Ramona, Parsonz, Strolz-Michel, Claudia, Fideris, Thür-Geisser Sandra Manuela, Hinterforst, Tschudi Amanda, Enneda

2023 Frühling:

Brönnimann Lea Sirkka, Heerbrugg, Farrér Franziska, Mon, Flütsch Michelle, Klosters, Galliard Seraina, Fläsch, Hartmann Lydia, Knonau, Michel Martina, Oberriet, Neuenschwander Nicole, Heiligkreuz, Ritter Sandra, Bonaduz, Rüegg-Kessler Saskia, St. Gallen, Rufinatscha Sandra, Bergün, Schindler Sonja, Rüti, Schweizer-Heiz Nicole, Bächli-Hemberg, Walcher Magdalena, Davos Wiesen, Welter Marina, Luven, Widrig Jeannine Andrea, Mels

Abschluss Berufsprüfung Landwirtschaftliche/r Betriebsleiter/in FA 2023

Ambühl Ladina, Davos Frauenkirch; Bott Martin, Valchava; Buchli Andrin, Grüschi; Caflisch Paul, Sarn; Camenisch Selina, Lumbrein; Campell Corsin, Ardez; Cantieni Tizian, Donat; Dutler Raphael, Untervaz; Eggenberger Peter, Grabs; Gansner Dorian, Grüschi; Jäger Jürg, Tamins; Jehli Adrian, Versam; Joos Sandro, Scharans; Kessler Flurina, Grüschi; Lötscher Ladina, Pany; Netzer Oriano, Savognin; Nicolay Martin, Bergün; Niggli Tobias, Malans; Philipp Martin, Mastrils; Roffler Benjamin, Furna; Ruffner Anita, Bever; Schmidt Linard, Sent; Schnider Katja, Ilanz; Willi Fabian, St. Margrethenberg

Abschluss Meisterprüfung HFP 2023

-

Abschluss Dipl. Bäuerin HFP 2023

Abschluss alternierend alle zwei Jahre. Da der Start im Zweijahresrhythmus erfolgt.

Abschluss Agrotechniker HF 2023

Abschluss alternierend alle zwei Jahre. Da der Start im Zweijahresrhythmus erfolgt.

Schuljahr 2023/2024

1. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Arquint Gian Fadri, Tschlin; Battaglia Luana, Scheid; Bezzola Tamara, Zernez; Bigger Nando Ramon, Klosters; Bosshard Gian, Sarn; Brüesch Elif, Chur; Buchli Thomas, Safien Platz; Cortesi Stefano, Poschiavo; Deplazes Luca, Sur-rein; Diener Gianna, Domat/Ems; Engel Martin, St. Antönien; Folie Simon, Na-turns (I); Gallati Florian, Näfels; Gallati Leandro, Netstal; Gredig Nino, Portein; Guntern Elija, Lax; Hartmann Jann, Fanas; Hauser Flavio, Fürstenau; Held Samuel Simon, Tschiertschen; Jäger Nils, Peist; Juon Fabian, Küblis; Maggetti Geo, Cevio; Marti Niels, Matt; Martinella Veronica, Camorino; Riedle Tonia-Maria Johanna, Conters; Risch Christian, Fläsch; Roth Naemi, Obersaxen; Schlegel Marina, Gams; Schmid Simon, Jenaz; Schwartz Shana, Trachslau; Steier Jan, Landquart; Strübi Luc, Nesslau; Veraguth Michaela, Flims Dorf; Zippert Jann, Langwies; Zopfi Simon, Untervaz

2. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Allemann Matthias, Medels; Bäbler Laura, Linthal; Bandli Marina, Thalkirch; Battaglia Dario, Scheid; Beeli Silvan, Lohn; Blumenthal Diego, Disentis/Mus-tér; Bürzle Vincent, Balzers; Cavegn Livio, Vella; Derungs Nico, Vrin; Dosch

Matteo, Cunter; Fuchs Laura, Willerzell; Goll Cyril, Luven; Gross Sandro, Tschierv; Grossen Claudio, Bonaduz; Hassler Laurin, Maladers; Hattenberger Janis, Zizers; Kunfermann Luca, Jonschwil; Morell Adrian, Guarda; Moser Jakob, Mutten; Pollett Jann, Fanas; Raguth Tscharner Pierina, Scheid; Schönbächler Martina, Einsiedeln; Steinauer Philipp, Willerzell; Stricker Andreas, Grabs; Vescovi Loris, Olivone; Wachter Monika, Bad Ragaz; Wisler Michael, Parpan; Zanetti Sofia Olivia, Le Prese; Zimmermann Andrea, Mitlödi; Zombori Céline, Grüsch

3. Lehrjahr Landwirt/in EFZ

Bachmann Tim Flurin, Bubikon; Banzer Jan Nando, Scharans; Bischof Elia, Rorschacherberg; Cathomen Andrin, Schlans; Conzett Mirjam, Seewis Dorf; Davatz Andrin, Jenaz; Deplazes Clau Giusep, Surrein; Domenig Moritz, Tamins; Durrer Sara, Hausen am Albis; Engel Simon, St. Antönien; Franziscus Flavio, Sent; Fravi Silas, Sils i.D.; Frischknecht Silvan, Trin Mulin; Hardegger Andrin, Trimmis; Hartmann Richard, Zizers; Jäggi Marco, Grüsch; Kälin Thomas, Willerzell; Knobel Joel, Näfels; Koller Adrian Andri, Ardez; Largiadèr Andrin, Bonaduz; Malan Florian, Chur; Meier Luzia, Quarten; Michael Dana, Donat; Monn Taiana, Camischolas; Näf Peter, Hemberg; Pfyl Jan, Schwyz; Prinz Sandro, Samnaun-Compatsch; Riederer Florian, Maienfeld; Roffler Erwin, Luzein; Trepp Aron, Nufenen; Weber Franziska, Schwändi; Wisler Florian, Parpan; Zinsli Armin, Valendas

2. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ

Aebli Andrin, Grüsch; Augustin Lucas, Alvaschein; Bachmann Fabian, Meisterschwanden; Büchler Mirco, Schänis; Buchli Patrick, Versam; Decurtins Lina, Trun; Egli Benno, Ascharina; Elmer Niklas, Matt; Gahler Nicolas, St. Gallen; Graf Sandro, Speicher; Guler Dario, Klosters; Hanselmann Marc, Fideris; Hegner Lena, Näfels; Heinrich Ladina, St. Peter; Huber Sandra, Bonaduz; Isepponi Daniele, Poschiavo; Jann Sandro, Putz; Kempf Julia, Bürglen; Kupferschmid Timo, Ittigen; Levy Franco, Sedrun; Margreth Gian-Marco, Vaz/Obervaz GR; Obrecht Davia, Paspels; Oggier Ricardo, Waltensburg; Raguth Tscharner Norina, Scheid; Rast Sereina, Rüti; Rhynier Johannes, Elm; Salzgeber Noe, Schiers; Schirmer Lorenz, Schänis; Schmid Jonas, Fidaz; von Salis Marietta, Malans; Zwahlen Sven, Hasliberg Reuti

3. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ

Baschung Sandro, Nufenen; Bott Ladina, Valchava; Cahannes Damian, Dardin; Cahenzli Paul, Siat; Christoffel Gian Andri, Zernez; Figi Isabella, Luchsingen; Frei Julia, Rodels; Hanselmann Kevin, Scheid; Held Simon, Malix; Joos Maurus Alexander, Versam; Juon Andrin, Zillis; Keller Patrick, Ilanz; Kurath Adrian,

Tannenheim; Meisser Selina, Davos Glaris; Messer Jessica, Rodels; Messmer Mario, Tenna; Meuli Benjamin, Nufenen; Meuli Rafael, Nufenen; Michael Nicole, Donat; Müller Mirco, Davos Frauenkirch; Riedi Renato, Bürglen; Siegen Michael, Wiler; Spinas Francesca, Sur; Toutsch Dario, Zernez; Tremp Ruedi, Mollis; Wehrli Marco, Saas im Prättigau; Wieland Melanie, Nufenen

1. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA

Bernold Dario, Walenstadt; Casanova Mauro, Obersaxen; Flütsch Beat, Ascharina; Flütsch Elias, Castrisch; Monti Lorenzo, Arogno; Taddei Kevin, Ponto Valentino; Waser Zelio, Claro

2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA

Clopath Jonas, Zillis; Costa Gabriele, Li Curt; Demarmels Marc, Ruschein; Eugster Marcel, Erlen; Fleischmann Erich, Wangen; Isepponi Peter, Poschiavo; Jöhl Jimmy, Amden; Kubli Hansjürg, Matt; Sprecher Luca, Grüschi; Widmer Andrin, Goldingen

2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA Art. 32

Ambühl Urs, Davos Dorf; Arpagaus Giusep; Zignau, Kamm Tobias, Filzbach

Abschluss Direktzahlungskurs 2024

Bärtsch Hanspeter, Schiers; Brunner Karin, Haldenstein; Costa Jeannina, St. Moritz; Elmer Hansjürg, Elm; Erny Jakob, Scuol; Gmür Rebecca, Küblis; Hasler Simon, Masein; Hefti Andres, Ennenda; Heinz Corinne, Vals; Liechtenstein Rudolf, Landquart; Monsch Doris, Untervaz; Odanovic Milan, Valens; Plangger Cesandra, Andeer; Robinson Spencer, Mezzonio; Schmid Samira, Rhäzüns; Schnider Fabian, Vals; Von Gugelberg Markus, Zürich; Walli Renato, Conters

Abschluss Nachholbildung Landwirt EFZ 2024

Baumann Etienne, Mitlödi; Boggini Noëmi, Aquila; Brehm Patrick, Davos Clavadel; Caprez Fabio, Trin Mulin; Fausch Armin, Seewis Dorf; Hefti Andreas, Luchsingen; Mani Roman, Chur; Mani Urs, Andeer; Sigran Adrian, Lenzerheide; Venzin Claudio, Curaglia; von Blumenthal Matthias, Rodels

Offener Kurs Bäuerin 2024

Cagienard Ladina, Safien Platz; Campell Gudench, Cinuos-chel; Eicher Linda, Thalkirch; Fausch Livia, Cumbel; Felder Muriel, Sur; Flütsch Tina, St. Antönien; Grest Marina, Stierva; Gulli Sandra, Andiast; Kühne Mirjam, Valens; Moos Tamara, Seewis; Purschke Rebeka, Thalkirch; Steinschaden Petra, Binn; Vetsch Flurina, Sax; Zingg Caroline, Glarus

Abschluss Berufsprüfung Bäuerin FA 2024

Aggeler Katrin Anna, Präz; Baumer Marina, Mols; Casanova Diana, Siat; Fischli Ramona, Näfels; Flütsch Patricia, Klosters; Gabathuler Anja, Untervaz; Groll Claudia, Trimmis; Hämmerli Manuela, Engi; Hassler Manuela, Fidaz; Hechenberger Simona, Herisau; Patzen Julia, Avers; Raguth Tscharner Sarah, Scheid; Roth Laura, Fläschi; Stoffel Bettina, Lavertezzo; Wildhaber Gina, Walenstadt

Abschluss Berufsprüfung Landwirtschaftliche/r Betriebsleiter/in FA 2024

Ambühl Andres, Davos Glaris; Bärtsch Nino, Seewis Dorf; Beck Sina, Grüschi; Beeli Gian, Sagogn; Bellmont Philipp, Unteriberg; Blattmann Philipp, Chur; Buchli Manuel, Lohn; Cabalzar Adrian, Disentis; Fleischmann Ruedi, Hütten; Fuchs Philipp, Euthal; Groll Peter, Trimmis; Mächler Severin, Engi; Margreth Sulaika, Vaz/Obervaz; Sutter Mirco, Mathon; Thomann Domenica, Davos Glaris; Trinkler Gianetta, Flerden; Trümpi Kaspar, Ennenda; Viletta Jan, Guarda

Abschluss Meisterprüfung HFP 2024

Ambühl Ladina, Davos Frauenkirch; Cantieni Tizian, Donat; Dutler Raphael, Hinwil; Gansner Dorian, Grüschi; Ingold Sabrina, Eriswil; Jäger Jürg, Tamins; Kessler Flurina, Grüschi; Netzer Oriano, Savognin; Niggli Tobias, Grüschi; Philipp Martin, Mastrils; Roffler Benjamin, Furna; Ruffner Anita, Bever; Willi Fabian, St. Margrethenberg

Abschluss Dipl. Bäuerin HFP 2024

Loretz Patricia, Bergün

Abschluss Agrotechniker HF 2024

Brunnschweiler Clemens, Fläschi, Kessler Flurina, Grüschi, Lietha Arno, Fideris, Ruffner Anita, Bever, Zigerlig Florian, Trin

